Ausgabe 4

PUNKROCK GUIDE

Schutzgebühr: 1.- DM

STEREO 100 067-100
PUBLIC
Image
LTD
"Publik Image"
The Cowboy Song
LC 3098

Brothers and Sisters,
ist Euch eigentlich schon mal aufgefallen, daß Fasching und Faschismus ganz viele gemeinsame Buchstaben haben?! Besonders schwer ist es, wenn man in einer Faschingshochburg wie Mannem (AhOi!) wohnt. Zum Glück ist der Spuk jetzt vorbei und wir haben eine ganze Reihe von Monaten Ruhe - zumindest vor dem Fasching. Trotz allem ist am Faschingsfreitag was verdammt Gutes passiert: großartiges Konzert der mächtigen Boonaraaas bei einer Veranstaltung des Ring of Fire. *Sisterhood rocks the planet!* Außerdem wird jetzt sowieso alles gut: Wir sind im Radio (105,4 und 107,8). Jeden ersten und fünften Freitag im Monat fräst der PRG-Gemeinderat die bereits jetzt legendäre Punkrock-Sendung „Beat On The Brat" in den Äther. Und nur weil manchmal auch Johnny Cash oder Iron Maiden laufen, heißt das noch lange nicht, daß wir von der reinen Lehre abfallen und zu einem Country- oder Metal-Guide mutieren.
Skandal allerdings! Das mit großer Spannung erwartete PRG-Konzert mit den Spermbirds muß in Herbst verschoben werden, da El Hollis am eigentlich vorgesehenen Termin mit Steakknife bei den Österreichern spielt. Und ich hype die auch noch hier in diesem Heft. Oh shit!
Ach ja übrigens: das Heft kostet jetzt eine Mark Schutzgebühr. Der Chef wollte das so. Der Preis wird locker gerechtfertigt durch das was Ihr hier geboten bekommt: knorke Berichte über alte Säcke wie **The Beat**, die in Amerika **The English Beat** hießen und über **Trio**, die einzige Punkband, die in Deutschland jede Oma kennt und die ihren ersten Auftritt in der ZDF-Drehscheibe hatte; über den göttlichen **Gun Club**, die **Dead Boys** mit ihrem Schweinskram und über die Halbakademiker **Descendents**, die zwar rocken wie Sau aber rein äußerlich enttäuschen. Das gleichen die **Fruit Eating Bears** aber leicht wieder aus - den Artikel über diese Band muß man gelesen haben, wenn man sich auf der nächsten Party nicht völlig blamieren will. Dazu ein Bandspecial über **Steakknife,** ein Labelspecial über **Twisted Chords**, außerdem die **Forgotten Classics** und ein bunter Strauß Reviews.
Viel Spaß beim Lesen *Iris Zero Magnum Blitz* und Alexx

Dank für Reviewmaterial geht diesmal an folgende Bands und Labels: Blind Beggar, Captain Oi!, Century Media, Chiller Lounge, Discos Suicidas, Elmo, Fat Wreck, Flight 13, Golf, Grover, Gun, High Society International, Honest Don's, Huck's, Plattenkiste, Illegal Outrage, Intensive Scare, Kingfisher, Knock-Out, Mission Impossible, Monster, Pink & Black, RCO, Schlecht & Schwindlig, Special Music, Suppenkazper, Teenage Rebel, TKO, The Outcast, Twisted Chords, Vielklang, Vitaminepillen.

Playsingle of the Zine

Das Cover unseres Viertgeborenen stammt diesmal aus dem glorreichen Jahr 1978. Am 11.10.1978 (knapp 9 Monate nach der Trennung der Sex Pistols) veröffentlichte Herr Lydon (früher bekannt als Rotten) mit seiner neuen Band Public Image die gleichnamige Debütsingle. Während man die B-Seite „Cowboy Song" getrost in den Harz kicken kann, besticht die A-Seite durch prima hysterischen Gesang und durch das manische Baßspiel von Jah Wobble, ein ganz Großer seiner Zunft. Auf unserem Cover ist die deutsche Pressung zu sehen, die neben dem prima Photo (in UK gab's das Ding im Zeitungssleeve) vor allem durch einen charmanten Druckfehler im Titel besticht. Alles in allem ein Teil, das (meiner Meinung nach) in keiner aufgeklärten Plattensammlung fehlen darf. Die abgebildete deutsche Pressung sollte mit etwas Glück für 40.- DM aufzutreiben sein. This was just a love song from

Andi Social

Kontaktadressen:

Richard Meissner
Kleinfeldstr. 50
68161 Mannheim
(für koordinatorische Aufgaben und Anzeigenschaltung)

Andreas Ihm
Seckenheimer Str. 161
65165 Mannheim
e-mail: webmaster@glory-boys.de
(für inhaltliche Fragen und den üblichen Plattensammlerscheiß)

Homepage: www.punkrockguide.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Alexx, Andi Social, Hötsch Höhle, Iris Zero Magnum Blitz, Oliver Obnoxious, Richard

Auflage: 1000 Hefte

Fuck art - let's rock!

The DEAD BOYS

„Der richtig gute Krach kommt schon immer aus Amerika.“ Alex Allrounder Stephan

„It takes an American to really pull off the "I don't give a fuck" pose, and not give in to the temptation to make a political statement out of it.“ Greg Shaw, Sire Records

Ich glaube, wir alle können uns die Welt Mitte der 70er Jahre gar nicht mehr so richtig vorstellen, heutzutage. Obwohl sich gerade diese Publikation ja in besonderem Maße darum bemüht, sie uns nahe zu bringen, indem ungefähr *jeder* bisher erschienene Artikel mit den Alptraumszenarien des zum Stadion-Rock geronnenen Hippietums etc. eröffnet. Es muß ein Alptraum gewesen sein. Eine Band, die sich - gar nicht großkotzig - America nannte, behauptete zum Beispiel implizit, daß es so wie in dem Lied „Horse With No Name“ beschrieben, in eben diesem Land auch zugehe. Das stimmte aber gar nicht, wenn man in der unteren Mittelschicht in irgendeiner Vorstadt in Amerika aufwuchs. Es *mußte* zwangsläufig das oberste Ziel für einige Vorstadtkinder landauf, landab sein, dieses unerträglich verlogene Idyll zu zerstören, um nicht zu sagen, kaltblütig zu ermorden. Nicht ohne ihm vorher die Augen auszukratzen und ins Gesicht zu rotzen. Es war ein dreckiger Job, aber jemand mußte ihn machen, Mann. Und hier haben sich die **Dead Boys** in einem besonderen Maße verdient gemacht. Dies ist ihre Geschichte:

Stiv Bators (vocals)
Jimmy Zero (rhythm guitar)
Cheetah Chrome (lead guitar)
Jeff Magnum (bass)
Johnny Blitz (drums)

Alle waren eigentlich aus Ohio und die Mitglieder waren vor der Gründung auf zwei Bands verteilt, die Rocket From The Tombs und Frankenstein hießen. Sie hängten sich an die Ramones, als die in Youngstown, Ohio einen Auftritt hatten, weil Stiv Bators den anderen nicht zu Unrecht predigte, daß sie einfach nach New York müßten, dann würde schon alles gut, dann wären sie nicht mehr so allein und unverstanden wie in Cleveland, weil in New York alle so seien wie sie: „We would be *normal* there!“ Na denn! Joey war beeindruckt vom Stivs haarsträubendem, extrem ungehobeltem Verhalten, und dachte sich wohl so etwas wie: „Wenn diese Knaben so rocken wie sie asozial sind, sind sie richtig!“ Als die **Dead Boys** den Ramones vorfuhren, um ihnen die richtige Autobahnauffahrt zu zeigen und Stiv bei voller Fahrt auf das Autodach kletterte und ihnen den nackten Arsch zeigte, wird sich Joey bestätigt gefühlt haben...

Joey Ramone selbst wurde also gedrängt, im CBGB's einen Gig für sie auszumachen, wobei sich die eigentlichen **Dead Boys** überhaupt erst gründeten, als Joey das Ding klar gemacht hatte und sie eines Montagabends dort vorspielen sollten. Sie benannten sich nach einer Zeile aus ihrem eigenen Song „Down In Flames“ und behielten einige Cover der beiden Vorgängerbands bei (z.B. „Search And Destroy“ von Iggy und den Stooges). Die **Dead Boys** schlugen in NYC ein wie eine Bombe. Zeitzeugen, die sie verstanden, gerade die, welche die Gnade der rechtzeitigen Geburt am richtigen Ort ausnutzten und sie *alle* gesehen hatten, die englischen und die amerikanischen Bands, (und nicht wie unsereins 10 Jahre zu spät in Ludwigshafen Gartenstadt auf den Planeten geschissen wurden), diese Leute sagen, sie seien die besten gewesen.

Warum? Sie waren dreist, nihilistisch, aggressiv, trashig, vulgär, bedrohlich, *obnoxious* (=widerwärtig, unausstehlich) und deshalb eben provokativ. Sie waren explosiv und verschrieen und bedienten sich gern allem, was das Establishment zu schocken geeignet war und was ihren Durst nach Kitsch, Bürgerschreck-Sein und genereller Rebellion zu stillen versprach. Bei einem ihrer Gigs im CBGB's war eine Journalistin zugegen, die auf der Jagd nach einer Geschichte war. Am Ende des 45-Minuten-Gigs sah sie aus, als ob jemand sie die ganze Zeit mit Handgranaten beschmissen hätte und japste: „Was hat Gott hier geschaffen?“ Extrem-Energie-Musik, die kaum von dieser Welt sein konnte, vorgetragen in einer Uns-ist-NIX-heilig-Haltung, die sich gebügelt hatte, das hatte er geschaffen. Und das war ja wohl schon immer das Beste am Rock'n'Roll. Um es mit den **Dead Boys** zu sagen: „Fuck art - let's rock!“

Soll man, kann man überhaupt erklären, wie das „funktioniert“? Da ist Stiv Bators (geb. Stivin Bator, 22.10.1949, Cleveland, Ohio, USA, gest. Juni 1990 in Frankreich bei einem Autounfall), der sich während ihrer Konzerte gerne mit der Mikroschnur fast erwürgte oder mit der Bierflasche schnitt, so daß er schnell ins Krankenhaus gefahren werden mußte, um zum zweiten Auftritt des Abends aber wieder da zu sein, und der echt ist und unmittelbar, sogar auf den Platten noch. Iggy Pop selber, größtes Vorbild der **Dead Boys**, soll Stiv einmal als zweitbesten Rock'n'Roll-Sänger (nach Jimmy Morrison) bezeichnet haben. Da sind außerdem zwei Gitarren, die genau den Punkt treffen zwischen Schrubb-Power und Fetz-Solo, und eine Rhythmus-Sektion die Druck macht wie die Sau. Sie rocken so arg, daß sie The Damned, bei denen sie im Vorprogramm spielten, eigentlich von der Bühne fegten. Und daß Sid Vicious bei ihrer gemeinsamen Amerika-Tour regelmäßig zu ihnen *backstage* gekommen sein soll, um ihnen zu sagen, wie sehr er sie haßte, weil sie so scheißgut waren. Als Dreingabe feierten sie unglaubliche Alkohol- und Drogenexzesse und erdachten sich eine große Zahl lustiger Späße, z.B. drangen sie, nach Aussage von Betroffenen, im CBGB's gewohnheitsmäßig in die Küche ein, um ins Chili zu wichsen, hantierten mit Hakenkreuzen und anderen Nazi-Insignien auf der Bühne, sie rasierten zu zweit dem Model Bebe Buell ein Hakenkreuz in die Schamhaare (sie war einverstanden), und machten sich dann mit ihr, nur in eine Nazi-Fahne gehüllt, auf, um die ganze Band und Road Crew durch Peitschenhiebe zu wecken. Sie machten mit den Stripperinnen rum, die damals im CBGB's rumhingen und Stiv kriegte einmal - auf Betreiben der Produzentin Genya Ravan - von einer Bedienung einen geblasen, oder fast - um den Text von „Caught With The Meat In Your Mouth“ zu illustrieren. In Stiv Bators' Texten wurde die Frauenverachtung auf ein selbst von Iggy Pop nicht erreichtes Maß getrieben (z.B. „You look at me that way, bitch, your face is gonna get a punch“ - aus „I Need Lunch“), so daß sie selbst ihre Freunde befremdeten. Kurz: Sie ließen insgesamt keine Gelegenheit ungenutzt, um der Welt und ihrer Plattenfirma Sire Records zu zeigen, dass sie völlig asoziale Saufmaschinen waren, die sich nicht unter Kontrolle hatten. Sie waren eben wirklicher *white trash*, sie kamen aus ärmlichen Verhältnissen und waren mit Straßengangs und so Zeug aufgewachsen. Sie meinten es ernst mit „Fuck art - let's rock!“.

Manche sagen, daß all dies etwas damit zu tun haben könnte, daß die **Dead Boys** sich schon 1980 aufgelöst haben. Stiv Bators selbst meint, dies müsse auf eine Verschwörung von CIA und/oder Mafia und/oder militärisch-industriellem Komplex und/oder bösartigen Wichteln zurückzuführen sein - was den vorgenannten auf jeden Fall zuzutrauen ist.

Gleichzeitig ist klar, daß die **Dead Boys** es auch ohne Fremdeinwirkung geschafft hätten, unterzugehen. Bereits ungefähr einen Monat nachdem sie im CBGB's aufgetaucht waren, wurde Hilly

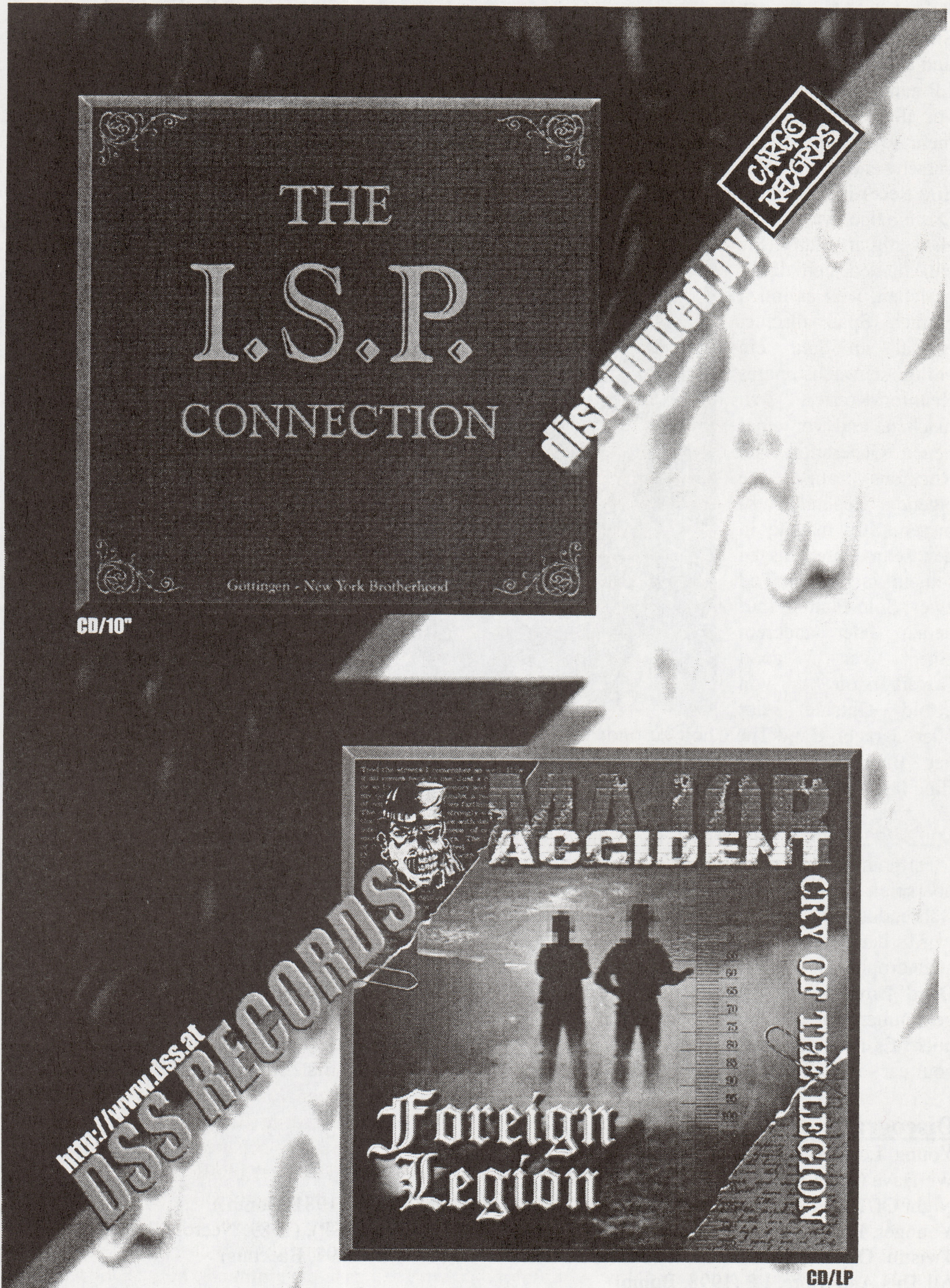
Kristal ihr Manager, Genya Ravan produzierte sie und sie nahmen ihre erste LP „Young, Loud and Snotty“ in den Electric Lady Studios auf, wo sonst so Menschen wie Patti Smith und Jimi Hendrix ein und aus gegangen waren. Das war einfach *too much too soon.* Ein Jahr später (1978) folgte ihre zweite LP namens „We Have Come For Your Children“, sie wurde von Felix Pappalardi produziert, mit dem vor allem Cheetah Chrome (geb. Gene Connor) überhaupt nicht klar kam, und sie war einfach nicht mehr so genial wie die erste. Da die Band - wie oben beschrieben - ein übriges tat, um ihr Talent zu verschwenden und selbst Leute, die sie liebten, kein Geld in sie investiert hätten, wurde ihr Vertrag von Sire Records schließlich nicht verlängert und es war aus.

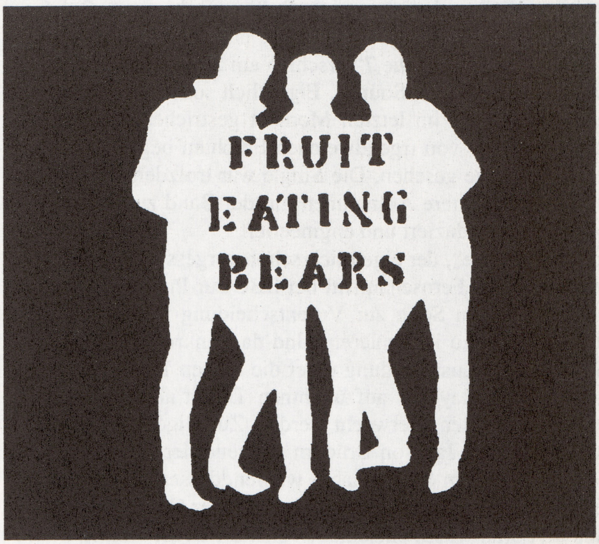
Das einzige, was sie ausließen war, auf der Toilette abzukratzen; wahrscheinlich waren sie sogar dafür zu wenig arty-farty. Sie entschieden sich dafür, zu leben, weil es ihnen einfach Spaß machte, einmal im Jahr ein völlig schwachsinniges Reunion-Konzert zu machen, und vor einer neuen Generation von Rockfans auf ihre eigene Legende zu pissen. Stiv machte in den zehn Jahren bis zu seinem vorzeitigen Tod zwei Solo-Platten, auf denen unter anderem eine very good Coverversion von „Cold Outside“ der 60er-Garagen-Band The Choir zu finden ist. Dann gründete er mit Brian James von The Damned eine neue Band: The Lords Of The New Church.

Eine lässige Geschichte rankt sich um die 1989 rausgekommene Release „Younger, Louder, Snottier“: Es ist der Mix, der am Abend nach den Studioaufnahmen zur ersten LP „Young, Loud and Snotty“ im März ’77 in den Electric Lady Studios NYC von einem jungen Tontechniker namens Bob Clearmountain schnell zusammen ge-mischt und auf eine Kassette mit „Quadrophenia“ von The Who überspielt wurde, damit die Band was nach Hause nach Cleveland mitnehmen konnte. Die Band war währenddessen schon mit Hilly Kristal und Genya Ravan im CBGB’s, um zu feiern. 12 Jahre später wurde der Mix von Stiv Bators wiederentdeckt, als er ihn beinahe überspielte, weil immer noch „Quadrophenia“ draufstand. Er spielte ihn dem Rest der Band vor und sie fanden, daß *dies* der echte **Dead Boys**-Sound war: jünger, lauter und rotziger als die Original-LP, die ’77 auf den Markt gekommen war und laut eigener Aussage die wahre Wurzel des Speed/Thrash Metal. Für mich mehr noch: Es ist wahrer, 1000%iger Rock’n’Roll, Punkt. Um es mit Stiv Bators zu sagen: „Stick this in your ear - if it’s too loud, you’re too old!!!“ So sieht’s aus, Mann. Iris Zero Magnum Blitz

Discographie

Young, Loud And Snotty, LP (1977, Sire)
We Have Come For Your Children, LP (1978, Sire)
Night Of The Living Dead Boys (live im CBGB’s im März 79), LP (1981, Bomp!)
Younger, Louder, Snottier (von der Band gebilligter Mix der ersten LP), (1989, Necrophilia)
Twistin’ On The Devil’s Fork (live im CBGB’s 77 – 78), LP/CD (1997, Bacchus)
All This And More, LP (1998, Bomp!)


THE I.S.P. CONNECTION
Gottingen - New York Brotherhood
CD/10"
distributed by
CARGO RECORDS
MAJOR ACCIDENT
CRY OF THE LEGION
Foreign Legion
CD/LP
http://www.dss.at
DSS RECORDS



Die **Fruit Eating Bears** aus Purley spielten 1977 in Londoner Pubs und Clubs wie Vortex, 100 Club oder Hope & Anchor zusammen mit Bands wie The Damned, Adverts und The Clash. Sie veröffentlichten 1978 zwei 7"es und nahmen für CBS eine LP auf, die allerdings nie erschienen ist. Danach ist die Band unverdientermaßen in Vergessenheit geraten, leider. Aber wie kam es dazu?

Anfangs nannte sich die Band The Tricycle Turds, wegen dem bescheuerten Namen wollte sie aber kein Laden buchen, deshalb beschlossen Neville Crozier (git/voc), Garry Croudace (bass /b.voc), Kenny Mundye (drums) und Richard Atkinson (git/voc) die Band in **The Fruit Eating Bears** umzubenennen. Ein weiser Entschluß, zwar war der Name auch nicht besser, aber dennoch bekam man nun Auftritte, manche sogar nur aufgrund des neuen Namens. Nach einigen Gigs an den üblichen Londoner Schauplätzen und in der Provinz stiegen Atkinson und Mundye aus, da sie mit dem neuen Punksound der Band wenig anfangen konnten. Ohne Drummer und Sänger, dafür mit einigen gebuchten Gigs, mußten sich Crozier und Croudace nun ganz hurtig entscheiden, wie es weitergehen sollte. Kurzentschlossen nahm man Chris Penhale, der wegen seiner Spielweise bald Chris Crash genannt wurde, als neuen Drummer in die Band. Crozier übernahm neben der Gitarre zusätzlich den Gesang. Damit war das Line-up der fruchtessenden Bären perfekt.

Neville Crozier (voc/git)
Garry Croudace (bass/voc)
Chris Penhale (drums)

Der erste Gig in dieser Formation fand am 4.6.1977 statt, nach 90 Minuten war „The George Robey" Pub in Schutt und Asche gelegt, das Publikum tobte. Chris Crash erinnert sich, daß gleich zu Beginn ein Typ auf die Bühne kam und anfing die Anlage durch den Raum zu werfen. Er behauptete, er wäre Johnny Rottens Bruder und würde allen erzählen wie toll die Bären wären. Die Band blieb ruhig, stellte ihre Lautsprecher wieder auf und spielte bis alle verfügbaren Gläser auf dem Boden zerschellt waren. Nach dem Auftritt sagte man sich: „Well, let's stick with it lads, it can only get better from here, can't it?" Ab diesem Zeitpunkt gehörten die **Fruit Eating Bears** fest zur Londoner Punk-Gemeinde. In den folgenden hektischen Monaten spielte die Band mit nahezu allen Punkrock-Größen, die London zu bieten hatte. Die Bretter der Welt betraten die Bären allerdings nicht nur in Londoner Pubs, sondern auch bei einigen Festivals, so z.B. am 17.9.77 beim City Rock '77 in Chelmsford City, wo die Band nicht nur auf den Ansager John Peel einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben dürfte. Nicht zuletzt weil sie beim Besteigen der Bühne mit leeren Flaschen und Krams beworfen wurden (man hielt sie für die Vorgängerband) und weil während dem Auftritt ein Gerüstbauer versuchte das Dach abzudecken, da er den vereinbarten Lohn nicht erhalten hatte und deshalb sein Zeug wieder einpacken wollte. So mußten die **Fruit Eating Bears** eben die Bühne mit einigen Polizisten teilen, die den Gerüstbauer von seinem Vorhaben abhalten sollten. Aber auch musikalisch wußte die Band zu überzeugen; Crozier spielte sich die Finger blutig, wovon Peel fleißig Fotos schoß und später wissen ließ, daß er die **Fruit Eating Bears** „thoroughly jolly" fand.

Jedoch veranlaßte der neue Ruf als Punkband einige Veranstalter aus Angst vor Tumulten Auftritte zu streichen, und einmal wurde die Band sogar bezahlt, damit sie nicht spielte. Was aber auch daran liegen könnte, daß man bei den Ansagen nie sehr zimperlich war; „Excuse our drummer, he won't be singing on this one, he's just had his piles squeezed by a Frenchman". Nachdem die Band also für allerlei Aufsehen gesorgt hatte, war es nur eine Frage der Zeit, bis Plattenfirmen anklopften. Man entschied sich für einen Vertrag bei dem Indie-Vertrieb Jackson Music, nicht zuletzt wegen Vic Maile, der in den

Jackson Studios in Rickmansworth bereits einige Hits produzierte, wie z.B. Tom Robinsons „2-4-6-8-Motorway". Man ging zusammen ins Studio und nahm einige Songs auf, aus denen man „Chevy Heavy" und „Fifties Cowboy" für die erste Single aussuchte. Die 7" erschien am 24.2.78 auf Lightning Records und erreichte Rang 5 in den New Wave-Charts von Sounds. Eigentlich sollte die Scheibe in grünem Vinyl bei Raw Records erscheinen, wurde aber im letzten Moment gestrichen, obwohl die Coverfotos, auf denen die drei Bären bis auf die Köpfe von irgendwelchen Früchten begraben waren, bereits geschossenen waren. Die Band hat die Fotos nie gesehen. Die Single war trotzdem erfolgreich und Jackson Music und Vic Maile entschlossen sich weitere Aufnahmen mit der Band zu machen. So entstand ein Tape mit 15 Tracks, allesamt von Maile produziert und engineeriert.

Darunter auch der Punkrock-Smasher „Door In My Face", der eigentlich schon vergessen war, bis sich eines Tages Maile bei der Band meldete und von einem Fernsehauftritt bei BBC zur Primetime faselte, die Band akzeptierte. Der Haken war, daß Jackson den Song zur Vorentscheidung zum Eurovision Song Contest eingereicht hatte, ohne die Band vorher zu informieren. Und da Punkrock eben gerade Einzug in den Mainstream hielt, kam der Song zur Endausscheidung unter die letzten 12 in UK. **Fruit Eating Bears** mußten noch einmal ins Studio um das Playback aufzunehmen. Damit alles mit rechten Dingen zuging, sollte die Band dabei von einem Offiziellen überwacht werden. Zufälligerweise war der Mischpult aber defekt und der Offizielle wurde von den Jackson Brüdern während der „Reparatur" in den örtlichen Pub geführt... und abgefüllt. Der Verlauf im Studio nahm währenddessen ebenfalls eine bemerkenswerte Wendung. Jedenfalls waren nach einiger Zeit alle zufrieden und der Offizielle zog mit dem ausgehändigten Tape glücklich ab. Ganz im Punkrockstil entschieden sich die **Fruit Eating Bears** beim Contest in Jeans, T-Shirts und Turnschuhen aufzutreten. Glitzerklamotten und Make-up wurden strikt verweigert. Als dann bei der Probe wegen dem wilden Gehüpfe auch noch die Mikrofone zusammenbrachen, waren **Fruit Eating Bears** für die Fernsehleute erledigt. Kein Wunder, daß der Moderator sie als „gentle creatures, despite their fierce appearance" beschrieb. Natürlich fiel der grandiose Song bei der ahnungslosen Jury gnadenlos durch. Trotzdem dürften die **Fruit Eating Bears** die einzige Punkrockband sein, die so knapp vor der Teilnahme am Eurovision Song Contest stand.

Noch vor dem Wettbewerb arrangierte Jackson einen Deal für ein Album bei CBS. Außerdem wurde eine weitere Singleveröffentlichung vereinbart. Im April '78 erschien auf DJM eine 7" mit „Door In My Face" und „Going Thru The Motions" auf der B-Seite, deren Verkauf aber trotz ziemlich gutem Airplay recht schleppend verlief.

Und auch im weiteren Verlauf meinte es das Schicksal nicht gut mit der Band. So fanden sie z.B. nur zufällig heraus, daß kein einziger der eingeplanten Veranstaltungsorte einer Tour durch den Norden des UK von einem Gig wußte. Die Unwägbarkeiten von Punkrock brachten Croudace schließlich so weit auszusteigen. **Fruit Eating Bears** spielten ihren letzten Gig in Optimalbesetzung am 17.6.78 im Alhambra zu Brighton. Der Rest der Band ging mit ständig wechselnden Bassisten ins Studio und sollte schließlich Hazel O'Connor bei den Aufnahmen zu ihrem ersten Album begleiten, welches aber wegen rechtlichen Streitigkeiten ebenfalls nie erschien. Auch in der Folgezeit wurden **Fruit Eating Bears** nicht gerade vom Glück verfolgt, Bänder gingen verloren, Platten wurden von den Labels zurückgezogen oder sonst wie verbockt, was die Band schließlich resignieren ließ und ihr den Todesstoß versetzte, da die

Mitglieder immer mehr in andere Richtungen abdrifteten. Crozier stieg bei The Mice ein, wo er Mundye und Croudace wieder traf, 1983 gründete er Flamingo Express mit Chris Crash am Schlagzeug.

Daß aber auch totgesagte Bären länger leben, beweist sich in der Tatsache, daß sie über die Jahre gelegentlich aus ihrem Winterschlaf erwachten und den ein oder anderen Gig spielten. 1998 erschien auf Overground Records endlich ein Longplayer mit den verschollenen Aufnahmen. Die CD dokumentiert alle 15 von Vic Maile produzierten Studioaufnahmen, 2 Studio-Demos, 2 Probeaufnahmen, 13 Songs vom einzigen Live-Mitschnitt eines Konzerts von **Fruit Eating Bears** vom 11.11.77 und zum Abschluß gibt es dann noch die Aufnahme vom Auftritt bei dem Eurovision Song Contest mit Ansage vom Moderator. Und die CD beweist was für grandiose Punkrocker die **Fruit Eating Bears** doch waren. Leider waren sie zu oft vom Pech verfolgt um richtig bekannt zu bleiben. 1977/78 waren sie bei Menschen mit gesundem Musikgeschmack für kurze Zeit sicherlich hinreichend bekannt. Das hat sich aber im Lauf der Zeit mangels Tonkonserven geändert. Dieses Dilemma könnte jetzt bald der Geschichte angehören. Auf „Gentle Creatures, Despite Their Fierce Appearance“ servieren sie dem geneigten Hörer beatbeeinflußten ’77er-Punkrock bester Qualität mit einem ordentlichen Rock’n’Roll- und R&B-Einschlag. **Fruit Eating Bears** beweisen mit der Scheibe umwerfenden Charme und Eleganz. Ein Punkrock-Hit jagt den anderen und man kommt aus dem Mitschunkeln gar nicht mehr heraus. Besonders schick ist natürlich der Live-Mitschnitt. Punkrock bis der Arzt kommt. Musikalisch bewegt sich die Band zwischen The Clash (so wird auch Green Love von Joe Strummer aus seiner 101er-Zeit gekoffert), The Jam, The Kids und Slaughter & The Dogs. Außerdem beherrschen die Musikanten auch einigermaßen ihre Instrumente, was dem Hörgenuß natürlich zu Gute kommt. Aber auch die Texte lassen nichts zu wünschen übrig. Meistens geht es bei ihnen um Girls oder Wanking (mit so bemerkenswerten Songtiteln wie „Heaven (In The Palm Of My Hand)“ oder „I Met Her In A Magazine“), aber auch profane Dinge wie Arbeit, amerikanische Sportwagen und Highschoolfilme, einmal sogar um Politik und, man höre und staune, um.... Sex. Was will man mehr? Oliver Obnoxious

SHOP & MAILORDER

LP's - CD's - 7" - Clothes - Fanzines ....

'77 Punk/Oi!/HC/Ska......

Fordert unseren neuen Katalog an

Indiepunk Records / Kirchstraße 4 / D-79539 Lörrach

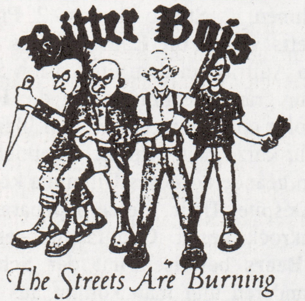
Tel: 0049 (0) 7621 140593 Fax: 0049 (0) 7621 140694

www.indiepunk.de

INDIEPUNK RECORDS

Blind Beggar Records

Bogenstr. 25 – 66957 Eppenbrunn – Germany
Fax: (++41) 052 232 43 93 / e.-mail: beggarrec@aol.com



Bitter Bois – The Streets are Burning. Hier ist die Debut CD von Finnlands bester Oi! Band. Nachdem sie ihre Debut EP auf Finnlands Label Stupido Twins veröffentlicht hatten, brachten sie 1998 eine 7" auf Blind Beggar Records raus. Hier nun endlich Ihre Debut CD mit 12 neuen Oi! Hymnen, vollfarbigem Booklet incl. Texten etc. Cover - Artwork and produziert wurde das ganze von Carl Fritscher (Templars). Ihr sound hört sich an wie der 80er england Oi! Nur mit etwas mehr Power. Play it loud. **Fist of Steel "The Power and the Glory" LP +7"** Oi! Aus Brasilien ohne Rücksicht. Ursprünglich als CD auf Pure Impact. Die LP kommt mit 2 unveröffentlichten Bonussongs auf einer seperaten 7"(EP Limitiert auf 300 Stück). Über 50 Minuten gute Melodien mit härteren Texten welche nahezu alle in english gesungen sind. Auffallend ist die durchaus gute Stimme des Sängers. **V/A "Oi! Let's go Canada" CD.** Ursprünglisch als LP auf Rhythm and Boots, in Kanada. Jetzt auf CD mit 4 Bonustracks. Vertreten sind u.a. Bands wie Vacant Lot, Lager Lads, Glory Stomper, Subway Thugs, 12 Pointbuck, The Cleats, Rabblerousers, und viele mehr. Kommt in einem 18 Seitigen Booklet. **Skinflicks "Lies, damned lies and skinhead Stories"** Wir sind sehr stolz Ihre Debüt CD/LP auf Blind Beggar zu veröffentlichen. Europas neue Oi! Hoffnung setzt neue Maßstäbe in Sachen Oi!. Nachdem sie eine 6 Song Demo CD veröffentlicht hatten gingen sie ins Studio um 15 neue Lieder, gesungen in englisch, einzuspielen. Als nächstes kommt eine EP der **"Subway Thugs S/T"** aus Kanada mit 4 Liedern. Möglicherweise kennst du die Band schon von den "Brewed in Canada" oder "Oi! Let's go Canada" Samplern. Böswilliger Oi! aus Kanada voll in die Fresse. Demnächst kommt dann noch **"Brewed In Sweden - The Premier League of StreetPunk / Oi !"** Hier hört man den Sound der Straße welcher in Schweden den Takt angibt. 14 Band geben sich hier mit 26 Liedern die Ehre welche exklusive für diese CD eingespielt wurden. Kommt in 16 Seitigem Vollfarb Booklet. Vor End April könnt Ihr es noch in euren Händen halten, 26 Songs von Agent Bulldogg, Dim´s Rebellion, Perkele, The Fisticuffs, The Negatives, Free Martins, Wildcat Strike, The Pints, Sniffin Glue, Unit Lost, Planet Pogo, Medborgargardet, The Headhunters and The Righteous. Seit jetzt schon gewarnt! Wenn dein Plattenladen unsere Sachen nicht hat verschwende keine weitere Zeit in Ihn und schreib an: **Oi! Records, c/o Alf, Bogenstr. 25, 66957 Eppenbrunn, Germany. Fax.: (++49) 06335 / 983 970 e.-mail.: OIrecords@aol.com** und du wirst eine Riesenliste mit all den schönen Sachen der Straße bekommen. Von der Szene für die Szene ist mehr als nur ein Spruch. Jetzt haben wir auch Perry, Shermans, Boots und was man eben sonst noch so trägt. Spielst du auch in einer Band die sich dem Skinheadsound verschrieben hat dann schreibe noch heute an Blind Beggar Records.

FIST OF STEEL
THE POWER AND THE GLORY

RHYTHM & BOOTS & BLIND BEGGAR RECORDS PRESENT FOR YOUR LISTENING PLEASURE...
Oi! Let's Go... CANADA!
A CANADIAN OI! STREETPUNK COMPILATION

DESCENDENTS

Greg Ginn und Chuck Dukowski aus Los Angeles sind in zweierlei Hinsicht zu verehren. Zum einen waren sie Mitglieder von Black Flag (falls die jemand kennt), und zum anderen die Begründer des SST Labels, auf dem Bands wie Hüsker Dü, Angst, Dinosaur Jr., Minutemen, Negativland und Screaming Trees ihre Platten veröffentlichten.

Aber auch die **Descendents** setzten von Anfang an auf das richtige Label, und waren somit eine Band der ersten Stunde. Zwar nicht so bekannt wie die anderen Größen, aber dafür mit einer treuen Anhängerschaft gesegnet. Es gibt wohl kaum einen Menschen, der die **Descendents** kennt und nicht liebt. 1978 von Frank Navetta (Gitarre), Tony Lombardo (Bass/Gesang) und Bill Stevenson (Schlagzeug) unter dem Einfluß von The Last und The Alley Cats gegründet, konnten sich die **Descendents** gleich als punkrockige Variante des U.S. Hardcore erste Lorbeeren verdienen. Basierend auf der Idee von den drei Jungs die Fischen gehen und durch die Power des Hardcore zur übermächtigen Naturgewalt werden, veröffentlichte das sängerlose Trio die Single „Ride The Wild", hatte einige Gigs in kleineren Clubs von Los Angeles, zog sich aber danach wieder vom Live-Geschehen zurück. Nach einer kurzen Pause und der Suche nach einem Sänger, fand man den in der Punk/Hardcore-Szene sehr beliebten Milo Auckerman. Das neu formierte Quartett feilte bis 1981 an neuen Liedern und gab mit der EP „Fat" einen ersten Vorgeschmack auf kommende Taten. In den USA erschien die EP auch als „Bonus Fat" erweitert mit zwei Songs aus der Prä-Auckerman-Zeit. Aus unbekannten Gründen keine Lieder über Mädchen, sondern über andere wichtige Themen, wie z.B. Angeln, Kaffee und fettes Essen in „I Like Food" und „Weinerschnitzel", oder „Mr. Bass", eine Fisch-Hymne. „Hey Hey" und „My Dad Sucks" finde ich orientierungslos und musikalisch nicht sonderlich gut. Aber laut Spin sind die Songs trotz ihrer Kürze „orgasmische Klänge die dazu angetan sind, die Ewigkeit zu überleben."

Milo Auckerman (voc)
Frank Navetta, Ray Cooper, Stephen Egerton (git)
Tony Lombardo, Doug Carrion, Karl Alvarez (bass)
Bill Stevenson (drums)

Kaffee war - schwer zu überhören - die Droge der **Descendents**. Auf die Frage, daß es ja ganz schön lasch sei nur Kaffee und keine härteren Sachen zu konsumieren, beispielsweise mit Amphetaminen zu experimentieren (Plastic Bomb Nr.18), antworteten die Jungs: „Also mit Kaffee kann man ganz gut leben. Es macht dich nicht fertig. Es ist möglich ein normales Leben zu führen. Man kann sich nicht vorstellen, daß es irgendwie möglich ist, ein Leben mit diesem Alptraumzeug zu führen. Nach der Show trinken wir dann aber keinen Kaffee. Aber wir halten es für dumm, daß Musik unbedingt immer mit Drogen in Zusammenhang gebracht werden muß. Wenn du ein Arbeiter bist, der Wasserrohre verlegt, fragt dich niemand, ob du Drogen genommen hast, wenn du besonders schnell arbeitest. Bist du Musiker und spielst schnell, scheint die Frage schon zwangsläufig zu kommen. Das Ganze gibt es ja auch andersherum. Wenn du ziemlich langsam bist, dann sagen die Leute auch, daß dies mit Drogen zu tun hat. Musik existiert also für uns unabhängig von Drogen, wenn es auch einige Bands gibt, die durchaus davon beeinflußt sind, z.B. die Dickies. Die sind ein Phänomen. Das wundert uns immer wieder, daß es Bands gibt, die auf Alkohol, Heroin und anderen Downern sind und verdammt schnell sind. Da fragt man sich immer wieder, wie die das machen. Woher nehmen die die Energie...Trotzdem bleiben wir sicherheitshalber beim Kaffee.“

Aber jetzt: Mit dem 82er Werk „Milo Goes To College“ ging die Bombe hoch. Eine absolute Top 10-Platte. Zwar nicht so provozierend wie z.B. Angry Samoans dafür aber um so hymnesker. „Milo Goes To College“ ist das Resultat aus ehrlichen Gefühlen, eine Neigung zum rotzig sein, kraftvoll-unvorhersehbar und Milos verletztem aber unzerstörbarem Selbstbewußtsein. Manchmal sind sie sehr frauen- und schwulenfeindlich, z.B. bei „I Don’t Want To Smell Your Muff“ und „You Suck, Let’s Buttfuck“, für die es wohl keiner Übersetzung bedarf. Aber die Schnelligkeit der Musik scheint unerschöpflich und hat soviel Grit mit durchgemahlenen Melodien, daß man beim Hören von „Milo Goes..“ heute immer noch eine Gänsehaut bekommt. Ein solches Meisterwerk sollte bei jedem katholischen Menschen wohnen dürfen. Alle vier Mitglieder, vor allem aber Schlagzeuger Bill Stevenson haben die Lieder geschrieben, die immer was über den Sänger erzählen, Texte die mehr über den Erzähler aussagen, als er vielleicht selbst merkt. Über ein Mädchen, das niemanden braucht in „Myage“ ; Teenager, Fixer und Prostituierte in „Bikeage“ und „Jean Is Dead“ ; mysteriöses „Kabuki Girl“ und bei „Suburban Home“ Wunschtraum, aber auch Satire. Im Zentrum steht ein masturbierender Held, eher homophob, umsonst klagend in „I’m Not A Loser“ und sich selbst Mut zuspricht, daß er mal Sex haben wird bei „My Day Will Come“. Der einzige Hinweis darauf sind aber die urzeitlichen Akkorde von „Hope“. Die Platte brachte den Durchbruch, und die Fachorgane bemühten für sie Kategorien wie Melodic Hardcore, Punk-Pop oder Power-Pop. Die Los Angeles Times wußte zu berichten: „Perfect for the little guy who was ever called a nerd and never got the girl. The Chain Saw pop combined with earthy humour conveys what is often an inarticulate rage.“

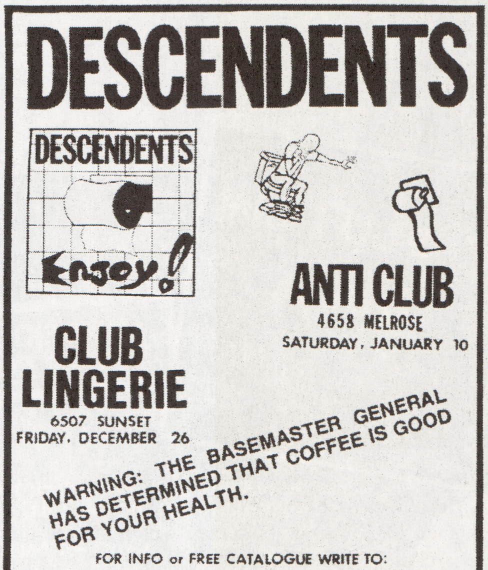
Leider ging dann Milo wirklich auf’s College um Biochemie zu studieren, und die Menschheit mußte für drei lange Jahre ohne die **Descendents** leben. Bill Stevenson vertrieb sich die Zeit als Schlagzeuger bei Black Flag, und half damit den Dukowskis und Ginns ihre globale Mission, in allen Städten des Planeten mit Elektrizität aufzutreten, zu verwirklichen. Doch PHD-Milo kam zurück, und mit ihm Ray Cooper, der Frank Navetta als Gitarristen ersetzte. Bei der ’85 aufgenommenen LP „I Don’t Want To Grow Up“ merkte man schnell, daß **Descendents** nicht mehr ganz dasselbe war, wie bei „Milo Goes... .“ Das Album zeigt aber ihre Begabung für liebliche Popmelodien, und auf der ’86 erschienen LP „Enjoy!“ hört man woher sie diese haben. „Silly Girl“ und „Good Good Things“ sind wunderschöne Popsongs, aber nicht mehr. „I Don’t Want To Grow Up“ hat einerseits sechs solcher Popsongs, zum Glück aber auch härtere. Roheiten, die einen verfolgen. Danach war auch für Tony Lombardo Schluß, und Superstar Doug Carrion (ex Dag Nasty) übernahm den Bass. Mit „Enjoy!“

ging's dann wieder einen Schritt nach oben. Erwähnenswert hier, die phantastisch-durchgeknallten Texte von „Cheer" und „Sour Grapes" und natürlich die Coverversion von „Wendy", im Original von den Beach Fucking Boys. Außerdem massenweise Furz- und Fäkalwitze. Zwischendurch wurde mit „Two Things At Once" eine CD veröffentlicht auf der sich neben „Milo Goes..." auch die „Bonus Fat" EP befindet. Auf dem 1987 erschienenen Opus „All" gab es u.a. zwei Lichtblicke in Form von „Clean Sheet" und in Gestalt von Karl Alvarez als Bassisten. Außerdem tauschte Ray Cooper seinen Platz mit Stephen Egerton. Obwohl die **Descendents** von ihren Fans in den Legendenstand berufen wurden, interessierte sich niemand von den sogenannten Trendscouts der gerade entstandenen Music-Television-Landschaft für sie. Besser so. Denn eine Welt in der Bonzo Reagan, Rubicks Zauberwürfel, Mötley Crue und Members Only Jackets wichtige Bestandteile der Gesellschaft waren, paßte eine managerlose Band, die nicht nur über Liebe, sondern auch über Geschlechtsteile sang, schlecht ins Bild.

Die folgenden Veröffentlichungen „Liveage!" und „Hallraker" (beides Konzert-Mitschnitte) waren eher mäßig, wobei „Liveage!" mehr Spaß macht, obwohl der Speed Metal-Klang auf „Hallraker" auch ganz lustig ist. Des weiteren wurde mit „Somery"(Do-LP) so eine Art „Best of.." rausgebracht, die das musikalische Schaffen der **Descendents** von 1981-1987 dokumentiert. Nachdem Milo Auckerman die Band zum zweiten Mal verließ, gründete das Trio Stevenson, Alvarez, Egerton die Nachfolgeband All, die über Jahre hinweg verschiedene Sänger hatte (Dave Smalley, Scott Reynolds oder Chad Price), von denen aber keiner auch nur annähernd das Kaliber von Milo mitbrachte. Wenn man All sagt, muß man automatisch auch „She's My Ex" sagen, eines der besten Lieder überhaupt. Immerhin brachte es All auf acht Alben (allesamt selbst produziert) und ungefähr eine Million Konzerte.

An einem unbekannten Datum irgendwann im Jahre 1996 (von manchen als die Sternstunde der Wissenschaft gehalten) hing Milo seinen Laborkittel an den Nagel, und die **Descendents** begannen an einer neuen LP zu arbeiten. „Everything Sucks" wurde im bandeigenen Studio (bezeichnenderweise auch The Blasting Room genannt) in F. Collins Co von Bill Stevenson und Stephen Egerton produziert. Die Lieder „This Place", „Everything Sucks" und „Coffee Mug" sind klassische **Descendents**-Titel, während „I'm The One", „Sick-O-Me" und „She Loves Me" in die Girl-Song-Zeit gehen. Mit von der Partie waren auch alte Bekannte wie z.B. Tony Lombardo und Frank Navetta, was uns wiederum zeigt, daß der Verdacht des Inzests nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Durch den Wechsel zu Epitaph (hat wohl damit zu tut, daß sie zum einen mit Bretts Bad Religion mal tourten, und zum anderen nicht zu einem Major-Label wollten) wurden Ihre Lieder noch schneller, und ich finde, daß die Platte eine ihrer besten ist. Jedoch muß man schon auch Parallelen ziehen zu dem inzwischen kommerziell erfolgreichen Skater-Punk.

Scheißegal. **Descendents** sind geil. Keep on rocking!! ALEXX


DESCENDENTS
DESCENDENTS
Enjoy!
ANTI CLUB
4658 MELROSE
SATURDAY, JANUARY 10
CLUB LINGERIE
6507 SUNSET
FRIDAY, DECEMBER 26
WARNING: THE BASEMASTER GENERAL HAS DETERMINED THAT COFFEE IS GOOD FOR YOUR HEALTH.
FOR INFO or FREE CATALOGUE WRITE TO:
Descendent Central Headquarters
P.O. Box 1224, Lomita, CA 90717
(213) 534-1790

Discographie

Fat, 12"-EP (1981, SST)
Milo Goes To College, LP (1982, SST)
Bonus Fat, 12"-EP (1984, SST)
I Don't Want To Grow Up, LP (1985, SST)
Enjoy, LP (1986, SST)
All, LP (1987, SST)
Liveage, LP (1987, SST)
Two Things At Once, LP (1987, SST)
Hallracker, LP (1988, SST)
Somery, Do-LP (1991, SST)
Everything Sucks, LP (1996, Epitaph)

MOLOTOW
SODA
EIGENURIN

BRANDNEU !!!
LP / CD
AB SOFORT
IM HANDEL !!!

MOLOTOW
SODA
Keine Träume

LIMITIERTE NACHPRESSUNG
IHRER ERSTEN LP / CD !!!

KNOCK-OUT REC. • POSTFACH 100716 • 46527 DINSLAKEN
GERMANY • FAX: 0 20 64 / 9 08 64 • MOSH@KNOCK-OUT.DE

SAVE THE VINYL !
KNOCK-OUT-REC.

KNOCK-OUT-MAILORDER
POSTFACH 101653 • 46216 BOTTROP • TEL.: 02041/707847 • FAX: 02041/707846
MAIL@KNOCK-OUT-MAILORDER.DE • WWW.KNOCK-OUT-MAILORDER.DE
FETTER KATALOG FÜR 2,20 DM RÜCKPORTO!

VERTRIEB
CARGO RECORDS
GERMANY / U.K.

THE GUN CLUB

WALKIN' WITH THE BEAST

Eines Mittwochs, Ende 1995, führte mich mein Weg in den Heidelberger Schwimmbad Club, obwohl ich diesem Laden nicht sonderlich zugeneigt bin. Der Grund, meine Aversion gegenüber dem Schwimmbad zu überwinden, war ein Trio, welches an diesem Mittwoch dort musizierte. Dieses Trio spielte eine aggressive, düstere und melancholische Mischung aus Punk, Country, Blues und Rockabilly. Die Texte handelten von der Apokalypse, Depressionen, Frust und Sex. Diese elegante Melange wurde von einem der charismatischsten Typen vorgetragen, den ich jemals auf einer Bühne agieren sah. Trotz meiner bürgerlichen Heterosexualität, beachtete ich die hübsche, exotische Bassistin neben ihm nicht... na ja, ich beachtete sie halt weniger, als es normalerweise üblich gewesen wäre. Aber dieser Typ zog alle Aufmerksamkeit auf sich. Nur durch seine bloße Anwesenheit. Eigentlich war er eher dicklich und bewegte sich spärlich; er biß keinen Tauben den Kopf ab und spuckte weder Feuer, noch Blut. Er unterließ sämtliche gängigen Bühnensperenzchen, stand nur da, zupfte seine Gitarre und sang. Das aber reichte schon... Er hieß Jeffrey Lee Pierce und spielte mit seinem **Gun Club** auf. Einige Monate später war Pierce tot und mir wurde bewußt, daß ich eines seiner letzten Konzerte sehen durfte. Da war ich sehr dankbar und betrübt. Einen Text mit dem Ende zu beginnen zählt zu den großen literarischen Finessen - nun aber die Geschichte von vorne...

Jeffrey Lee Pierce (voc, git, slidegit, piano)
Kid Congo Powers, Ward Dotson, Jim Duckworth (git, slidegit)
Rob Ritter, Patricia Morrison, Romi Mori (bass)
Terry Graham, Dee Pop, Nick Sanderson (drums)

Ende der 70er Jahre siedelt der Texaner Jeffrey Lee Pierce nach Kalifornien über. Er schreibt dort für das Fanzine Slash und spielt bei den nicht wirklich bekannten Bands E-Types und Phast Phreddie's Precisions. Seine eigentliche Karriere aber beginnt 1979, als er Präsident des Blondie-Fanklubs Los Angeles wird. Es ist auch Debbie Harry selbst, die Pierce dazu ermuntert, sich ernsthafter mit dem Musizieren zu beschäftigen, wohl wissend, daß sie somit einen Fanklubpräsidenten verliert, der ihr - jedenfalls anfangs - optisch relativ ähnlich sieht. Pierce legt viel Wert auf die Worte seiner Götze und gründet 1980 zusammen mit dem mexikanischen Gitarristen Kid Congo Powers die Band Creeping Ritual. Nach dem Einstieg des Bassisten Rob Ritter und des Schlagzeugers Terry Graham nennt sich die Gruppe schließlich in **Gun Club** um. Sie fassen in der kalifornischen Undergroundszene schnell Fuß und geben einige erfolgreiche und auffallende Konzerte. Dennoch steigt Powers, bevor es so richtig losgeht erstmals aus, um bei den Cramps anzuheuern. Mit dem Nachfolger Ward Dotson, welcher den Einsatz der Slidegitarre, und damit auch die Country- und Blues-Elemente, forciert, nimmt der **Gun Club** 1981 sein Debütalbum „Fire Of Love" auf. Eine bewundernswerte Platte, die auch öffentlich entsprechend gewürdigt wird, was nicht zuletzt an den großen Stücken „Sex Beat", „She's Like Heroin To Me" und der Minne an die Cramps-Gitarristin Poison Ivy Rorschach „For The Love Of Ivy" liegt. Ob Pierce, der nur von Ivy singt, auf seinen ehemaligen Kompagnon Powers, welcher ja nun mit der Angebeteten aufspielen darf, neidisch ist, ist unbekannt und eher unwahrscheinlich, gilt das Verhältnis beider Bands doch als extrem freundschaftlich. Um nach der Veröffentlichung der ersten Platte nicht in der Versenkung und in Zufriedenheit zu verschimmeln, beginnt jetzt auch für den **Gun Club** das übliche Business: Touren, d.h. Konzerte geben und saufen, saufen, saufen...

1982 werden alte Beziehungen nutzbar gemacht. Mit dem Blondie-Gitarristen Chris Stein als Produzent nimmt der **Gun Club** sein Meisterwerk, die entwaffnende LP „Miami" auf. Das Ding zählt ungelogen zu den größten musikalischen Offenbarungen der letzten 25 (mindestens) Jahre und ist Bestandteil meiner persönlichen nur-zehn-auf-einsame-Insel-mitnehmen-dürfen-Platten. Auf dieser Scheibe sind keine unbedingt herausragenden Lieder zu verzeichnen; sie bewegt sich kontinuierlich auf einem auffällig hohen Level. Sehr zweifelhaft ist, ob dies nur auf den Einfluß des Blondie-Aktivistens als Produzent zurückzuführen ist, dennoch ist es eine rührende Geste Steins, seinem ehemaligen

Fanklubpräsidenten bei diesem schöpferischen Meilen*stein* (haha) behilflich zu sein. Herzensgut ist auch Debbie Harry herself, welche es sich nicht nehmen läßt, bei den Liedern „Watermelon Man" und „Brother And Sister" unter dem, auf dem Cover angegebenen, Pseudonym D.H. Lawrence Jr. die Backing Vocals zu übernehmen.

Dem einsetzenden Erfolg zum Trotz steigt Ritter 1983 aus und wird von Patricia Morrison ersetzt. In dieser Zeit beginnt der gesundheitliche Zerfall Pierces, hervorgerufen durch immer abenteuerlichere Alkohol- und Drogenexzesse. Auf der Bühne ist er sich immer öfter weder seiner Texte, noch seiner Motorik sicher. Richtig bedenklich wird es aber erst, als er sich mit Morrison - Dotson und Graham perplex in Kalifornien zurücklassend - nach Australien absetzt, um dort mit Dee Pop (Schlagzeug) und Jim Duckworth (Gitarre) die Mini-LP „Death Party" aufzunehmen und einige Gigs zu spielen. Bald wird Pierce sich der Verwegenheit dieser Aktion bewußt und kehrt bußfertig mit Morrison - Pop und Duckworth perplex in Down Under zurücklassend - nach USA zurück um den alten, bewährten **Gun Club** zu reformieren. Graham macht das abstruse Spiel mit, Dotson aber nicht. Dafür kommt Powers, nachdem er sich bei den Cramps genug ausgetobt hat, wieder in den Schoß der Familie zurück. In dieser Besetzung wird 1984 „The Las Vegas Story" eingespielt. „The Las Vegas Story" gilt für viele Kenner der Materie als die beste Platte des **Gun Clubs** (ich bin dennoch für „Miami"). Grund dafür dürfte u.a. das Kabinettstück „Walkin' With The Beast" sein. Mit diesem Album kann der **Gun Club** seine erste Chartplatzierung im UK verbuchen (Platz 50). Chartplatzierungen sagen zwar überhauptnichts über die Qualität einer Band aus, sie sind normalerweise eher ein Symbol für langweilige massenkompatible Düdelmusik, nichtsdestotrotz veranschaulichen sie aber auch den nicht zu übersehenden Bekanntheitsgrad einer Band. Dem **Gun Club** sei es gegönnt.

Nach „The Las Vegas Story" macht der **Gun Club** erst mal eine Pause. Powers steigt abermals aus, diesmal um bei Nick Cave seinen Bad Seeds mitzuwirken und Pierce widmet sich seinem Drogen- und Alkoholentzug, sowie seiner gesundheitlichen Genesung und einigen Soloprojekten. Er veröffentlicht 1985 die Soloscheiben „Wildweed" und „Flamingo". Beide sind nicht sonderlich erfolggekrönt, genauso wie seine Rekonvaleszenz, wie sich bald herausstellen wird.

1987 scheint die Zeit gekommen, mit dem **Gun Club** wieder an den Start zu gehen. Pierce tritt diesmal mit dem Schlagzeuger Nick Sanderson, seiner japanischen Freundin, der Bassistin Romi Mori (auf'm John Lennon-Trip?) an. Morrison entscheidet sich während der vorangegangenen Musezeit für eine Karriere bei den Sisters Of Mercy, welche bei The Damned enden wird, dafür, man ahnt es schon, kehrt Powers erneut zu seinen Liebsten zurück. **Gun Club** bringen „Mother Juno" heraus und es ist, als ob es eine Auszeit nie gegeben hätte. Musikalisch hat sich nichts geändert und an Pierces Lebensstil auch nicht. Nach einer Europa-Tournee, auf der das neue Album vorgestellt wird, muß erneut eine Pause eingelegt werden. Powers legt sich letztendlich doch auf Nick Cave And The Bad Seeds fest, verläßt den **Gun Club** mal wieder und Pierce muß auf's neue seiner Sucht und den daraus resultierenden körperlichen Beschwerden Beachtung schenken. Am Ende einer Kur steht die Heirat mit Mori (John Lennon-Trip!) und 1990 die zweite Reunion des **Gun Clubs**.

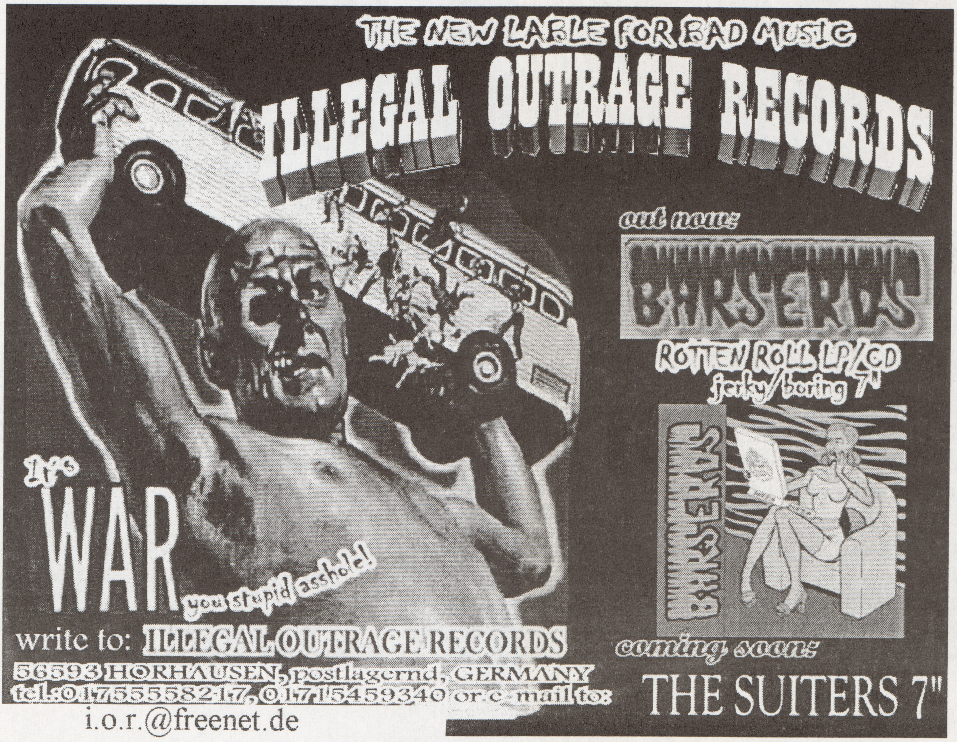
Der **Gun Club** meldet sich mit „Pastoral Hide And Seek" als Trio zurück (Ehepaar Pierce-Mori und Sanderson). Erstaunlicherweise ist Powers diesmal nicht zu einer Rückkehr zu bewegen. Er bleibt vorerst bei Cave. Pierce muß daher die Gitarrenarbeit alleine bestreiten. Vielleicht ist das auch der Grund dafür, daß die Musik in den 90ern ohne Powers' Quietschegitarre gesitteter, d.h. bluesiger und ruhiger, als früher klingt. Möglicherweise ist der Trend zu mehr Blues auch eine Folge der anhaltenden Drogen- und Gesundheitsprobleme des Meisters. Nun sieht er Debbie Harry auch nicht mehr annähernd ähnlich. Füllig ist er geworden und er trägt neuerdings Maokäppie und eine runde Nickelbrille (John Lennon!!!). Der **Gun Club** veröffentlicht noch zwei Alben und absolviert einige vielversprechende, hoffnungsvollstimmende (keine Angst, alles wird gut) Touren, bis Pierce am 31.03.96 in Salt Lake City einem Gehirnschlag erliegt. Pierces Tod stellt unweigerlich auch das Ende des **Gun Clubs** dar. Es gibt Bands, bei denen ein Musiker und Mastermind einfach nicht zu ersetzen ist. The Pogues haben dies nach dem Ausstieg Shane MacGowans versucht; erfolglos - mit Recht (siehe dazu: Punkrock Guide Nr. 3) - und Joy Division nannten sich nach der Selbstentleibung ihres Sängers Ian Curtis lieber in New Order um - auch mit Recht. Der **Gun Club** unternimmt nichts dergleichen. Operation endgültig beendet. Für Powers gibt es keine Chance mehr doch wieder mal beim **Gun Club** die Gitarre zu schwingen. Er arbeitet mittlerweile an seiner verdienten Solokarriere...

Discographie

The Gun Club
Fire Of Love, LP (1981, New Rose)
Miami, LP (1982, Chrysalis)
Death Party, Mini-LP (1983, Chrysalis)
The Las Vegas Story, LP (1984, Chrysalis)
Mother Juno, LP (1987, What's So Funny About)
Pastoral Hide And Seek, LP (1990, New Rose)
Divinity, Do-12" Single (1991, New Rose)
Lucky Jim, LP (1993, What's So Funny About)

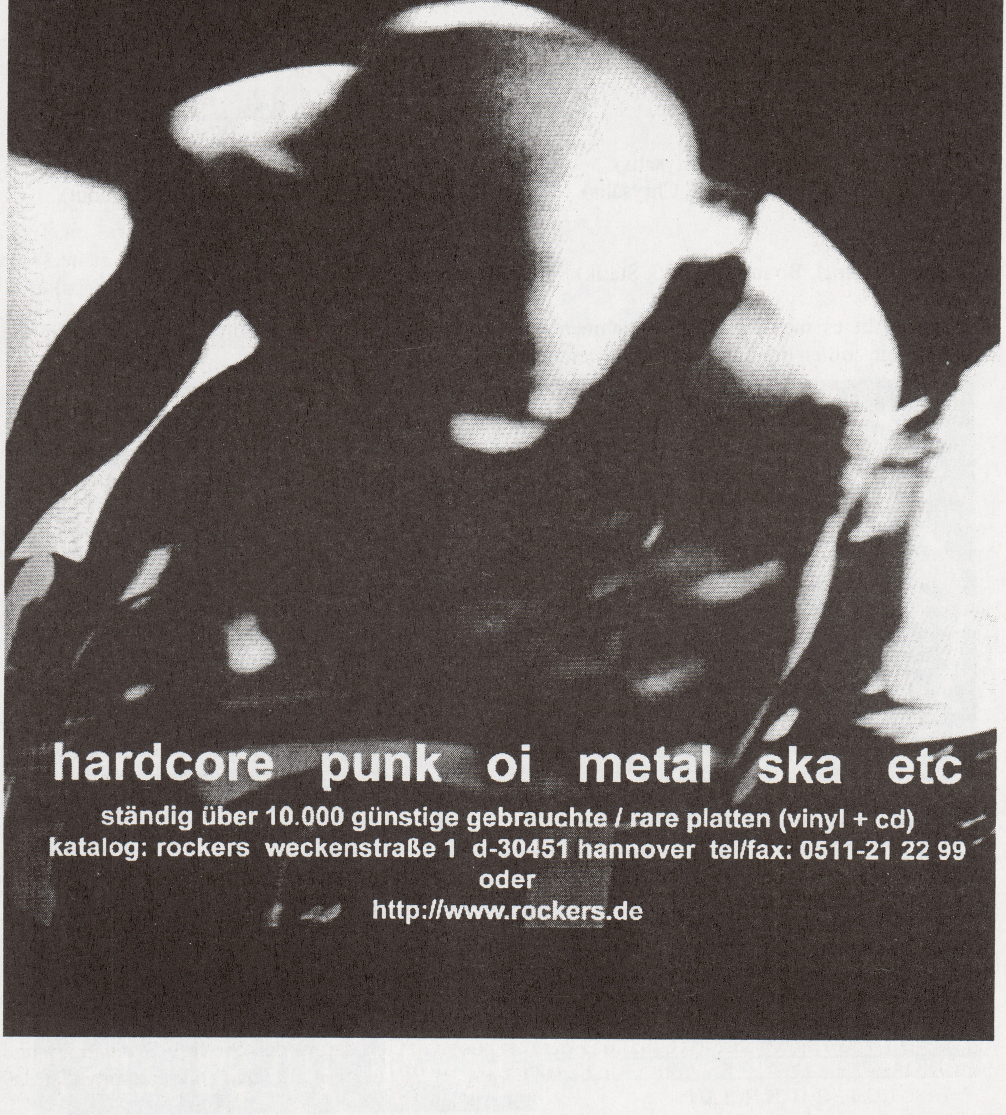
Jeffrey Lee Pierce
Wildweed, LP incl. Bonus 7" (1985, Statik)
Flamingo, Mini-LP (1985, Statik)

Nebenher gibt es mehrere Live-Aufnahmen vom **Gun Club**; Singles natürlich auch. Aber für die Discographie sollten die Studioalben mal reichen. Hötsch Höhle


THE NEW LABLE FOR BAD MUSIC
ILLEGAL OUTRAGE RECORDS
out now:
BARSERDS
ROTTEN ROLL LP/CD
jerky/boring 7"
It's
WAR
you stupid asshole!
write to: ILLEGAL OUTRAGE RECORDS
56593 HORHAUSEN, postlagernd, GERMANY
tel.:01755558217, 01715459340 or e-mail to:
i.o.r.@freenet.de
coming soon:
THE SUITERS 7"

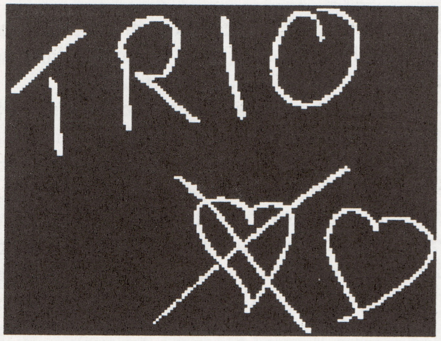
ROCKERS

2nd Hand & Collector´s Records



hardcore punk oi metal ska etc

ständig über 10.000 günstige gebrauchte / rare platten (vinyl + cd)
katalog: rockers weckenstraße 1 d-30451 hannover tel/fax: 0511-21 22 99
oder
http://www.rockers.de



Nicht viele Menschen haben das Glück in eine umfangreiche Punkrockplattensammlung hineingeboren zu werden oder zumindest in der Nähe einer solchen aufzuwachsen. Leider! Ganz im Gegenteil: Im harten Umfeld von SDR 1 Hausfrauenradio und provinzieller Bäckerblume-Literatur liegt vor dem heranwachsenden Rebellen ein langer und steiniger Weg zur adäquaten musikalischen Unterhaltung. So war es auch bei mir. Der Pfad zum Punkrock war kurvig und gepflastert mit den außergewöhnlichsten Peinlichkeiten der Musikindustrie, aber auch mit charmanten Hitparadenhooligans. **Trio** gehört natürlich zu den Letzteren. Daß mir aber ausgerechnet die ZDF-(Schnulzen-)Hitparade (Dieter Thomas Heck) und ein altersschwaches Kofferradio (Charts-Sender SDR 3) auf den richtigen Weg halfen, ist ein Treppenwitz der Geschichte. Jedenfalls war es so, daß Anfang der 80er meine musikalische Sozialisation erste selbständige Schritte machte, wobei ich montags beim Schnellsprecher Heck immer noch ein gern gesehener Gast war. Und entweder war es dort oder auf SDR 3, daß ich das **Trio** zum ersten Mal hörte; es war auf jeden Fall eine Begegnung, die auf lange Sicht wohl die Weichen meines Lebens in eine andere Richtung gestellt hat. Grund genug mal den Geheimnissen von **Trio** auf den Grund zu gehen.

Stephan Remmler (voc, key)
Kralle Krawinkel (git)
Peter Behrens (drums)

Zu einem **Trio** gehören 3: Nämlich Stephan Remmler, Gert Franz Alexander Krahwinkel alias Kralle Krawinkel und Peter Behrens. Während Behrens die ersten 15 Jahre seines Lebens in den USA verbrachte, danach in einem Zirkus als Clown und Jongleur arbeitete und erst 1980 auf den Rest vom **Trio** traf, kannten sich Remmler und Krawinkel schon seit Mitte der 60er Jahre. Beide spielten im Norden Deutschlands ziemlich erfolgreich in den Bands Macbeats und später Just Us. Sie schafften es auch in den Hamburger Starclub (remember The Beatles), wo sie auch den Bassisten und „fünften Beatle" Klaus Voormann kennenlernten. Anfang der 70er veröffentlichte Kralle mit seiner Band Cravinkel 2 LPs. Danach wurde es ruhiger um die Nordmänner. Beide studierten und wurden Lehrer. 1979 entwickelten sie mit wechselnden Begleitmusikern unter dem idiotischen Namen Wind neue musikalische Aktivitäten. Richtig ernst wurde es aber Ende 1980 als sich Stephan und Kralle per Zeitungsannonce auf die Suche nach einem passenden Schlagzeuger machten. Die Legende sagt, daß vor den Proben mit jedem Bewerber erst mal eine Runde Bommerlunder gezischt wurde. Bei Peter Behrens beschränkte man sich allerdings auf den Bommi. Bei solchen minimalen Ansprüchen ist es dann auch keine Überraschung, daß ganz auf einen Bassisten verzichtet wurde. Vielleicht auch aus dem Grund, daß das gemeinsam bezogene Haus in Grossenkneten-Regente nur für 3 Personen und einen Proberaum Platz bot?!

Nach kurzer Probephase kam es dann im örtlichen Gasthaus Kempermann zum ersten **Trio**-Konzert. Ein Auszug von diesem Konzert („Broken Hearts For You And Me") ist auch auf der selbstproduzierten 10"-Mini-LP „Lady-O-Lady", die im Februar 1981 erschien, zu hören. Die Platte erschien damals in einer 333er Auflage und kostete 3 x 3 Mark. Als selbsternannte Vertreter der „Neuen Deutschen Fröhlichkeit" tourten sie durch kleine Clubs und Cafés im Norden der Republik. Hierbei trafen sie wohl auch wieder auf Klaus Voormann, der in der Folgezeit alle Platten von **Trio** produzierte. So auch im Sommer 1981 die erste richtige **Trio**-LP, auf deren Cover die komplette Anschrift mitsamt Telefonnummer der Band abgedruckt war. Ohne Scheiß zählt die LP heute noch zu meinen 10 All-Time-Favourites. Nur Hits, und das obwohl die Platte irgendwie keinem sichtbaren Konzept zu folgen scheint. Abwechselnd auf deutsch und englisch gesungen, mal traurig-langsam, dann energisch und kraftvoll, enttäuschte Liebe gegen Wut und Gewalt. Ohne je zuviel von den eigenen Gefühlen preiszugeben, hielten sie aber mit ihren Absichten nicht hinterm Berg. Darum heißt es im Opener nicht umsonst: „Achtung Achtung lassen Sie sich nicht täuschen obwohl es zunächst so aussieht als ginge es um ihre Unterhaltung geht es doch letztlich darum daß Sie Ihre Sympathien und ihr Geld dem **Trio** geben ...ab dafür". Und dann gleich der Punkrocker „Ja Ja Ja": „Wenn du willst daß ich komme mach mir erst mal Platz....“. Das ist doch grandios, und genau so geht's weiter. Diese Platte ist Gott!!! Deshalb wurde sie auch in 20 Ländern veröffentlicht und schaffte es in Deutschland auf Platz 3 der LP-Charts. Die Erstauflage kam übrigens mit Bonus-Single, die Hülle mit Tragegriff.

Und schon bei der Promo-Tour wurde klar, daß **Trio** „diese Selbstwichtigkeit des Rock'n'Roll nicht mitmachen“ (Remmler) und daß die Musik nur ein Teil einer phantastischen Performance war: Peter am Standschlagzeug, das lediglich aus Hi-Hat, Snare und Bass-Drum bestand, Kralle über einen kleinen Kofferverstärker an der elektrischen Fender, wobei aber 2 von 3 Abnehmern abmontiert waren und Stephan mit „Lucy“, der Plastikspielzeuggitarre mit Synthesizereffekt, und teilweise mit Kehlkopfmikro singend. Dazu noch weitere Bühnenaccesoires, wie die aufblasbare Sexpuppe „Carmen“ vom Beate-Uhse-Versand. Carmen hatte leider laut Ansage von Stephan auf dem späteren Live-Tape ein trauriges Los: „3 Tage hat's gedauert, dann war sie im Arsch!“ Zur Performance zählten auch die Tischtenniseinlage von Behrens und Remmler während Krawinkel im Mittelteil von „Broken Hearts...“ den „Kapuzenblues“ spielte und ähnliche Scherze. Zur Show gehörte natürlich auch das exquisite Äußere der Band: Glatzen-Stephan mit viel zu großem Anzug, Kralle in Jeans, Trainingsjacke vom heimischen Sportverein und Strickmütze und Peter ganz in weiß mit roten Hosenträgern und lustiger Locke auf dem Haupt. Kein Wunder, daß **Trio** bald mehr als ein Geheimtip war und die ersten Fernsehsender um TV-Produktionen anstanden.

Den absoluten Durchbruch schaffte **Trio** dann allerdings mit der hochgradig minimalistischen Single „Da Da Da ich lieb dich nicht du liebst mich nicht aha aha aha“. Worte darüber zu verlieren (außer daß Annette Humpe von Ideal dabei die zweite Stimme sang), wäre Perlen vor die Säue zu werfen. Besonders beeindruckend war Remmlers Mini-Synthesizer „Casio VL-1“ mit eingebautem Taschenrechner. Auch die B-Seite „Sabine Sabine Sabine“ sollte keiner weiteren Erklärung bedürfen und ist AB-kompatibel bis zum Abwinken. Die 7“ war für das **Trio** ein überwältigender Erfolg. Platz 2 in den Charts, vergoldet in Deutschland, Belgien und Mexiko, Platin in Brasilien und Doppel-Platin in Kanada. Veröffentlicht in 30 Ländern und allein in Europa 3(!) Millionen mal verkauft. Natürlich gab es auch ein Video, gedreht im Gasthaus Kempermann zu Grossenkneten, mit Annette Humpe, die im Video von Kralle ein Messer in den Rücken geworfen bekommt. Und das in einer Zeit in der **Trio** in der ZDF-Hitparade durchfiel und nicht wieder gewählt wurde, obwohl sie die allererste Band waren, die dort total live gespielt hat. Außerdem dürfte „Da Da Da...“ eines der meistgecoverten deutschen Lieder sein. Lustigerweise ist der Song auf der ersten LP erst ab der 3.(?) Pressung zu finden. Die englische Version von „Da Da Da...“ hatte 1997 in den USA ein beachtliches Revival als VW es dort für einen Werbespot einsetzte. Resultat: Heavy Rotation im Radio, Maxi-CD und die Longplayer-CD mit dem selben Titel.

Meine meistgeliebte Aufnahme von **Trio** ist aber das bereits erwähnte Tape „Live im Frühjahr '82“ (erschien im Oktober 1982), seinerzeit angeboten als „die erste Platte, die es nur auf MusiCassette gibt“. Bis vor wenigen Jahren war auch ich stolzer und glücklicher Besitzer dieser Aufnahme. An einem sehr traurigen Tag mußte ich dann aber feststellen, daß das Tonband hoffnungslos verklebt war und ich es in einer würdevollen Trauerfeier den reinigenden Flammen des jüngsten Gerichts übergeben mußte. Wahrlich einer der schlimmsten Tage meines Lebens. Sollte jemand (bisher habe ich noch niemand gefunden) im Besitz dieses Tapes sein... - bitte melde Dich! Ich kaufe! Notfalls reicht mir auch eine Überspielung, das Original wäre mir aber schon lieber. Bitte, bitte! 60 Minuten **Trio** pur, erstklassige musikalische Unterhaltung und völlig bescheuerte Sprüche und Ansagen. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

Ungefähr in dieser Zeit dürfte **Trio** auf dem Höhepunkt, aber auch am Zenit seines Erfolges gewesen sein. Sie waren einer der gefragtesten deutschen Acts und spielten unter anderem im „Rockpalast“, im „Musikladen“, im „Beat Club“, auf der Loreley und bei mehreren großen Open Air Festivals auf. Sogar in England stieg „Da Da Da...“ nach einem Auftrtt bei „Top Of The Pops“ in die Charts ein, hielt sich 10 Wochen und schaffte es bis auf Rang 2. Trotz des riesigen Erfolges blieb das **Trio** einigermaßen auf dem Boden und wußte, daß es den „Arme-Leute-Charme, den das erste Album bietet“ nicht ewig bringen konnte.

Die folgende Single „Anna - Laßmichrein Laßmichraus“ war dann zwar noch ähnlich minimalistisch, aber um einiges rockiger als „Da Da Da...“. Dennoch wurde auch „Anna...“ ein Erfolg - mit 19 Auslandsveröffentlichungen und Platz 3 in Deutschland. Nachdem auf der LP Adresse und

Oi! PunkRock Hardcore Ska

www.oi-punk.de

hunderte Platten, CDs, T-Shirts, Fanzines, Buttons, Videos...

- ANKAUF/TAUSCH gebrauchter LPs, CDs, 7"s usw. -

MAILORDER & LABEL

Neu auf BANDWORM:

HARUM SCARUM - same PicEP

(hierbei handelt es sich nicht um die Amis, sondern um eine junge aufstrebende dt. Ska/Punk Band, die hier 4 sehr nette Songs vorstellen, auf 500 lim., Best.Nr.: BW 09)

HOLLY B. - great stuff EP

(Streetpunk mit engl. Texten, melodisch und gut, erinnern etwas an Mad Sin, jedoch mehr PunkRock, auf 500 lim., Best.Nr.: BW 10)

mehr Streetpunk/ Oi! weiterhin erhältlich:

LOUSY
Bullet on the rox EP

BLITZKRIEG
Part One LP

RUHESTÖHRUNK
Rhythmus des Nordens EP

TEL/FAX: **RECORDS** E-MAIL:

0391-543.34.78

bandworm@oi-punk.de

T-Shirts
- Braindance
- Major Accident
- Combat 84
- Oxymoron
- Troopers
- u.v.m.

bandworm@oi-punk.de

Bestellt unsere Mailorderliste gegen 1,10 DM Rückporto bei:

MARK LORENZ - SCHELLHEIMERPLATZ 8 - D-39108 MAGDEBURG

Telefonnummer erwähnt waren, hoffte das **Trio** nun auf einen ähnlichen Effekt: „Wir hatten auf der letzten Platte unsere Telefonnummer angegeben, jetzt klingelt das Telefon reichlich bei uns; das hat uns ermutigt, auf dieser Platte unsere Kontonummer anzugeben. **Trio** Kto Nr.: 000-273367 Landessparkasse Oldenburg, Filiale Grossenkneten.“ Es kamen wohl so um die 100 DM zusammen, wobei es aber auch einer Person gelungen sein soll, von dem Konto abzuheben.

Amüsant war sicher auch der Auftritt in der Fernsehsendung „Die Goldene Europa“ Ende 1982. In der selben Show sollte auch Ideal auftreten und da sich beide Bands etwas verarscht vorkamen, entschloß man sich zurück zu schießen und die Gitarristen zu tauschen. Also spielte Kralle bei Ideal und Eff-Jott Krüger bei **Trio**. Irgendwie hat aber die Moderatorin geahnt, daß da was nicht stimmt und ging dann bei Ideal auf die Bühne und auf den glatzköpfigen Ideal-Bassisten Ernst Deuker zu: „Was willst Du denn hier, du bist ja von **Trio**?!“ Hmm, peinlich!

Trotz des großen Publikumerfolgs gab es wie immer auch Neider und so war nach einem Konzert in der Süddeutschen Zeitung zu lesen: „mit der gebotenen Musik wird alles gemeuchelt, was Rockmusik ausmacht und gegen einen bildungsbürgerlichen Zombie eingetauscht.“ Was uns der bajuwarische Schreiberling damit sagen wollte, ist mir nicht ganz klar, da gerade in dieser Zeit der Mainstreamrock von nichts so sehr geprägt war, wie vom Bildungsbürgertum und Erscheinungen wie **Trio** einen Jungbrunnen für die siechende Popmusik darstellten.

Ein weiteres Highlight und ein Schuß vor den Bug des Bildungsbürgertums war die nächste Single „Bum Bum“. Das dazugehörige, 120000 DM teure Miniwestern-Video und das Plattencover wurden übrigens von den immensen Titten der Hamburger Kultnutte Domenica (die ja auch noch nie vor einer Kamera weggerannt ist) geziert. Trotzdem „nur“ Platz 7 in den Charts. Mir persönlich gefällt der Song ausgesprochen gut, noch besser ist allerdings die B-Seite „Halt mich fest ich werd verrückt (live 1982)“. Dieses Lied war als Studioaufnahme übrigens auch Titelsong der allerersten **Trio**-Single (im Oktober 1981), mit „Lady-O-Lady“ auf der Rückseite. Nebenbei beinhaltet „Bum Bum“ eine der besten Strophen der Musikgeschichte: „Die Klingel geht / wer vorne steht / man weiß es nicht genau / ein hoher Schuh / ein schlankes Bein / endlich endlich endlich eine Frau“. Also meiner Meinung nach ist das Philosophie, der Wissenschaften höchste Schule, und dann noch mit Happy End.

Auch mit der folgenden, zweideutig betitelten LP „Bye Bye“ sorgte das **Trio** wieder für Aufsehen. Nicht nur, daß die Veröffentlichung mit einem Fußballspiel zwischen **Trio** zusammen mit den eingeladenen Journalisten gegen den TSV Grossenkneten promotet wurde. Endergebnis 3:5, Peter war Schiedsrichter. Nein, die Aufmachung und die Kopplungen der Platte (Erstauflage September 1983) machen das Teil zur beliebten Jagdtrophäe. Mit jeder Pressung veränderte sich nämlich die Zusammensetzung der Songs und teilweise auch die Sprache in der diese geboten wurden. Was übrigens auch so etwas wie ein Markenzeichen von **Trio**-Veröffentlichungen war; daß es kaum ein Re-Release gab, das mit einem Vorgänger identisch war, und praktisch in jedem Land und mit jeder Neuauflage eine andere Version erschien. Daneben ist aber vor allem auch der Umgang mit dem Coverartwork erstaunlich. Bei der ersten Pressung waren beiden Seiten einfach in 8 weiße Rechtecke geteilt, die als Werbefläche für 10000 DM pro weitere Auflage angeboten wurden. Auf der zweiten Pressung waren aber lediglich 2 Felder vom Sturzhelmhersteller Uvex belegt. Die dritte Auflage präsentierte dann neben kommerzieller Werbung kostenlose Anzeigen für Greenpeace und Menschen für Menschen, Eigenwerbung für **Trio**-Produkte und persönliche Kleinanzeigen. Zusammengefaßt: von

„Bye Bye“ gab es innerhalb von 3 Monaten mindestens 3 (vielleicht auch mehr, ich weiß es nicht) verschiedene Fassungen (jeweils auch mit unterschiedlichen Innencovern, vom Blanko zum Farbfoto mit Textbeilage), wobei auf meiner „Dezember-Version“ für das nächste Jahr eine weitere angekündigt und um weitere Werbekundschaft gebuhlt wurde?!

Musikalisch ist die Platte um einiges lahmer als der Vorgänger, wohl auch weil die **Trio**-Hörerschaft inzwischen viel breiter gefächert war. Leider ließ **Trio** hier den anarchistischen Punkrockstil einiger Songs der ersten LP zu Hause. Auch sonst war „Bye Bye“ entschieden zu ruhig. „Ich lieb' den Rock'n'Roll“ ist eigentlich der einzige Kracher, der Rest ist sparsamer Rock mit netten Texten. Außerdem wurden „Anna...“ und „Bum Bum“ lediglich als englische Version geboten (zumindest bei den Pressungen, die mir vorliegen), wobei doch einiges an Charme verloren ging. Die erste Singleauskopplung war das super melancholische „Herz ist Trumpf“, in dem es um den Tagesablauf und die Sehnsüchte eines Lethargikers geht, die sich aber lediglich im Alkohol erfüllen. Traurig, aber wahr. Schade, aber toll. Überhaupt war das gesamte Songwriting von **Trio** von dieser Thematik durchtränkt (z.B. „Broken Hearts...“, „Nasty“, „Da Da Da...“ und viele mehr). Remmler erklärte das mal so: „Wenn ich 'ne glückliche Beziehung hab', dann fallen mir keine Lieder ein. Das genügt sich selbst, da brauche ich keine Lieder drüber zu machen. Da fahr' ich hin zu der Frau und bin happy im Bett, und gut. Aber bei den unglücklichen Sachen, da liege ich zu Hause im Bett ohne die Frau und beiß' mir die Nägel, und dann kommen die Lieder. Man hat dann immer Hemmungen. Selbst wenn du so'n Text rauslegst, und du liest ihn dann, hat man doch das Bedürfnis, durch eine Ironisierung eine Distanz reinzubringen.“

Im November 1983 ging das **Trio** auf eine Mini-Tour durch USA und Kanada, die von der Presse begeistert aufgenommen wurde. Treffsicher attestierte z.B. Rolling Stone: „Diese Jungs sind abenteuerlicher und gewagter als die meisten Minimalisten, und ihr musikalisches Spektrum reicht über das gesamte Spektrum der Rockmusik - und darüber hinaus - auf der Suche nach coolen Sounds. So grüßt „Boom Boom“ - der beste Riffrocker des Jahres - die Troggs wie auch Black Sabbath... (...) Rockfans sollten rennen, nicht laufen, um sich diese Platte zu kaufen.“

Trotzdem ließ **Trio** aber merklich nach und mit der nächsten 7“ hörte damals wie auch heute mein gesteigertes Interesse an der Band auf. Rechtzeitig zum Weihnachtswahn 1983 kam „Turaluraluralu - ich mach BuBu was machst du“ auf den Markt und erreichte schließlich Rang 6 in den Charts. Und Remmler freute sich mit seinem klaren Bekenntnis zum Kommerz über das Geschäft: „Wenn man sich schon mit der Industrie einläßt, dann wenigstens konsequent.“ Das klingt hart, aber mal ehrlich; wer würde es anders machen, vor allem mit so einem Programm?!

Auch das Ergebnis der ME/Sounds-Jahrespoll '83 zeigte, daß das Publikum inzwischen gar nicht mehr so eindeutig hinter **Trio** stand. Zwar belegten sie Platz 2 in der Rubrik „beste Gruppen national“, aber auch Platz 5 bei „größte Enttäuschungen national“. Das sagt einiges. Ob Behrens deshalb oder aus anderen Gründen (gerüchteweise soll er ja von den beiden anderen an der Beteiligung der Einnahmen nicht gerade bevorzugt worden sein, weshalb es wohl auch des öfteren zu Streitigkeiten kam) irgendwelche Experimente unter Alkoholeinfluß machte und schließlich darum in den Knast einfuhr ist mir unbekannt, aber auf jeden Fall lieber als die Eskapaden des Herrn Krawinkel, der im folgenden auf 2 Westernhagen-LPs die Gitarre übernahm. Auch bandintern scheint die Sache nun auseinander zu bröckeln. Das gemeinsame Haus in Grossenkneten wurde geräumt und man ging getrennter Wege. Remmler veröffentlichte außerdem im Mai 1984 mit der Single „Feuerwerk“ sein erstes Seitenprojekt zusammen mit der 12-jährigen Nina. Behrens spielte im Herbst bei den beiden Filmen „1000 Augen“ und „Andre schafft sie alle“ mit.

Eine gute Vorbereitung für das nächste gemeinsame **Trio**-Projekt: Im Frühjahr 1985 standen die 3 nämlich gemeinsam für die Verwechslungskomödie „Drei gegen Drei“ von Dominik Graf vor der Kamera. Das **Trio** spielte einmal sich selbst und außerdem drei lateinamerikanische Generäle, die mit den unterschlagenen Millionen untertauchen, das heißt in die Rollen ihrer Doppelgänger schlüpfen wollen und zu diesem Zwecke diese hinwegmeucheln möchten, um fürderhin als **Trio** Karriere zu machen. Letztlich müssen die Generäle dran glauben und die Kohle geht an **Trio**. Man ahnt es: der Film war eine Katastrophe und ein völliger Flop. In 3 Monaten wurden 3 Millionen DM in den Sand gesetzt.

Bevor der Film floppte, schaffte dies aber auch die im September veröffentlichte, erfreulicherweise letzte LP „Whats The Password“. Zwar sind auf dem Cover noch alle 3 in trauter Eintracht und Umarmung abgebildet, tatsächlich wurde das Schlagzeug aber vom Studiomusiker Curt Cress eingespielt. Was auch deutlich zu hören ist, daß da ein anderer als Behrens seine Hände im Spiel hat. Subjektiv betrachtet hat die LP eigentlich nur noch sehr wenig mit dem zu tun, was ich an der ersten LP so liebe. „Whats...“ ist viel zu elektronisch und überproduziert. Und hat eigentlich nur als legitimer Schlußpunkt einer großen Band seine Daseinsberechtigung in meiner Plattensammlung. Meines Wissens war die Platte auch nur für kurze Zeit im Verkauf und wurde dann wegen des sehr mäßigen Absatzes vom Markt abgezogen. Verdientermaßen!

Damit waren dann natürlich die Zeichen endgültig auf Bandsplit gesetzt. Stillschweigend trennte man sich: wohlwollend, aber sie hatten angeblich ihre musikalischen Fähigkeiten ausgereizt.

Stephan Remmler startete danach eine anfangs sehr erfolgreiche Solokarriere (mit einigen Nr. 1-Hits, u.a. auf den Philippinen) und versuchte später mit mehreren Projekten an die **Trio**-Zeiten anzuknüpfen. Der alte Sack wohnt heute in Basel, spielte 1994 in Peter Maffays Kinderoper „Tabaluga und Lilli“ den Kratermann und hat inzwischen 8 oder 9 weitere Platten rausgebracht. Kralle Krawinkel zog nach Berlin und veröffentlichte 1993 die Solo-CD „Kralle“. Er lebt inzwischen auf der iberischen Halbinsel und macht wohl einen auf low. Peter Behrens, die tragische Figur des **Trios**, die bei Konzerten abwechselnd mit „Karl Knapp“ und „die dynamische Inkonsequenz“ vorgestellt wurde, versuchte sich auch weiter als Schauspieler (u.a. in „Manta - Der Film“) und brachte einige Singles heraus. Er machte eine exzessive Drogenkarriere, aber dafür musikalisch und finanziell schlapp. Zitat: „Das Geld ist weg. Weiber, Alkohol, Kokain.“ Tja, wie gewonnen, so zerronnen. Aber: „Es hat einfach, verdammt nochmal, Spaß gemacht, die Kohle rauszuschmeißen!“ Später arbeitete er wieder beim Zirkus Roncalli als Clown und hat laut Playboy 6/99 in Wilhelmshaven eine ABM-Stelle als Sozialarbeiter für Junkies.

Punk Rock
NDW
Ska
New Wave
For a list with more than 1600 old records from my collection send 2.20 DM in German stamps or $2 to:
C.Witte/ Schauenburger Str. 42/
24105 Kiel/ Germany

Den letzten Beweis, daß das **Trio** absolut Punkrock-kompatibel war, erbrachten spätestens die Garagenpunkrocker The Oblivians, die mit „Ja Ja Ja“ und „Sunday You Need Love Monday Be Alone“ gleich zwei Songs von **Trio** coverten. Noch Fragen? Nein? Na gut!

Oliver Obnoxious

Bratoeth
Rockrakete
the Jones
gravity blues

Sonic Dolls

seeing double 7"

Die vier Songs der neuen Single knüpfen dort an, wo die Dolls mit Bionik aufgehört haben. Erics unverwechselbare Vocals, fette Gitarren, der pumpende Bass und eins der schnellsten und straightesten 4/4 Schlagzeuge, die die Welt je gehört hat. Die Sonic Dolls sind eingängiger und melodischer denn je, dabei aber auch rotzig kaum ein eine andere dt. Band. Gute Songs brauchen selten mehr als 2 Minuten, hier erneut der Beweis - Danke.

Bratseth

rockrakete LP only

Das Debut der dreckigen Jungs aus dem Blurr Umfeld: Vierzehn Songs zwischen Turbonegro, Motörhead und punkigen AC/DC im oberen Tempobereich ziehen Dir den Arsch auf links, mit und ohne Gehirn. Mindestens so viel Schmackes, wie unsere Sprüche hier. Mehr unter; www.bratseth.de

Jones

gravity blues LP/CD

Nach der fantastischen MCD auf Mother Stost hier das erste Album der UK-Punkrock Allstar-Band mit Dickie Hammond (Dr. Bison, Leatherface, HDQ), Golly (HDQ, Stokoe), Richie Glover (Dub War, The Abs) und Andy Zammit (Gouge). Ein Feuerwerk mit 10 melodischen Songs, die die ganze Erfahrung und Klasse der Beteiligten zeigen. Grandiose Gitarrenarbeit (so müßte eine neue Dag Nasty Scheibe klingen), eindringlicher Gesang, fetter Baß und treibendes Schlagzeug. Eine Coop zwischen:

Boss Tuneage ROOKIE RECORDS

Flight 13 Records
Nordstr. 2
79104 Freiburg

www.flight13.com

England, Oktober 1979. Punkrock und New Wave in den Charts, Margeret Thatcher ist Regierungschefin, die Gewerkschaften werden zerschlagen, Massenarbeitslosigkeit unter der Bevölkerung. Im Zuge der Punkbewegung wird eine Musikrichtung wieder populär - Ska. Die wohl bekanntesten Bands dieses Ska-Revivals: Madnesss, The Selecter, The Specials und **The Beat**, die sich genau in diesem Oktober gründeten.

The English Beat

1978, Birmingham. Andy Cox, der spätere 1. Gitarrist und Dave Wakeling der die Lead Vocals und die 2. Gitarre übernahm, lernen sich am örtlichen Nacktbadestrand kennen. Beide entdecken, daß sie nicht nur die Vorliebe für die Freikörperkultur teilen, sondern auch gleiche musikalische Interessen haben. Sie treten gemeinsam in die Band Guyano ein, was sich aber nicht als sehr befriedigend erweist und sie zu dem Entschluß veranlaßt, ihren eigenen Verein zu gründen.

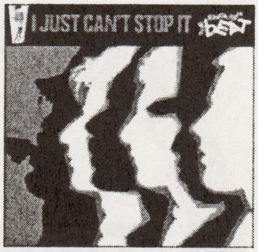
Erste Amtshandlung war ein Inserat in der „Newport News“, über das ein Bassist gesucht wurde. Der Einzige der sich meldete war ein 17-jähriger Punk namens David Steele, der sich so gegen die Konkurrenz hervorragend durchsetzen konnte. Einen Schlagzeuger fand man über Bekannte, nämlich den Reggae-Drummer Everett Moreton, der schon seit 15 Jahren als Wochenendmusiker in diversen Bands die Sticks wirbeln ließ; für einen Arbeiter in einer Kesselfabrik eine gelungene Abwechslung.

Einen Proberaum fand man in einem Nebenzimmer eines Pubs und als sich das erste Konzert ankündigte, mußte noch schnell ein Bandname gefunden werden, dessen Wahl dann auf **The Beat** fiel. Im Zuge ihrer späteren Popularität jedoch in den USA zu **The English Beat** ergänzt wurde, um Verwechslungen mit der Band von Paul Collin zu vermeiden. Den ersten Gig absolvierten sie als Vorband der lokalen Punkband The Dum Dum Boys im Pub „The Matador“ und begegneten so ihrem zukünftigen Bandmitglied und späteren Co-Sänger Roger Charley. Roger Charley, auch Ranking Roger genannt, war der Schlagzeuger der Dum Dum Boys, verfügte jedoch über eine weitere musikalische Fähigkeit, dem Toasting, das er bei den damals noch unbekannten UB 40 schon zum Einsatz brachte.

Es folgten mehrere Konzerte in der Umgebung von Birmingham, bis sie die Chance bekamen bei der John Peel Roadshow in der Aston University aufzutreten. Zum ersten Mal über eine PA, die keine Macken hatte; und sie waren gut. So gut, daß John Peel die Zugabe mit „the best band in the universe after The Undertones“ ankündigte. Die Begeisterung war am nächsten Morgen auch noch nicht verflogen und so kam es zu einer Peel Session mit **The Beat**, was ihnen einen größeren Bekanntheitsgrad verschaffte und sie zur Vorgruppe der Two Tone-Band The Selecter machte. Zu dieser Tour sagte Dave Wakeling in einem späteren Interview: „Auf unserer ersten Tournee durch England kam das typische Two Tone-Publikum. Im Durchschnitt 17/18 Jahre alt, hauptsächlich Weiße, viel mehr Jungs als Mädchen, vor allem in der gängigen schwarzweißen Two Tone-Mode. In diesem Jahr kommt mehr die Sorte Publikum, das wir von Anfang an erwartet hatten. Viel mehr Schwarze, auch mehr Mädchen. Weniger Skinheads. Mit denen hatten wir zum Glück nie Probleme.“

Roger Charley (voc)
Dave Wakeling (voc, git)
Andy Cox (git)
Dave Steele (bass)
Everett Moreton (drums)
Saxa (sax)

Bei dieser Tour wurde auch Jerry Dammers, Gründer der Ska-Legende The Specials und Chef bei Two-Tone auf sie aufmerksam und bot ihnen einen „one-off deal“ für eine Single an, die Ende des Jahres 1979 auf den Markt kam. Die 7“ mit dem Titelstück „Tears Of A Clown“, einem Smokey Robinson-Klassiker, wurde in London von Bob Sargeant produziert. Die Band war jedoch anfänglich mit der Aufnahme nicht zufrieden, da sie den Melodiepart verstärken wollten und so kam das letzte Mitglied in die Formation - Saxa. Ein 50-jähriger Saxophonist, der schon mit Desmond Dekker und Prince Buster aufgetreten war und die Brücke zwischen dem alten Ska und der neuen Bewegung bildete. Die Single erreichte im Januar des darauffolgenden Jahres Platz 6 in den UK-Charts. Ein unerwarteter Erfolg, der die Plattenfirmen Schlange stehen ließ. Den Zuschlag erhielt Arista, die der Band für einen Fünfjahresvertrag nicht nur 60.000 Pfund, sondern auch ihr eigenes Sublabel Go Feet, das sie nach Art von Two Tone führen wollten, anbot.


I JUST CAN'T STOP IT
BEAT

MIRROR IN THE BATHROOM

Die erste Veröffentlichung war ihr Longplayer „I Just Can't Stop It", einer der Meilensteine der Ska-Geschichte. Sind die Rock-Einflüsse bei The Specials sehr dominant, ist das hier mehr Rocksteady und Reggae. Am Rande: Ex-Clash-Mitglied Mick Jones spielte hier Gastgitarre. Was folgte waren einige Singleauskopplungen, einige Touren mit The Clash und The Police.

The Beat haben sich auch immer als politische und sozialkritische Band verstanden. So spielten sie auf vielen Benefizkonzerten und stifteten die Erlöse aus dem Verkauf ihrer Single „Best Friend / Stand Down Margeret" (eine „Lobeshymne" auf ihre Premierministerin), umgerechnet 150.000 DM, der englischen Anti-Atomkraft-Bewegung. Dave Wakeling dazu: „Als wir letztes Jahr auf den Kontinent kamen, waren wir sehr beeindruckt, daß hier so viele Leute mit Atomkraft-Nein-Danke-Badges rumlaufen. Es fiel uns auf, daß die jungen Leute hier viel besser über die Gefahren der Atomkraft informiert sind als in England und daß sie sich auch viel besser organisieren. Das Geld von der „Margeret"-Single hat dazu gedient, eine No-Nukes-Organisation für Musiker auf die Beine zu stellen, die Tourneen organisiert."

Musikalisch folgte 1981 die zweite LP „Wha'ppen", die weniger stark ist als die erste. Der Reggae-Anteil steigt und vieles was folgte, wie die '82 veröffentlichte LP „Special Beat Service", kann man nur noch als guten Pop bezeichnen. 1983 löste sich die Formation auf. Wakeling und Charley gründeten „General Public", Cox und Steel die „Fine Young Cannibals". Richard

Discographie

Longplayer

I Just Can't Stop It (1980, Go Feet)
Wha'ppen (1981, Go Feet)
Special Beat Service (1982, Go Feet)

Singles

Tears Of A Clown (1979, Two Tone)
Too Nice To Talk To (1980, Go Feet) 7" + 12"
Best Friend (1980, Go Feet) 7" + 12"
Mirror In The Bathroom (1980, Go Feet)
Hands Off She's Mine (1980, Go Feet)
Doors Of Your Heart (1981, Go Feet)
Hit It (1981, Go Feet)
I Confess (1982, Go Feet) Do-7" + 12"
Save It For Later (1982, Go Feet)
Can't Get Used To Losing You (1983, Go Feet)

BLAU
DER SCHANKRAUM IM HERZEN MANNHEIMS
Öffnungszeiten: Montag - Sonntag 20:00 Uhr bis mindestens 01:00 Uhr
Jungbuschstr. 14 / 68159 Mannheim / Tel.: 0621/153271

it´s more than music
TWISTED CHORDS

Innovation, Innovation im rückständigen Altherrenheft Punkrock Guide! In der 4. Ausgabe schaffen wir es endlich auch mal ein Interview zu verbrechen. Was eigentlich gar nicht geplant war, weil die Befragung von Labelchef **Tobias Twisted** doch eher als Grundlage für einen weiteren saulustigen Artikel, den ich mir aus den Ärmeln auf die erbärmliche Tastatur schütteln wollte, gedacht war. Weil ich aber ein fauler Hund bin, habe ich mir das gespart. Lest einfach das Ping Pong zwischen O.O. und T.T. von **Twisted Chords**, dem mächtigsten Label in Pfinztal, das inzwischen nicht nur in HC-Punk-Kreisen, sondern auch bei Old-School-Punkrockern und anderem Gesox ein Begriff sein sollte.

Herr Twisted, zuerst bitte einen kurzen Steckbrief!

So ganz grob: Ich bin inzwischen 22 Jährchen alt, mache den ganzen Kram seit knapp 5 Jahren, arbeite im „bürgerlichen Leben" halbtags in 'nem Krankenhaus und mache ansonsten den Label/Mailorder/Konzert/whatever-Kram.... Keine Ahnung was Du ansonsten noch wissen willst.

Wie bist Du an so einem Ort wie Pfinztal zu Punkrock gekommen?

Zum Punkrock gekommen bin ich über die ganzen großen und bekannten Bands wie die Hosen und die Ärzte und was sonst noch so bei WOM unter Punkrock stand..... Dann kam ein ganzer Stapel Deutschpunk-Zeug wie Slime, Toxoplasma usw. und dann ging es eigentlich so richtig los... Mit der Zeit kamen die ersten Fanzines dazu, die ersten Konzerte in der „Steffi" in Karlsruhe und dann war's irgendwann um mich geschehen... Pfinztal war was Punkrock angeht übrigens immer recht aktiv, hier gab's und gibt es immer noch in den letzten Jahren immer wieder Bands und fitte Leute. Ansonsten ist Karlsruhe ganz in der Nähe und zu seligen „Schlauch"-Zeiten war auch Pforzheim noch eine naheliegende Möglichkeit nette Konzerte zu sehen.

Seit wann, wo und warum gibt es Twisted Chords?

Motivationen gab es viele verschiedene, hauptsächlich wollte ich damals einfach was Eigenes starten. Ich hatte vorher schon gelegentlich Konzerte organisiert und bei verschiedenen Fanzines mitgeschrieben und so ergab sich der Kontakt zu einigen Bands usw. Ich habe dann Ende '95 einen Tape-Sampler gemacht und mit der Zeit reifte daraus die Idee ein „richtiges" Label zu gründen. Anfangs wollte ich noch vorwiegend regionale Bands veröffentlichen und damals gab es auch noch eine relativ aktive Szene in Karlsruhe und Umgebung. Inzwischen wäre das wohl kaum mehr drin, weil sich viele der damaligen Bands aufgelöst haben und nicht mehr viel nachgekommen ist....leider. Was nicht heißen soll, daß heute alles schlechter ist und früher sowieso alles besser war...für solche Geschichten bin ich noch um einiges zu jung....es ist also nicht schlechter, sondern nur anders geworden, formulieren wir es mal so....

Welche Ursprünge hat Twisted Chords in musikalischer und persönlicher Hinsicht?

Einflüsse gab es für mich und damit natürlich auch für das Label selbstverständlich haufenweise, wobei das mehr oder weniger quer aus allen Richtungen kommt. Ich habe eigentlich immer ziemlich viel verschiedene Musik gehört und kann mir auch heute noch problemlos eine Crust- und eine Ska-Platte hintereinander anhören... Bands die mich definitiv beeinflußt haben, sind aber folgende: Descendents, Slime, All, Social Distortion, ...But Alive, Rantanplan, Boxhamsters, Spermbirds, Chumbawamba, Oi Polloi, Good Riddance und stapelweise andere...

Was hat es mit dem Namen des Labels auf sich?

Eigentlich gar nichts. Das war nur so eine Schwachsinnsidee die mir irgendwann mal beim Lesen einfiel und nicht mehr aus dem Kopf gehen wollte. Einen wirklichen Hintergrund gibt es also nicht.

Und daß die Rubbermaids vor Jahren mal eine Platte mit dem Namen „Twisted Chords“ gemacht hatten, habe ich auch erst viel später rausbekommen.

Wer schaukelt den Kahn bei Twisted Chords?

Im Prinzip ist Twisted Chords „mein Ding“ und bei den meisten Entscheidungen lasse ich mir auch nicht gerne reinreden. Ich bin - glaube ich zumindest - auch niemand der das mit vielen anderen zusammen machen könnte... Trotzdem helfen mir natürlich immer wieder viele Leute beim Pakete packen, Konzerte organisieren und tausend anderen Sachen. Ohne die ginge es auch gar nicht und darüber bin ich heilfroh.

Und was, wann und warum war dann die erste Veröffentlichung von Twisted Chords?

Die erste Veröffentlichung war im Mai ’96 die Simuinasiwo „Phase 4“ CD. Die Band kannte ich schon länger und mochte sie sehr gerne und da sie zu dem Zeitpunkt auf der Suche nach einem neuen Label waren, bot es sich eben an die CD zusammen zu machen.

Hast Du das Label auf eine bestimmte Stilrichtung ausgerichtet?

Auf einen bestimmten Sound habe ich mich eigentlich nicht spezialisiert, zumindest nicht à la „ich mache jetzt nur noch Rock’n’Roll-Platten“ oder ähnliches. Prinzipiell bewegt sich natürlich schon alles in diesem Punk/Hardcore/Artverwandtes-Kontext, alles andere ist aber völlig offen.

Wie suchst Du Dir dann „Deine“ Bands aus und welche Deals gehen dabei über die Bühne?

Die einzige wichtige Sache ist eigentlich, daß mir die Band gefällt und ich mit den Leuten auch persönlich klar komme. Entsprechend laufen dann auch die Deals ab. Einen richtigen Vertrag habe ich noch nie gemacht, das ganze basiert auf Absprachen zwischen mir und den Bands und bisher hat das auch alles prima geklappt. Konkret sieht es meistens so aus, daß die Band eine bestimmte Anzahl von Freiexemplaren bekommt.

In welchen Auflagen kommen Twisted Chords-Veröffentlichungen auf den Markt?

Erstauflage sind meist 1000 Stück, wobei sich das natürlich mit den Erwartungen die man in eine Platte hat auch ändern kann. Einige der ersten Veröffentlichungen sind inzwischen ausverkauft und werden auch nicht mehr nachgepresst, da es die Bands zum Teil nicht mehr gibt oder einfach nicht genügend Nachfrage für eine Nachpressung war. Ansonsten wird eigentlich alles nachgepresst und läuft nach wie vor recht gut.

Gibt es ein bevorzugtes Format und nach welchen Kriterien wird festgelegt in welchem Format ein Album rauskommt?

Bevorzugtes Format ist auf jeden Fall Vinyl und inzwischen veröffentlicht Twisted Chords eigentlich auch mehr Vinyl als CDs. Im Prinzip lasse ich den Bands aber die freie Entscheidung, was sie lieber haben möchten und wenn mir das nicht ganz gegen den Strich geht, dann wird es meistens auch nach Bandwunsch gemacht.

Gibt es bei Twisted Chords Veröffentlichungen mit besonderem Schnickschnack?

Besonderen Schnickschnack mag ich eigentlich auch sehr gerne und freue mich auch immer, wenn eine Platte besonders schön oder liebevoll aufgemacht ist. Farbiges Vinyl gibt es von manchen Auflagen in limitierter Stückzahl (z.B. Inner Conflict LP und einige der frühen Split-LPs), meistens die ersten 300 Stück, Klappcover finde ich auch ziemlich klasse und gab es schon des öfteren. Wenn es finanziell irgendwie drin ist und mich nicht völlig in den Ruin stürzt, bin ich für solche Sachen also immer zu haben.

Andere Wünsche, vielleicht Format oder ähnliches?

Formate habe ich inzwischen einige durch (7“, 10“, LP, CD usw.), auf jeden Fall wird über kurz oder lang mal eine Doppel-LP und eine Picture-Platte fällig.

Besondere Ziele, die Du noch mit Twisted Chords erreichen willst?

Habe ich eigentlich nicht. Ob es sich finanziell rentiert oder nicht, ist mir nicht so wichtig. Wobei ich natürlich absolut nichts dagegen hätte von dem ganzen Kram leben zu können oder überhaupt Geld damit zu verdienen. Am Wichtigsten sind mir immer noch die Kontakte zu Leuten und Bands in aller Welt und das ist eigentlich auch die Hauptmotivation und der Antriebsmotor.

Wie und wo werden Twisted Chords-Veröffentlichungen vertrieben?

Die Twisted Chords-Sachen dürfte es bei den meisten deutschen und vielen europäischen bzw. weltweiten Mailordern und Distros geben. Ich versuche die Sachen eigentlich auch so breit wie möglich zu streuen und gerade im Ausland tut sich in letzter Zeit schon einiges.

Vielleicht auch ein paar Worte zu den Co-Produktionen mit anderen Labels?!
Co-Produktionen gab es in letzter Zeit einige, die meisten davon mit Karsten von Ya basta! Rec., weil wir meistens die gleichen Bands mögen und er einfach ein supernetter und engagierter Kerl ist. Bei der Free Range Timebomb 10“ waren u.a. wegen Geldmangel sogar 4 Labels beteiligt, allesamt kannte ich vorher schon und wußte, daß sie zuverlässig und engagiert sind. Insofern hat das dann auch alles prima funktioniert. Die nächsten beiden Co-Produktionen sind wohl zusammen mit Skuld Releases bei der Sin Dios LP und der neuen La Fraction Platte.

Und wie sind die Erfahrungen und der Umgang als kleines Label mit Punkrock und dem damit verbundenen Musikbuisness?
Ich habe eigentlich immer Wert darauf gelegt, daß unsere Veröffentlichungen zu fairen Preisen zu bekommen sind und durch den Eigenvertrieb darüber auch eine ziemlich gute Kontrolle gehabt, bzw. habe sie immer noch. Insofern versuche ich den Business-Kram so weit wie möglich raus zu halten, wobei natürlich jede Plattenproduktion und jede verkaufte Scheibe irgendwie „Business“ ist und damit stecke ich dann wohl oder übel wieder voll mit drin.... Jedenfalls versuche ich - soweit es eben möglich ist - alles auf einem persönlichen und fairen Niveau zu halten und ich denke auch, daß mir das bisher gelungen ist.

Das gilt auch für den Mailorder, der ja erst später dazu kam?
Anfangs eigentlich nur um die ganzen Tauschsachen wieder abzusetzen, inzwischen läuft der Mailorder eigentlich schon gleichberechtigt und wächst auch immer mehr. Eine neue Liste wird in Kürze erscheinen und von da an wird es regelmäßig neue Listen geben. Außerdem können Cyber-Punks ab April auch ihre Kohle in unserem Online-Shop loswerden. Ansonsten gilt für den Mailorder das gleiche wie für’s Label, d.h. irgendwo zwischen Punk, Hardcore, Ska usw. mit allerlei Platten, CDs, Buttons, Aufnähern, Shirts zu möglichst fairen Preisen....Und mit möglichst viel „Exotenkram“, das lag mir schon immer am Herzen und funktioniert auch prima. Die bekannten Sachen gibt es sowieso an jeder Straßenecke, die muß ich nicht auch noch alle im Programm haben.

Stimmt und Danke!

Kontakt zum Label?
Twisted Chords
Postfach
76327 Pfinztal
Fon / Fax 07240-36205

Mail: info@twisted-chords.de
Web: www.twisted-chords.de
Onlineshop ab April: www.twisted-chords-shop.de

Discographie (einiges davon ist auch in der Reviewabteilung zu finden)

TC01 Simuinasiwo „Phase 4“ CD
TC02 “Twilight Zone 1” CD-Sampler
TC03 Proka Una / Ladget Split-CD
TC04 “Ya basta!” Antifa-Soli-Tape
TC05 4-Band-Split-LP mit Dissonant View, Shamus Nuts, Mile und Pole Position
TC06 “Twilight Zone 2” CD-Sampler
TC07 4-Band-Split-Lp mit e.m.s., Trachtengruppe, Jinx und Virage Dangereux
TC08 Daddy Longleg „Unrest“ 10“
TC09 Ladget “The new Covenant” (M) CD
TC10 Free Range Timebomb “8 Schauergeschichten aus Bremen” 10”
TC11 4-Band-Split-LP mit Skipjack, Collided in shades, Bolzen und Rag Tag
TC12 Juggling Jugulars „Skeletons in the closet“ 7“
TC13 Ladget / Daddy Longleg Split-7”
TC14 “Twilight Zone 3” CD-Sampler
TC15 Hemlhazard “Bocca chicka beatch” CD
TC16 “Missing in action” LP-Sampler
TC17 Virage Dangereux “Run devil run” LP
TC18 Inner Conflict « s/t » LP
TC19 “Twilight Zone 4” CD-Sampler
TC20 Juggling Jugulars “Propaganda immunity” 12”/CD
Bald: TC21 Sin Dios “Ingobernables” LP TC22 Free Range Timebomb / Sapere Aude Split-LP
In Planung: Der Trick ist zu atmen 7” La Fraction CD Across The Border

Wer mir jetzt nach dem Motto „Boah ey, das waren ja voll die langweiligen Fragen, ey!“ ans Bein pissen will, dem schleudere ich ein gehässiges „Dumpfbacke, das hier ist keine Comedy, sondern Infotainment!“ entgegen. Arschloch! Ende der Dauerwerbesendung. Oliver Obnoxious

STEAKKNIFE

Steakknife sind zurück. Schon allein durch diese Tatsache werden sich wohl einige Leute in heftigste Onanierexzesse stürzen. Nach Spermbirds, 2BAD und Ankry Simons die aktuelle Band von Irrwisch Lee El Hollis, der mit den anderen Steakknifern Marc Mondial (Lead Guitar), Rocket A. Polle (Rhythm Guitar), Hell G. (Bass) und Lorenzo Stiletti (Drums) die hiesigen Clubs ganz bestimmt in Schutt und Asche legen wird. Denn live haben sie sich schnell einen überragenden Ruf erspielt. Nach dem Labelwechsel von Semaphore zu Vielklang/Nois-O-Lution, und dem Überflieger „Plugged Into The Amp Of God“ ist hoffentlich der Weg frei zu unsagbarem Reichtum. Dies würde bedeuten, daß wir uns an Steakknife wohl noch einige Zeit erfreuen könnten. Da die Tour gerade läuft, und ich ein noch faulerer Hund als Oliver Obnoxious bin, lag es auf der Hand den Jungs aus Saarbrücken (genauer Lorenzo Stiletti) ein paar Fragen zu stellen, statt selber ein Bandspecial zu erfinden.

Welchen Stellenwert hat für Euch selber „Plugged Into...“ in Anbetracht der Lobeshymnen, die sich durch alle Zines ziehen?

Tja, WIR wussten ja schon immer daß wir gut sind, jetzt merken es so langsam endlich auch die anderen. Angesichts der Umstände, unter denen dieses Album zustande gekommen ist (zwei Umbesetzungen - erst ging Thomazz (Bass), dann Lucky Diamond (Lead Guitar) - und anderer Stress) sind wir damit eigentlich ganz zufrieden, auch wenn wir mittlerweile zu besserem fähig sind.

Wie würdet Ihr Eure musikalisch Entwicklung seit Eurer Gründung beschreiben?

Wir haben uns gegründet, um Punkrock zu spielen, als wir musikalisch schon vollkommen entwickelt waren (bei 2BAD haben wir unsere Fähigkeiten bis zum Exzess ausgebaut, danach wurde es Zeit, noch mal was simples zu machen und einfach nur gute Songs zu schreiben). Naja, vielleicht sind wir etwas schneller geworden.

Denkt Ihr über eine Namensänderung wegen des BSE nach, z.B. in Tomatoknife?

Nein, wieso?!? Wir sind doch immun!

Wie plant Ihr Eure Touren? Wurden die Läden von vom Label, von einem Booker oder von Euch selber ausgesucht?

Mal so, mal so. Einzelkonzerte buchen wir mittlerweile größtenteils selbst, Touren wurden bis vor einer Woche noch von unserem - jetzt gefeuerten - Booker gebucht, wobei wir da manchmal auch einzelne Shows selbst buchen (die natürlich in cooleren Läden stattfinden). In Zukunft werden wir auch unsere Touren selbst buchen, um vor unangenehmen Überraschungen gefeit zu sein (sog. „professionelle“ Clubs, in denen die Band nur ein weiterer Umsatzfaktor des Abends ist, entsprechend mies behandelt wird und wo der Eintritt dann auch schon mal 16 DM oder mehr kosten kann, selbst wenn wir dort nur auf Eintritt spielen.)

Welches sind Eure geheimen Rezepte, um mit dem Tourstreß fertig zu werden?

Ab und zu mal dem Booker auf's Maul zu hauen...Nee Quatsch, wir kennen uns lange genug, um miteinander klarzukommen und durch den starken Zusammenhalt der Band und der Tour-Crew perlt Streß von außen natürlich leichter ab. Außerdem hören wir auf Tour jeden Tag Helge Schneider und Wesley Willis, das sorgt für gute Laune und härtet ab.

Andere musikalische Vorbilder, Wurzeln und Lieblingsbands?

Wurzeln?!? Wir sind doch keine Bäume! Musikalische Vorbilder haben wir eigentlich keine, Lieblingsbands schon und zwar: Angry Samoans, Supersuckers, Cramps, Jesus Lizard, Wesley Willis...

Wie steht Ihr zu Doping - in der Musik und im Sport?

Auch wenn Doping anscheinend in beiden Bereichen „dazugehört". Wir sind clean, sowohl als auch. Ein paar Bierchen oder Wein haben jedoch noch keinem geschadet, und wenn man mal nicht schlafen kann, hilft uns die Natur...

Da ja einige von Euch ziemliche Radcracks sind und bestimmt schon ein paar Mal den *Col de Tourmalet* bezwungen haben, die Frage nach dem Tour de France-Sieger 2001?

Puuhh. Das ist noch schwer einzuschätzen. Ich hätte ja auf Pantani getippt, aber der ist mit seinem Team noch gar nicht eingeladen worden. So wie's momentan aussieht macht entweder Lance ein Hattrick oder Jan Ullrich, die Sau, quält sich endlich mal...

Vielen Dank für das Interview

Alexx

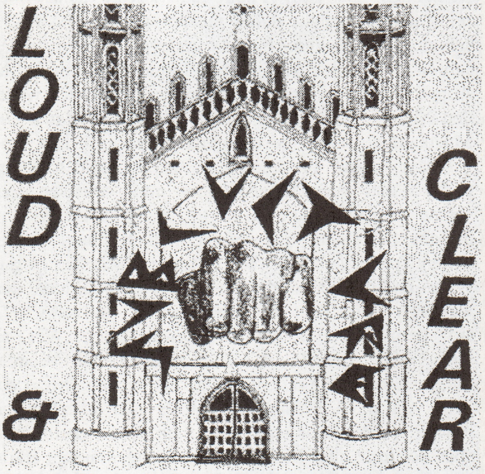
KS Tonstudio > CD & Vinyl-Herstellung > PA & Licht
MEHR SEX
KÖNNEN WIR EUCH NICHT VERSPRECHEN, ABER ES GIBT SIE NOCH DIE
GROUPIES
KOMMT ZU UNS UND WERDET
POPSTAR
INS WELTBERÜHMTE KS Studio,
NACH BOTTROP UND/ODER LASST EURE
CD ODER Vinyl-SCHEIBE
BEI UNS PRESSEN. NATÜRLICH HELFEN WIR AUCH BEI DEN LITHOS, DEM GEMA-QUATSCH UND ALLEM WAS NICHT MIT SEX ZU TUN HAT. DIE GITARRE MÜSST IHR SCHON SELBER HALTEN, UM AN DIE GROUPIES RAN ZU KOMMEN.
www.ks-musik.de
KS Musikproduktion
Im Springfeld 6
D-46236 Bottrop
Tel.: ++49-(0)2041/265739
Fax: ++49-(0)2041/265738
e-Mail: Info@ks-musik.de
IHR HABT VON UNS GEHÖRT!
öfters als Ihr denkt!

Discographie

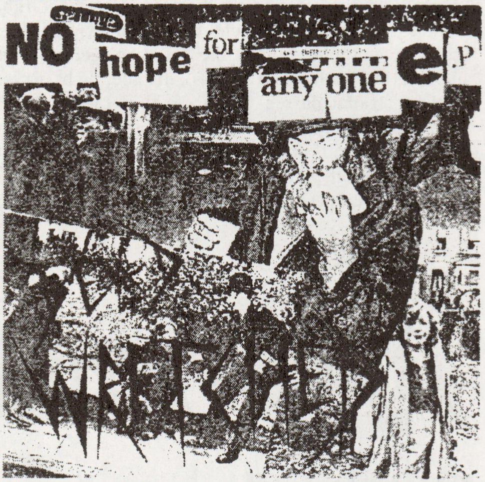
My Home Is A Gutter	7"	(1995, X-Mist)
Godpill	LP/CD	(1995, X-Mist)
Bodybomb (mit 2BAD)	Split-7"	(1995, X-Mist)
Driving In A Dead Man's Car	7"	(1996, Steakhouse)
Songs Men Have Died For	LP/CD	(1997, Steakhouse/Semaphore)
The $3000 e.p.	7"	(1998, Steakhouse)
Plugged Into The Amp Of..	LP/CD	(2000, Nois-O-Lution)

FORGOTTEN CLASSICS

Sonntag mittag, kurz vor 13:00, man ist gerade aufgestanden und versucht, sich irgendwie in Gang zu setzen. Was gibt's da besseres als hochdosierte Koffein- und Punkrockzufuhr?? Es ist wieder mal Zeit für die Forgotten Classics. Nachdem ich in der letzten Ausgabe ausgesetzt habe, gibt's hier jetzt wieder einen wilden Ritt durch die Untiefen meiner Plattensammlung, bei dem ich dem geneigten Leser die ein oder andere Perle ans Herz legen möchte. Unser mächtiger Chefredakteur hat beim Sichten des Materials für die Nummer 4 des Punkrock Guides einen eklatanten Mangel an Musik für Menschen mit gepflegten Kurzhaarfrisuren beklagt, und deshalb soll ich jetzt unserem Heft zu einem höheren Oi!-Anteil verhelfen... Nichts leichter als das, und deshalb beginnen wir hier jetzt gleich mal mit einem absoluten Schmuckstückchen. **Subculture** kamen aus Cambridge und mochten die Cockney Rejects, was man auf ihrer 1983 auf Essential erschienen Single „Loud & Clear" deutlich raushört. Die 4 jungen Männer legen mit dem Titeltrack „Loud & Clear" ein Brett vor, das auch die großen Vorbilder kein Stück besser hingebracht hätten.



Schöne Gitarrenläufe, ein Sänger, der tatsächlich mehr als einen Ton rausbringt und ein sehr fähiger Bassist ergeben hier ein Lied, das seit Ewigkeiten ganz weit oben in meiner Stiefelträger-Top 10 liegt. Auch die anderen beiden Lieder („University City" und „Rogue Trooper") gehen eindeutig in diese Richtung, ohne jedoch die Klasse des Titeltracks zu erreichen. Trotzdem eine der besten Oi!-Singles der 80er Jahre. Danach hat man von der Band allerdings so gut wie nix mehr gehört, sie verschwanden wie viele ihrer Kollegen einfach in der Versenkung. Vorletztes Jahr hat Captain Oi! dann ihren gesamten Output inklusive einiger Demos auf CD gebannt. Falls man also keine Lust hat, 40 Steine für die 7" hinzublättern, sollte man sich für die CD entscheiden, zumal man dann auch noch das (fast) komplette Werk von A.B.H. als Bonus oben drauf bekommt.



Ein Jahr vor Subculture erschien die zweite Single, die hier jetzt etwas gelobhudelt werden soll. In diesem Jahr erschien die Debüt-7" von **Dead Wretched** auf dem englischen Inferno Label. Drei Punkas und ein Skinnet, über die ich ansonsten absolut garnichts weiß, brachten hier ein Teil raus, das beweist, daß ein Lied langt um eine 7" kaufenswert zu machen. „No Hope For The Wretched" alleine rechtfertigt den Kauf dieses kleinen Schmuckstückchens. Alleine der Refrain fräst sich wie eine Kreissäge ins Ohr und bleibt hängen. Ein Uptempo Punk-Kracher par excellence, der entfernt an Peter & The Test Tube Babies erinnert und beweist, daß man keine ausgefeilte Produktion braucht, um absolute Klassiker zu produzieren. Als Bonus gibt's auf der zweiten Seite mit „No Justice" ein Lied, das mich wegen seiner leicht düsteren Stimmung immer irgendwie an Crisis erinnert hat und mir gerade deshalb immer sehr gut gefallen hat. Kann was....

Hmm, ich spiele mit dem Gedanken, meine Haarschneidemaschine wieder auszupacken....Bevor ich jetzt anfange, meine alten Shermans aufzubügeln, kehren wir der Bootboy-Fraktion (vorläufig) den Rücken und verlassen auch England. Nach einer kleinen Zeit- und Ortsveränderung finden wir uns wieder in Hannover im Jahr 1980. Anfang der Achtziger war ein komischer Zeitpunkt für die deutsche Punkszene. Viele alte Helden hatten keine Lust mehr, gaben auf oder wanderten ins Wave-Lager ab. In Hannover gab's jedoch noch einige junge Menschen, die Schrammelgitarren den Synthies vorzogen und weiterhin Punkrock machten. **Bärchen und die Milchbubies** brachten 1980 auf dem Hannoveraner No Fun Label ihre Debüt-7" „Jung kaputt spart Altersheime" raus und schufen mit dem Titeltrack einen absolut Pogo-tauglichen Smasher, der immer noch mein allerliebster D-Punk-Hit ist. Ein ganz großes Lied, das die existentiellen Probleme der damaligen Punkerjugend auf den Punkt bringt und auch noch die dazugehörigen Lösungsansätze liefert: „Jung kaputt spart Altersheime, los Leute, darauf trinken wir jetzt einen...". Einfach und von so bestechender Klarheit, daß dieser Slogan dann folgerichtig auf jede Menge Lederjacken gepinselt wurde. Charmant rüber kommt vor allem der leicht hysterische Gesang von Frontfrau Anette und die Tempowechsel (der aufgeklärte Metaller sagt Breaks), die aber nicht nerven, sondern absolut passen. Auch die drei Lieder der B-Seite gehen in die selbe Richtung, wobei mir vor allem „Blutrache" (mit prima Akustikteil) und „Sid klebt" (mit prima Wortspiel) gefallen. Leider, leider ereilte die vier Hannoveraner dann auch das oben angesprochene Schicksal: Nach dieser 7" beschloß die Band, sich dem allgemeinen Zeitgeist anzuschließen und lieber ins Wave-Lager überzuwechseln. Alles, was danach kam, kann man vergessen, unter dem Strich bleibt jedoch eine klasse Platte, und das ist mehr, als viele andere Bands auf der Habenseite haben.

Bärchen und die
Milchbubis

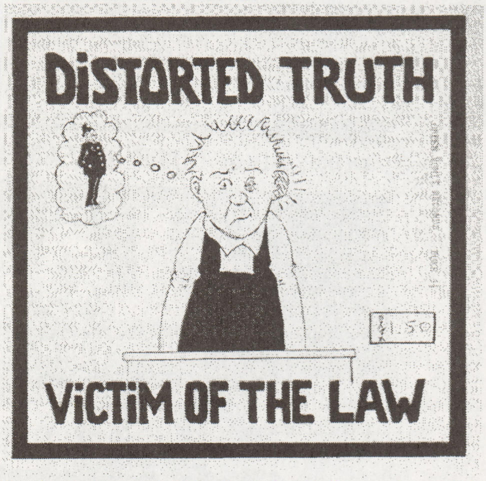
Frauengesang ist eine meiner ganz großen Schwächen, und diese Schwäche wird auch bei der nächsten Single von den Musikantinnen wieder mal schamlos ausgenutzt: Erinnert sich noch jemand an Belinda Carlisle, die in den 80er Jahren schamlos jede Menge fürchterliche Popsongs produzierte??? Auch diese junge Amerikanerin hatte eine musikalische Vergangenheit, die sich ziemlich von ihrem späteren Werk unterschied: Mit vier anderen Mädels zusammen gründete sie 1979 eine der ersten All Girl Punkbands, die **Go-Go's** und diese jungen Damen haben 1980 auf dem englischen Stiff Label mit „We Got The Beat" einen absoluten Hammer rausgebracht. Ein treibendes Schlagzeug und (ich kann nix dafür...) der auch wieder leicht hysterisch klingende Frauengesang ergeben bei Andreas die Höchstwertung für diesen Klassiker. Auch die B-Seite („How Much More") weiß zu gefallen. Die Genialität des Titeltracks erkannten Mitte der Neunziger auch Poison Idea, die eine nette Coverversion veröffentlichten. Das Orginal bleibt unerreicht und Frau Carlisle muß sich die Frage gefallen lassen, wie ein Mensch im Laufe seiner Karriere so tief sinken kann....

Neben der Vorliebe für Frauengesang werde ich (fast) immer schwach, wenn junge Menschen in ihrer Landessprache singen: Je exotischer, desto besser (remember the Züri Punx) und wenn dann noch brauchbares Liedgut dabei rauskommt, ist die Sache schon fast gelaufen. Irgendwann vor seeeehr vielen Jahren stöberte ich mal in einer Single-Kiste und meine Augen blieben an einer Band hängen, bei der ich weder den Namen, noch die einzelnen Liedtitel verstand. Die Musikanten sahen recht punkkompatibel aus und gekostet hat das Teil auch nur 'nen 5er, also habe ich einfach mal zugeschlagen. Manchmal erweisen sich solche Verdachtskäufe ja als totaler Griff ins Klo, in diesem Fall hatte meinereiner jedoch einen richtig netten Treffer gelandet. **Y Trwynau Coch** kamen aus Wales und die Single, die ich damals erstand, hatte den wunderschönen Titel „Merched Dan 15" und kam 1978 auf dem Label Recordiau Sgwar raus. Wer es fertigbringt, die Band, Titel und Label dreimal hintereinander weg ordentlich auszusprechen, kriegt ein Bier von mir!! Musikalisch gibt's hier allerfeinsten Powerpop, der zwar recht wenig mit Punk zu tun hat, aber der trotz aller Melodien nie die notwendige Härte vermissen läßt. Wer sich mit Bands wie Seventeen oder auch 20/20 anfreunden kann, macht auch bei den Jungs hier nix verkehrt. Herausheben möchte ich den Titeltrack und das aus zwei Gründen: Zum einen ist er eindeutig das beste Lied auf der Platte und zum anderen das einzige Lied, bei dem ich weiss, worum es geht. Eine prima Gelegenheit anzugeben und so zu tun, als ob man eine Sprache versteht, die beim Verteilen der W's und Y's mindestens 5 mal „Hier" gerufen hat....In „Merchad Dan 15" (was ja, wie wohl jeder weiß, Mädchen unter 15 heißt) geben die vier Waliser Ihrer Vorliebe für ebensolche zum Ausdruck (wenn ich mir das Cover anschaue, verstehe ich die Jungs durchaus...). Jede Menge Uhuuuuus und Ahhhhhhs im Refrain und netter Gitarrenpop, der nie in die Belanglosigkeit abdriftet, ergeben für meinereiner eine nette Platte. Problem bei dieser Single ist bloß, daß sie heutzutage ziemlich unmöglich zu bekommen ist. Im Zuge der allgemeinen „Killed by Death“-Hysterie muß man für das Teil in halbwegs erträglichem Zustand wohl um die 250 Steine anlegen und leider gibt's noch keinen „Bloodstains Across Wales“ Sampler, auf dem solche Perlen gebootlegt wurden.

GIRLS
MERCHED
DAN 15

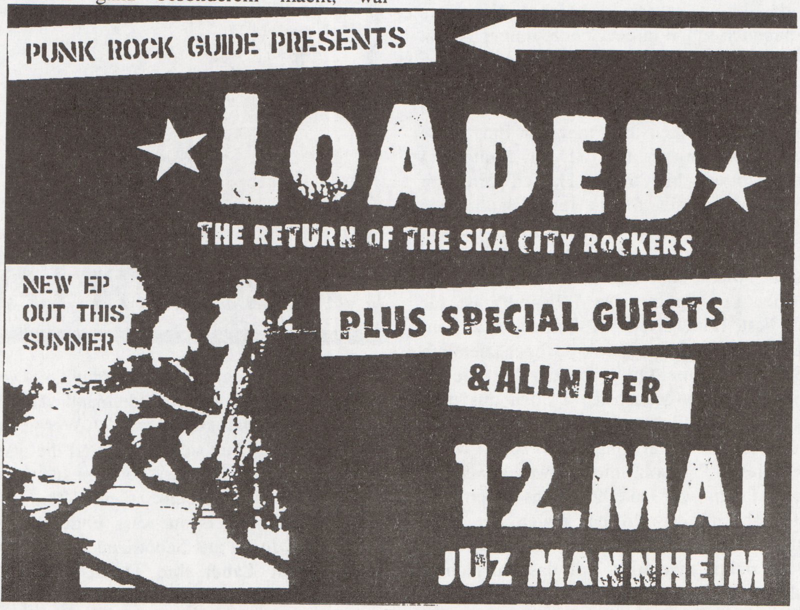
Oh Oh; über all diesem walisischen Päderasten-Power Pop habe ich die mahnenden Worte unseres allseits geschätzten Chefredax Richard bezüglich unserer kurzhaarigen Leserschaft vergessen. Okay, deshalb gibt's jetzt hier nochmal zwei Oi!-Perlen, die nach Andi Socials Meinung jeder Bootboy kennen sollte. Eine Sprache, die mir wie das walisische immer noch Rätsel aufgibt, ist das Idiom unserer westlichen Nachbarn. Französisch habe ich schon in der Schule immer gehaßt (und ich verbitte mir jetzt blöde Wortspiele), der Nachteil ist bloß, daß ich französische Oi!-/Punkbands eigentlich immer sehr geschätzt habe. Auf dem Skinhead/Punk-Sektor hatten die Franzosen ihre große Zeit. Mitte der Achtziger, als Oi! im Mutterland England toter als tot war, hielt nur ein Haufen aufrechter gallischer Musikanten die Stange und Bands wie Trotzkids oder Komintern Sect gehören zu dem Besten, was jemals rausgekommen ist. Die Debüt-LP der **Warrior Kids**, die 1986 auf dem 77KK Label rausgekommene „Les Enfants De L'Espoir“, ist für mich die wohl beste französische Oi!-Platte aller Zeiten. Hatte man auf der ersten 7“ von 1983 noch ziemlich einfachen 08/15 Schrammel-Oi! gespielt, gehört die LP zu den wohl abwechslungsreichsten Platten aus dem Land der Froschfresser. Eingängige mittelschnelle Oi!-Smasher neben Liedern mit Ska- und sogar Mod-Einfluß lassen diese LP absolut nie langweilig werden. Als Vergleich fallen mir allerhöchstens noch die englischen Burial ein, obwohl bei denen der Ska-Einfluß deutlich höher liegt als bei den Franzosen. Ein ganz großes und richtig mächtiges Teil, das man sich in jeder Lebenslage zu Gemüte führen kann. Problematisch wird's nur, wenn ihr jetzt losstürmen und das Teil erwerben wollt. Das Ding ist scheißeselten und gehört wohl zu den drei am schwierigsten aufzutreibenden Tonträgern aus dem französischen Oi!-Bereich. Warum wird eigentlich jeder Scheiß gebootlegt und nur solche Perlen verschwinden in der Versenkung???

Ebenso schwierig wird es, an die nächste Single ranzukommen. Musikalisch trennen die Warrior Kids und die nächste Band Welten. Bei **Crowbar** ist nix mit Ska-Einflüssen, hier geht's volle Kanne zur Sache. Die Single „Hippie Punks“ erschien 1984 auf Skinhead Records und hier gibt's 3 Minuten besten, einfachen Klischee-Oi!. Der Titeltrack ist ein absoluter Ohrwurm, der sofort hängen bleibt und die Coverversion von „White Riot“ läßt sich auch nicht gerade mit dem Wörtchen filigran beschreiben. No mess, no fuss, just pure impact!!! Die Single sollte auch die einzige Veröffentlichung der Band bleiben. Wer hinter diesem Teil steckt, ist nie so ganz rausgekommen, da weder auf dem Cover noch auf dem Label irgendwelche Infos zu Besetzung oder ähnlichem stehen. Gerüchteweise sollen hier Leute von Last Resort oder Opressed die Finger im Spiel gehabt haben. Tja, wer auch immer mitgemischt hat, rausgekommen ist ein absoluter Klassiker! An das Teil ranzukommen, könnte sich als etwas schwieriger erweisen, das Orginal geht so zwischen 100.- und 150.-DM über den Ladentisch und selbst der in den neunziger Jahren erschienene Bootleg in rotem Vinyl ist nicht mehr unter 30.- erhältlich.



So, jetzt aber endgültig Schluß mit Oi!, weiter geht's mit Punkrock. Kennt irgendjemand da draußen die Schotten von **Distorted Truth**?? Wer jetzt mit „Ja“ geantwortet hat, darf sich setzen und die nächsten paar Zeilen getrost überspringen, der Rest schweigt und liest. Besagte Band machte Punk zu einer Zeit, als es gerade nicht sooo besonders in war. Ende der 80er Jahre brachten die Jungs aus Schottland auf dem Aberdeener Green Vomit Label ihre Debüt-Single raus. Alter Schotte, ist das Teil groß!!! Musikalisch gibt's hier schnellen, gut produzierten, absolut mitgrölhtauglichen UK Punk mit bollerndem Schlagzeug und leicht verzerrten Gitarren. Ein leicht hallender Gesang und Singalong Refrains tun ihr übriges und raus kommt eine prächtige 4-Track-Single. Herauszuheben sind 2 Tracks: Zum einen auf Seite 1 „Victim Of The Law“, in dem es um den Ärger geht, den man so im Laufe seines subkulturellen Lebens mit der Staatsmacht haben kann und auf Seite 2 findet der geneigte Hörer mit „Party Political Bullshit“ den absoluten Smash-Hit der Schotten. Einmal gehört, nie mehr vergessen, ein Lied, das man auch nach wahlweise viel Bier, Wein oder anderen Dingen noch locker mitsingen kann. Textlich wird bei diesem Kleinod Gott sei Dank nicht die alte Leier von „Unpolitisch-sein-ist-ja-so-toll“ heruntergebetet, man wettert nur gegen Parteipolitik. Fazit: Die Jungs machen nicht nur klasse Musik, sondern haben auch vernünftige Einstellungen. Alles in allem ein prima Teil, das mit etwas Glück auch heute noch zu bekommen ist. Sehr empfehlenswert sind im übrigen auch die beiden Longplayer der Band (einer bei Link, einer bei Combat Rock).

So, zum Abschluß wird hier jetzt nochmal die grobe Kelle ausgepackt. 1983 als Punk in England so langsam am Absterben war, taten sich in New York 4 Glatzen zusammen, um dem Rest der Welt mal zu zeigen, was ’ne richtige Harke ist. Die Rede ist von NY finest **Agnostic Front** und ihrer Debüt-Single „United Blood“. 10 Lieder in ebensoviel Minuten, sowas hatten selbst die übelsten Krachfinnen und Metzeljapaner bis dahin noch nicht fertig gebracht und die Jungs um Roger Miret setzten damals folgerichtig neue Maßstäbe in Bezug auf Geschwindigkeit und Härte. Naja, schnell und laut spielen kann fast jeder Depp, was die 10 Tracks jedoch zu etwas ganz besonderem macht, war die Wut und die Agression, die dir aus diesen Tracks förmlich in die Fresse springt. Stellt Euch einen Pitbull vor, der im Amphetaminrausch mit einem Baseballschläger in jeder Pfote auf Euch zurennt, dann habt Ihr so eine ungefähre Vorstellung dieser Platte... Musikalisch nicht sonderlich ausgefeilt, von Don Fury ziemlich mies produziert, aber was für eine Power!!! Kein Vergleich zu den heutigen Aufnahmen der Band, die im Moment ja gerade ihre Vorliebe für alten UK Oi! mit Singalong Charakter wiederentdeckt. Wer versucht, bei den 10 Tracks von „United Blood“ mitzusingen, riskiert unweigerlich einen Stimmbandriss. Anspieltip ist und bleibt der Titeltrack, der mich immer noch zum oberkörperfreien Rumposen vor dem Spiegel animiert. Ein großes Teil, das ich mir nicht jederzeit anhören kann, aber es gibt Situationen, wo ich genau das brauche!!! Und zum guten Schluß jetzt noch was aus der Abt. Informationen für Sammler und ähnliches Gesocks: Die Orginalpressung war damals auf 1200 Exemplare limitiert, die ersten 600 hatten ein Blankolabel auf der B-Seite, bei den zweiten 600 gab’s dann Labels mit einem gezeichneten Glatzkopf. Kostenpunkt für ein Orginal: so circa 150.- bis 200.- DM. Anläßlich der Verhaftung von Roger Miret kam dann 1989 ein offizielles Reissue mit unterschiedlichem Cover raus, um seine Prozesskosten zu decken. Hiervon gibt’s 500 in rotem und 500 in blauem Vinyl und wer eins von den Teilen haben will, sollte mal bei 50.- anfangen. Wem das zuviel ist, ist mit der leicht inoffiziellen Nachpressung der „Victim In Pain“ LP gedient, auf dem Teil ist die komplette 7“ als Bonus mit drauf. Andi Social



PUNK ROCK GUIDE PRESENTS

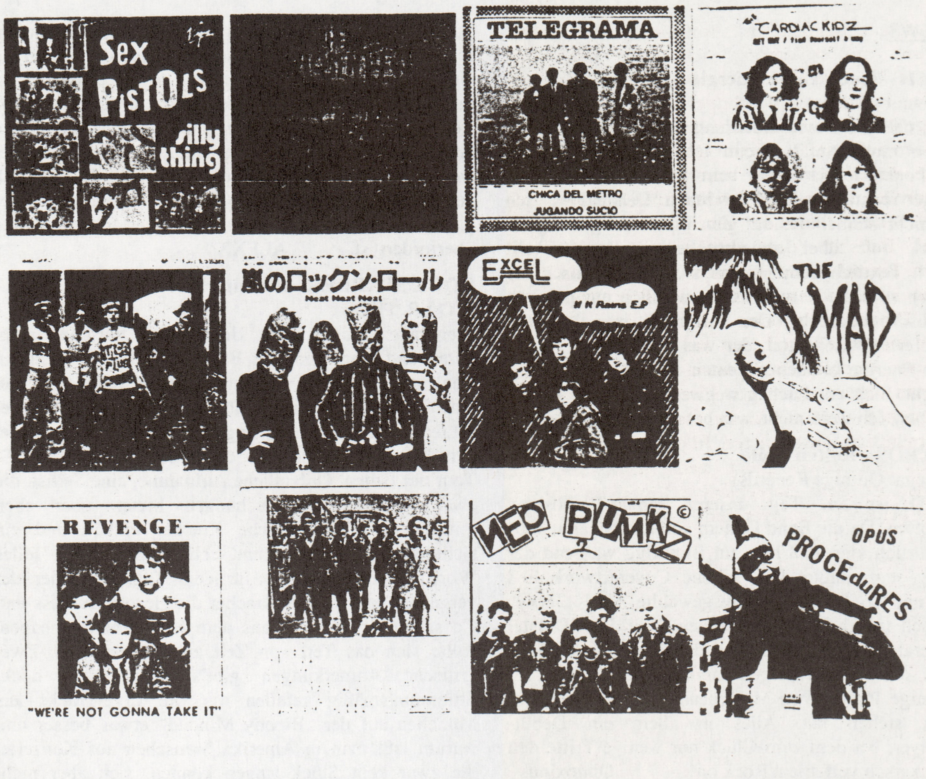
★LOADED★

THE RETURN OF THE SKA CITY ROCKERS

NEW EP
OUT THIS
SUMMER

PLUS SPECIAL GUESTS
&ALLNITER

12.MAI
JUZ MANNHEIM


Sex
PISTOLS
silly
thing
TELEGRAMA
CHICA DEL METRO
JUGANDO SUCIO
CARDIAC KIDZ
嵐のロックン・ロール
Neat Neat Neat
EXCEL
THE
MAD
REVENGE
"WE'RE NOT GONNA TAKE IT"
NEO PUNKZ ©
OPUS
PROCEduRES

Collecting Punkrock or Mod Revival or Powerpop ?

Like Killed by Death or Powerpearls or Bloodstains ?

Check out http://www.talknet.de/~konrakk

Or just contact your record dealer

Ingo Eitelbach
P.O. Box 1319
23833 Bad Oldesloe
Germany
Tel.: +49 (0) 451 3881538
Fax: +49 (0) 451 3881539

REVIEWS

ANFALL - Feuer, Eis & Energie
(CD, Century Media)
Schade, daß die Reviewabteilung mit so einem Dreck anfangen muß. Anfall, wenn ich das schon lese....! Bisher konnte ich ja immer beim bloßen Anblick ihrer Tonträger rechtzeitig Land gewinnen. Diesmal war ich leider nicht schnell genug! Zur Platte: langweiligster Punkrock mit übel abgedroschenem Rock'n'Roll-Gedudel. Textlich bemüht man sich sozialkritisch bis rebellisch zu sein. Vergebens, ist wirklich nur peinlich und klischeebesudelt. Der Abschuß ist aber der mitgelieferte Waschzettel, der was von „hoher Kunst, frischen Energie geladenen Texten, AC/DC, Slime etc." verspricht. Sich vor Lachen wegwerfen oder in Tränen ausbrechen, ich weiß nicht, was besser paßt! Obnoxious

BARSEROS - Rotten Roll
(CD, Illegal Outrage Records)
Die CD ist am Tag unserer Januar-Radioshow eingetroffen. Da die Band keinem von uns bekannt war, war natürlich klar, daß hier ein Blindflug während der Sendung sein mußte. Das schöne Coverartwork ließ hoffen und so konnte der ausgewählte Titel „Jerky" dann auch mehrheitlich überzeugen. Wie der CD-Titel schon erahnen läßt, wird hier dreckiger Punk'n'Roll geboten, der nicht verbergen kann, daß die Band wohl auch einige Platten von Motörhead und Konsorten im Schrank stehen hat. Alles in allem ein Debüt-Longplayer, bei dem zum Glück nur wenige Tritte den Punkrockarsch verfehlen. Rock on! Obnoxious

BONECRUSHER - Followers Of A Brutal Calling
(LP, Knock-Out Rec.)
Man muß der Tatsache ins Auge sehen, daß die besten Oi!-Bands heutzutage aus Amerika kommen... Fällt mir bei solchen Bands wie Bonecrusher auch nicht sonderlich schwer, obwohl ich mit den Jungs eigentlich bisher nie so richtig warm geworden bin, was sich aber mit diesem Longplayer, den es bisher nur auf CD gab, ändern könnte. Diese LP hat drei unschätzbare Vorteile: Erstens: Die Jungs können spielen, zweitens: Die Jungs können Lieder schreiben und drittens und ganz wichtig: Der Sänger kann brüüüüüüüüüllllllllllen!! Der Rezensent wippt auf seinem Hocker mit, aus der Anlage knallt ein Oi!-Kracher nach dem anderen und ich frage mich, was ich bisher eigentlich gegen diese Band hatte: Kann was, gefällt und ist wipptauglich!! Was braucht meinereiner mehr (naja, vielleicht die Erstpressung der ersten Red Alert-Single, das Geheimnis der ewigen Jugend, alle Carl Barks-Comix und ...) Äh, ich schweife ab. Yo, tut Oich was Gutes und kauft. Mit diesem selten orginellen und brandneuen Wortspiel gehe ich Stiefel putzen...
Andi Social

CLIT COPS - The Harder They Cum
(CD, Intensive Scare Records)
Oh Nein! Das Cover ist wohl das beschissenste, was ich in letzter Zeit gesehen habe. Würde mich mal interessieren, wer sich aufgrund des hier zu sehenden Schwachsinns dazu bewogen fühlt, die Platte zu kaufen. Ich will jetzt hier nicht rumspießen, aber der Zusatz (in einer Sprechblase) „The First Fuck Is The Cheapest" ist nur peinlich und ekelhaft. Aber jetzt noch zur Musik. „The Harder They Cum" erschien Anfang 2000 und beinhaltet Porno-Rocklastige Titel, die alle mehr oder weniger vom FICKEN handeln. Toll, gäll? Musikalisch geben uns die Berliner aber voll die Keule, da fällt es gar nicht mal so auf, daß der Sänger nicht gut und überfordert ist. ALEXX

COCK SPARRER - Runnin' Riot Across The USA
(CD/LP, TKO)
Preisfrage: Was ist der Unterschied zwischen einer guten und einer genialen Band??? Bei einer genialen Band macht es nix, wenn man gerade keine Lust hat, einen Tonträger von ihr zu hören, spätestens nach 3 oder 4 Liedern ist man am Mitsingen. Genauso ging's mir bei dem hier vorliegenden Mitschnitt der letztjährigen US-Tour der Briten. Ordentliche Aufnahme, eine Setlist, die zwar keinerlei Überraschungen bietet, aber eben mindestens 5 unsterbliche Kracher enthält und ein sichtlich oiphorisches (und schon wieder ein tolles Wortspiel) Publikum, nix für jeden Tag, aber jeder, der vergessen hat, was für Kracher die Herren Burgess und Co scheinbar mühelos aus dem Hut gezaubert haben, sollte sich das Teil von Zeit zu Zeit anhören. Zwei kritische Anmerkungen gibt's dann doch noch: Stimmungsmäßig gefallen mir die Live-Tracks aus München auf der „Bloody Minded" etwas besser und warum läßt man in Amerika Menschen auf Konzerte, die zwar kein Stück singen können, sich aber nicht scheuen, eins der besten Streetpunk-Lieder ever durch penetrantes Ins-Mikro-Gröhlen zu verhunzen??? Hört Euch „England..." an, wartet auf den Fraueneinsatz und weint... Andi Social

THE CREETINS - Have You Ever Hit The Ground... (CD, Vitaminepillen Rec.)
Fünf Jahre nach Bandgründung nun die erste Platte des Kieler Trios. 12 Bomben, alle geradeaus im richtigen Tempo mit guten Melodien und Chören. Klassische Punkrocksongs wechseln sich mit Hardcore-Attacken ab. Vergleiche mit Muff Potter sind durchaus angebracht. Insgesamt nicht unbedingt was Neues, aber mit frischen Titeln wie „Beer, Cigarettes and Punk Rock", „Fucked Up Day" oder „Get Pissed". Wer dreckigen und rotzigen Punkrock braucht, sollte sich „Have You Ever.." holen und durch die heimischen Boxen fräsen. ALEXX

CRIMINAL CLASS - Blood On The Streets
(CD, Captain Oi!)
Diese Sammlung beinhaltet die Single, die Beiträge des „Strength Thru Oi!" Samplers und die zwei Demos (ausgezeichnete Studioqualität!) dieser Oi!-Formation aus Coventry. Die Band gründete sich 1979 und gibt selbst als Einflüsse die Angelic Upstarts und Sham 69 an. Heraus kommt ein rauher Sound, ähnlich einer langsameren Blitz-Version. Für Liebhaber dieser

MAD TO THE BONE

BROKEN BONES
(with the original Discharge member)
13.04. Berlin/Razzle Dazzle
14.04. Chemnitz/Kraftwerk
15.04. Ulm/Beteigeuze

DEVOTCHKAS
28.06. Hamburg/Knust
29.06. Aachen/AZ
30.06. Forst/Buntes Haus

D.O.A.
13.06. Schweinfurt/Stadtbahnhof Summer Jam
19.06. Freiburg/Atlantik
20.06. Bochum/Zwischenfall
22.06. Roitschora /With full force Festival
23.06. Bielefeld/Forum
25.06. Hannover/Chez Heinz

LOWER CLASS BRATES
05.05. Hamburg/Knust
07.05. Hannover/Chez Heinz
11.05. Leipzig/Konne Island
12.05. Cottbus/Club Südstadt

DISCIPLINE
04.03. Athens/An Club (Greece)
31.03. Münster/TBA
12.04. Leipzig/Konne Island
14.04. Cottbus/Club Südstadt
15.04. Berlin/ABC Klub
+ TROOPERS + ONLY ATTITUDE COUNTS
21.04. Gütersloh/Festival

MÖRSER
23.03. Leisingen/AJZ
24.03. Ulm/Beteigeuze
25.03. Darmstadt /Villa
27.03. Berlin/Wild At Heart
29.03. Bielefeld/AJZ
31.03. Amersfoot / de kelder
03.04. Bochum /Zwischenfall

SHUTDOWN
27.04. Schleiz/KFZ
28.04. Dorsten/Alveran Festival
30.04. Salzgitter / Forellenhof
04.05. Burscheid/Megaphon
22.05. München/Backstage
23.05. Schweinfurt/Spring Break Festival
27.05. Brussels/Magazin4
28.05. Immenhausen/JUZ Akku

Bobby Steele, Misfits the first time ever in Europe with

UNDEAD
12.06. Bochum/Zwischenfall
11.06. Berlin/Wild At Heart

ONLY ATTITUDE COUNTS
15.04. Berlin/ABC Klub
20.04. Konstanz/Kontrast

DICKIES
24.06. Leipzig/With Full Force
25.06. Hamburg/Logo
26.06. Berlin/Razzle Dazzle
28.06. Bochum/Zwischenfall
29.06. Freiburg/Atlantik
01.07. Dornbirn/Conrad Sohm

F- MINUS
06.03. Bochum/Zwischenfall
07.03. Stuttgart/Limelight
08.03. Berlin / Wild At Heart
09.03. Hamburg/Knust
10.03. Schleiz/KFZ
11.03. Burscheid/Megaphon
13.03. Hannover/Chez Heinz
14.03. München/Backstage
15.03. Freiburg/Café Atlantic

DIESEL BOY
12.04. Ibbenbüren/Scheune
13.04. Berlin/Razzle Dazzle
14.04. Köln/Underground
15.04. Schweinfurt/Easter HC Bowl

MAD SIN
27.04. Berlin/Pfefferwerk
28.04.Leipzig/Conne Island
22.06. – 24.06 Roitschora/With Full Force Festival

SPLODGE
On tour 24.05 – 27.05.

MADBALL
03.04. Koblenz/Suppkultur
04.04. Ahaus/Logo
06.04. Berlin/SO36
07.04. Leipzig/Konne Island
08.04. München/Backstage
09.04. Weinheim/Cafe Central
10.04. Lindau/Club Vaudeville
15.01. Oberwart/OHO

ONE WAY SYSTEM
17.03. Freiburg/Atlantis
20.03. Oberhausen/Altenberg
21.03. Stuttgart/Limelight
22.03. Mannheim/Juz

the WARRIORS
GUNDOG
18. – 22. April

TROOPERS
16.03. Münster / Triptychon
15.04. Berlin/ABC Klub

VANS "OFF-THE-WALL" CLUB TOUR
IGNITE - SNFU -
VENEREA – DEVIETS and more
24.03. Schweinfurt/Alter Stadtbahnhof
25.03. Leipzig/Conne Island
10.04. Stuttgart/Röhre
11.04. München/Backstage
16.04. Amsterdam/Melkweg
17.04. Oberhausen/Altenberg
20.04. Freiburg/Cräsh
21.04. Hannover/ Musik Centrum Nord
26.04. Berlin/SO36 (Germany)
27.04. Chemnitz/t.b.a. (Germany)

FORGOTTEN
BELTONES
16.05. Bochum/Zwischenfall
18.05. Weinheim/Café Zentral
21.05. Hannover/Chez Heinz
23.05. Wolfsburg/Zakk
25.05. Cottbus/Club Südstadt
06.07. Holidays in the sun/ Morecambe

Comin' Correct
13.04. Forst/Buntes Haus (Germany)
14.04. Weinheim/Cafe Central (Germany)
15.04. Schweinfurt/Easter HC Bowl (Germany
25.04. Freiburg/Cafe Atlantik (Germany)
29.04. Ulm/Beteigeuze
30.04. Düsseldorf/AK47
01.05. München/Backstage
05.05. Leipzig/Konne Island

NEW JERSEY BLOODLINE
27.05. Brüssels/Magasin4
28.05. Immenhausen/JUZ AKKU
03.06. Freiwaldau/JuHa
12.06. München /Backstage
13.06. Schweinfurt/Summer Jam

US BOMBS
THE BONES
06.04.Kortrijk/Lintfabriek
10.04.Hamburg/Logo
11.04. Bielefeld/AJZ
12.04. Bochum/Zwischenfall
13.04. Berlin/Razzle Dazzle
14.04. Chemnitz/Kraftwerk
15.04. Schweinfurt/Alter Stadtbahnhof Easter Bowl
16.04. Freiburg/Cafe Atlantic
22.04. Kohlach/Rasthaus
24.04. München/Backstage
25.04. Nünschritz/Kombi
26.04. Weinheim/Cafe Zentral
27.04. Leipzig/Konne Island
28.04. Cottbus/Klub Südstadt
29.04. Ibbenbüren/Scheune

SKINT
16.03. Nünschritz/Kombi
17.03. Cottbus/Club Südstad
21.03. Stuttgart/Limelight
22.03. Mannheim/Juz
23.03. Leipzig/Konne Island
24.03. Krefeld/KUFA
29.03. Potsdam/Archiv
30.03. Berlin/Wild At Heart
31.03. Münster/Triptychon

PUFFBALL
21.04. – 04.05.

Vorschau:
BABY TERROR (tba) DROPKICK MURPHYS (June 2001) ANSWERED THOUGHT (June 2001) BRIGHTSIDE (TBA) SHUTDOWN (TBA) MADBALL (April) THE BONES SHELTER (May/June) THE DAMNED (Summer) ARGY BARGY (TBA) REDUCERS SF (July) FUNERAL DRESS (Septem.) REDUCERS SF (Sept)

MAD
[illegible]
MAD-MUSIC@T-ONLINE.DE WWW.MAD-TOURBOOKING.DE

Musikrichtung eine Perle, entschädigt für die LP, die nie zustande kam. Richard

THE DERITA SISTERS & JUNIOR - Freak In The Middle Of Town

(LP, High Society International)

Das was ich hier höre, ist gut. Schneller '77er-Punkrock mit dezenten Glamrock-Elementen, um die 20 Titel die hintereinander brettern. Manchmal hitverdächtig, manchmal schwächer, doch nie schlecht. Die Band stammt nicht von der Insel bzw. aus Europa, wie sich bei dieser Art von Musik vermuten läßt, sondern aus dem fernen Amerika, hat aber auch schon hier ihre Live-Qualitäten präsentiert. Richard

DIESEL BOY - Rode Hard And Put Away Wet

(CD, Honest Don's)

Das Label Honest Don's ist für mich ein Synonym für guten, amerikanischen Melodic Punk und das trifft hier im Besonderen zu. Melodisch, Punk und gut, etwas härter als gewohnt, aber der Titel des Albums, es ist übrigens das vierte, Rode Hard, muß ja auch etwas zu bedeuten haben. Doch die eigentliche Stärke ist der Abwechslungsreichtum der Band aus Santa Rosa. So gibt es auch mal ein Stück nur mit Wandergitarre, aber paßt alles gut und so verliert man auch nicht die Lust nach dem vierten, fünften ....Mal hören. 15 Titel von denen ich aber nur von 13 begeistert bin E-Gitarren-Soli find ich zum Kotzen, doch die kann man ja wegdrücken, der Rest, wie schon gesagt, begeistert. Richard

DON CIKUTA - Kieres Jugar Conmigo

(CD, Discos Suicidas)

Im Rahmen des „Pogo Radios" wurde ein Interview mit dieser wirklich guten spanischen Band geführt. Leider ist ihr Sound, der punk-melodisch und mit einem rauchig-rauhem Gesang ausgestattet ist, in unseren Breiten noch nicht sehr bekannt. Eine Tour hat sie auch schon nach Mexiko und in die USA verschlagen, die jedoch wohl erfolgreicher war als ihre D.land-Tour. Mit einer guten Promotion würden sie problemlos die Säle füllen, denn auch ihre Live-Qualität hat mich überzeugt. Watch out! Richard

DONOTS - Pocketrock

(CD, GUN/Supersonic/BMG)

Mit ihrem neuen Album beweisen die Ibbenbürener endgültig, daß sie einen Großangriff auf MTV und VIVA wagen. Unter Mithilfe von Produzent Fabio Trentini (u.a. mitschuldig für den Schrott Guano Apes) glänzt „Pocketrock" mit Belanglosigkeiten. Musikalisch erwähnenswert sind gute Backingchöre. Trotzdem werden die Donots ihre Reise machen, was die Chartplatzierung der ersten Singleauskopplung „Whatever Happened To The 80's?" beweist. Leider kann die Art von Musik dem Genre Punkrock zugeordnet werden, was traurig genug ist. ALEXX

EISENPIMMEL - Alte Kacke

(CD, Teenage Rebel Records)

Re-Release der 96er Platte, die damals schon völlig unverständlicherweise abgekultet wurde wie die ebenfalls überflüssigen „Arschlecken Rasur" Sampler. Was anfangs wenigstens noch ein kleines bißchen lustig war, verliert schnell an Witzischkeit und schmeckt bald nur noch nach schalem Bier. Also nur langweilig. Wer aber von dem Prollpunkspaß noch nicht genug hat, dem sei gesagt, daß sich auf der CD laut Promoschrieb die „ersten beiden, inzwischen vielgesuchten *(von wem???)* Singles von Eisenpimmel, sowie diverse Sampler- bzw. unveröffentlichte Stücke" befinden. Danke, darauf hat die Welt gewartet. Obnoxious

EISENPIMMEL - Sexmaschinen tanken Super

(LP/CD, Teenage Rebel Records)

„Warum ich?", hörte mich mein Umfeld klagen, als mir Richard dieses Werk zur Besprechung übergab (ich bitte dies als passendes, ulkiges Wortspiel anzusehen). Tja, warum ich? Haben die Lokalmatadore als VäterInnen des deutschsprachigen Asselpunks - die Straßenjungs und Becks Pistols ignoriere ich jetzt mal aus wohlgefälligen Gründen - noch einen Patentbonus und sind die Kassierer sogar stellenweise vergnüglich, sind Eisenpimmel dagegen nur ein geisttötendes Produkt, ein von mehreren Fanzines mit Dreh- und Angelpunkt Deutschpunk hochgeputschter Hype, dessen Unterstützung mir fern liegt. Gar nicht lustig und musikalisch von den Lokalen beispielsweise noch weit entfernt, von wahrhaft guten Bands red' ich ja schon gar nicht. Warum dann das Ganze? Vielleicht, weil der Ruhrpott im Prolltum seine Identität sucht? Ist das Prolltum die dortige Hoffnung für die graue Zukunft ohne Kohleabbau? Das ist wirklich nicht nötig, denn da gibt es ja noch Rudi Assauer mit seinem Fußballclub. Das sieht momentan doch ganz gut aus. Aber wie heißt Assauer eigentlich wirklich? Das stinkt allerdings geradezu nach lokalpatriotischen Künstlernamen.

PS: Gleichwohl muß ich zugeben, daß ich mir bei den Liedern „Malle Mallorca" und „Yo-Ging Hose" ein gedämpftes Grienen nicht verkneifen konnte. Ausgerechnet mir alten Knurrhahn muß das unterlaufen. Toll, aber schade. HH

ENDLESS - With Everything Against Us

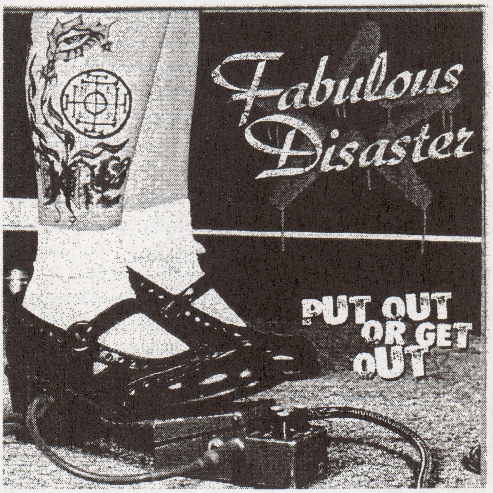
(CD, Kingfisher)

Im Gegensatz zu ihren Labelkollegen No Retreat kann ich mit den vier von Endless recht wenig anfangen. Nix spektakuläres, ziemlich schneller HC mit leicht hysterischem Sänger, der manchmal entfernt an Madball erinnert. Irgendwie kommt mir das alles wie schon mal gehört vor und wird wohl so schnell nicht mehr den Weg in meinen CD-Player finden, daran ändert auch die ziemlich lieblos runtergerotzte Twisted Sister Coverversion nix. Andi Social

FABULOUS DISASTER - Put Out Or Get Out

(CD, Pink & Black Records)

Es gibt Platten, wenn man die zum ersten Mal hört, da muß man weinen. Oft genug gibt es Reviews vor denen man sich drückt, weil die Band nicht schlecht ist, aber auch nicht gut und bei so was fehlen einem dann die Worte. Nur selten geschieht es, daß eine Combo so positiv beeindruckt, daß einem die Worte fehlen und



Freudentränen die Backen entlang rollen. Das war in diesem Fall so. Jetzt habe ich mich erst einmal beruhigt und will euch sagen diese All-Girl-Band aus San Francisco macht super Punkrock. Meine Vergleiche, die ich dazu heranziehe; die frühen Sachen von Fuzzbox oder ich nenne sie nur einfach die Bananarama des Punkrock. In der Bandbeschreibung steht: „Imagine a band that smells good and plays hard as fuck." Im April sind sie auf Deutschland-Tour, da werde ich mich davon überzeugen und derweil die 13 Titel auf dem Longplayer genießen. Richard

FAHNENFLUCHT - Beissreflex
(CD, Suppenkazper)
Deutschpunk ist nicht gleich Deutschpunk. Die vier Jungs machen einen melodischen, schön gitarrenlastigen, vorantreibenden Sound. Die Texte deutschsprachig und politisch. Keine Saufhymnen, sondern Titel wie „Kontrollierte Freiheit" und „Hausbesetzerlied". Das Ganze geht so ungefähr in die Richtung Kafkas und Kalte Zeiten und wird bestimmt seine Hörgemeinde finden. Richard

FILTHY THIEVING BASTARDS - Our Fathers Sent Us (CD, TKO)
Nachdem die Herren Bonnel und Koski, ihres Zeichen Sänger bzw. Gitarrist/Songwriter bei den Swingin' Utters, auch schon auf der letzten, selbstbenannten Platte eben dieser Band, auch schon sehr dem irischen Folkpunk gefrönt haben, geht's hier in einem neuen Projekt der beiden so richtig zur Sache. Zusammen mit einigen Gastmusikern liefern sie hier in 22 abwechslungsreichen Minuten 9, meist akustische, Songs ab, die ihr Faible für Shane MacGowan und The Pogues, The Clash, aber auch Billy Childish und Billy Bragg, in keinster Weise verbergen können und wahrscheinlich auch nicht sollen. Gut so, denn so kann man sich endlich mal wieder ein authentisch klingendes Kleinod zulegen und muß sich nicht mit doofen Plagiaten rumplagen. Obnoxious

FLYSWATTER - Black And Blue
(CD, Chiller Lounge Records)
Nicht mehr ganz brandneues Material von Flyswatter, denn „Black And Blue" erschien meines Wissens 1999 schon auf Tap-Water-Records. Trotzdem wird hier abgerockt. Emo-Rock oder Emo-Punkrock, irgend etwas wird schon der passende Ausdruck für die dargebotene Musik sein. Daß die Berchtesgadener auch eine exzellente Live-Band sind, konnten sie bei mehreren Auftritten (u.a. beim Bizarre Festival 2000) unter Beweis stellen. Nach einigen Compilation-Beiträgen (OX, Visions) nun nochmals ihr Erstling auf Chiller Lounge Records, und wer auf samianische Klänge steht, sollte sich die Platte mal antun. ALEXX

GERRY LEE AND THE WANTED MEN - Framed
(CD, Elmo)
Solche Dinger landen immer bei mir, bei allem, was irgendwie nicht so 100% in die recht große Bandbreite unseres Heftes paßt, steht anscheinend Andi Social drauf. Naja, solange es so was ist, habe ich damit keine Probleme. Irgendwo in Deutschland laufen Leute rum, die morgens als erstes in den Pomadetopf greifen, sich dann merkwürdige Instrumente, wie Slap-Bass und Slide-Guitar, schnappen, ins Studio gehen und eine prima Westernswing-CD einspielen. Man orientiert sich an den neuen Superstars des US Countrys BR5-49 und das klappt relativ gut. Wer auch gerne mal über den Tellerrand blickt, ist mit dem Uptempo Westernswing der sechs Jungs bestens bedient. Nix Neues, nix sonderlich innovatives (aber das sind 90% der Punk/HC/Oi!-Veröffentlichungen auch nicht...), aber gefällt mir trotzdem gut (obwohl Hank Williams weiterhin Gott ist)! Bevor wir das Heft hier in Country und Western Guide umbenenen, verbleibe ich mit einem dreifachen Yiihhh-Fuckin'-Ha und reite in den Sonnenuntergang. Andi Social

HAMMERHEAD - Farbe / Color
(CD, Huck's Plattenkiste)
Auf dieser MCD haben wir 8 deutschsprachige Titel. Textlich geht's ums Arbeitsamt, Saufen, Leute die man nicht mag („Wer arbeitet läßt die Neger in ruh und zündet sie nicht an und wer Lager für andere will, ist gerne als erster dran"). Musikalisch ein Gemisch aus Deutschpunk und HC, der Vorgänger „Das weißgoldene Album" habe ich positiver in Erinnerung, das kracht mir zu arg. Richard

HEMLHAZARD - Bocca Chicka Beatch
(CD, Twisted Chords)
Hemlhazard mischen Punk mit Ska und Skapunkcore. Mal sind sie schnell und corelastig, mal langsam und skalastig. Das ist nicht wirklich neu. Neu ist aber, daß eine Band extra einen Gastmusiker für ein Feedback bei einem Lied engagiert. Das haben nicht mal Velvet Underground gemacht. Respekt, meine Herren, Respekt. HH

IGNITE
A PLACE CALLED HOME
INCLUDES 3 previously unreleased BONUSTRACKS

IGNITE - A Place Called Home
(CD, BMG)
Hmmm, die Hardcore-Frödel von Ignite sind jetzt bei BMG/Ariola gelandet. Ausverkauf?? Naja, über dieses Thema könnte man ein eigenes Heft füllen und darauf habe ich jetzt keine Lust. Beschränken wir uns also auf die Fakten: Ignite, die jetzt auch schon ein paar Jährchen auf dem Buckel haben, legen mit „A Place Called Home" ein nettes, abwechslungsreiches Album vor, das ich mir getrost und ohne Bauchschmerzen durchhören kann. Teilweise wird noch ziemlich losgebretzelt, teilweise schielt man aber auch auf das hippe und trendy Snowboard-Publikum und den ein oder anderen Studenten, der auf die nächste Fugazi wartet. Bleibt aber alles noch im Rahmen des Erträglichen. Auffällig ist die markante Stimme von Zoli Teglas, der sein Geld auch ohne weiteres bei einer frühachtziger Metal-Combo verdienen könnte (wer meine Vorliebe für Schäbig-Metal kennt, weiß, daß das keinesfalls negativ gemeint ist...). Anspieltips sind die ungarische Version von „A Place Called Home" und die längst überfällige Coverversion des alten U2-Schlagers „Sunday, Bloody Sunday". Andi Social

INNER CONFLICT - s/t
(LP, Twisted Chords)
Manchmal macht es doch richtig Spaß, wenn alte Vorurteile einfach so über Bord gehen. Als ich dieses Teil zum Besprechen bekam, überkamen mich die übelsten Vorahnungen: Künstlerisches Postercover und Titel wie „Sehnsucht" oder „Neid" schaffen es nun mal nicht, jemanden, der weder mit Crass noch mit EA80 sonderlich viel anfangen kann, positiv zu stimmen. Tja, als ich die Platte dann auflegte, wurde ich relativ schnell eines Besseren belehrt: Ziemlich knalliger und heftiger Punkcore, den die Kölner hier auf ihrer Debüt-LP auf die Menschheit loslassen und der dem geneigten Rezensenten durchaus gefällt. Naja, daß mir der Frauengesang positiv auffällt, ist ja nix besonderes, aber daß meine zwei Anspieltips beide deutschsprachig sind („Alltag" und „Strom der Zeit"), gibt mir dann schon zu denken. Hmmm, man wird alt, aber solange es solche kleinen, netten Überraschungen gibt, sehe ich der Anschaffung eines Lifta Treppenlifts durchaus positiv entgegen. Kann was und würde ich auch gerne mal live sehen. Andi Social

INTENSIFIED - Cut'n'Shut
(Do-LP/Do-CD, Grover Records)
Einmal Live und einmal Studio von einer Band, die sich dem alten Ska und Rocksteady widmet. Da ich, was Ska angeht, gerade noch englischen Two Tone der späten 70er ertrage, wäre ein Urteil meinerseits über Intensified wohl nicht gerechtfertigt, aber auf dem Beipackzettel steht, daß die Band ganz toll ist. Dann wird das auch so sein. Was ich aber beurteilen kann, ist die Qualität der Live-Aufnahmen - und diese ist mustergültig. HH

THE JELLYS - Doctored For Supersound
(CD, Mission Impossible Records)
Punkrock. Durchschnittlicher Punkrock. Das ist zwar gut, aber auch etwas ennuyant - nicht der Punkrock, sondern das Durchschnittliche. Aber selbst durchschnittlicher Punkrock ist immer noch um Klassen besser als vieles andere im musikalischen Sektor. Daher gut. Gut wie ein Ford Escort. Ein Ford Escort ist ein gutes Auto, aber nichts gegen einen Ford Capri. Der ist außergewöhnlich. Fazit: The Jellys sind Ford Escort und The Clash sind Ford Capri. Aber manchmal muß der Capri auch die Garage hüten, damit man mit dem Escort einige Runden drehen darf. HH

THE JONES - Gravity Blues
(CD, Rookie Records/Flight 13)
Die erste Zusammenarbeit von Boss Tuneage (UK) mit Flight 13 beschert uns gleich einen Tonträger, wie ihn selbst die Engländer nicht alle Tage raushauen. Eine Ansammlung einschlägig bekannter Musiker tut sich zusammen und veröffentlicht eine Platte mit 10 Songs, die mich glücklich machen. Dickie Hammond, Golly, Richie Glover und Andy Zammit, früher schon bei so bekannten Grössen wie Leatherface, Dub War, HDQ oder The Abs am Ball, präsentieren einen explosive Mischung, die ich mal als Sound Of South-England bezeichnen möchte. Die Vergangenheit (z.B. bei Leatherface) ist deutlich hörbar, gut so, dazu noch Dag Nasty als Vorbild, machen „Gravity Blues" zu einem sehr guten Debütalbum. Anspieltips sind auf jeden Fall „Someone Call Me A Doctor", „Huck" und „Strongest". ALEXX

JUGGLING JUGULARS - Propaganda Immunity
(12", Twisted Chords)
Die finnischen HC-Punks aus Tampere sind zwar inzwischen auch schon in die Jahre gekommen, aber noch immer in unglaublicher Form. Erstmals mit einer Frau am Gesang, werden hier in 20 Minuten 15 Songs zweistimmig (geht schneller!) abgerockt. Knallhart, kurz, knapp, aggressiv und voll in die Fresse, energisch bis zum geht nicht mehr. Wer aber denkt hier wird crustig einer runtergeknüppelt, hat sich ziemlich in den Daumen gebissen. Es wird alles geboten, von balladesken Anflügen bis zu Soundwällen die Dich

mehrmals pro Sekunde erschlagen. Jedenfalls eine der besten Platten aus diesem Genre in den letzten Jahren. So schön kann HC-Punk sein! JJ kommen übrigens im Juni auf Europa-Tour, und wer das verpaßt, hat nun wirklich verloren, ohne Scheiß! Obnoxious

LAUREL AITKEN / COURT JESTER'S CREW - Jamboree (CD, Grover Records)

Old Laurel hatte mal wieder den richtigen Riecher was seine Bandauswahl für die Aufnahmen der CD betraf. Die CJC's habe ich schon live bewundert und die konnten damals auch meinen alten Pork Pie tragenden Kollegen Midi begeistern - was was heißen will, denn der empfindet Punkrock schon als neumodischen Kram. Ich werde jetzt nicht sagen, daß es sich hier um Ska-Musik handelt, sondern daß Mr. Aitken hier 4 gute, neue Stücke (von 12) zum besten gibt. Ansonsten Wein wird mit dem Alter besser, Stimmen nicht. Richard

DIE LOKALMATADORE - Wir hassen die Ramones (7", Teenage Rebel Records)

Es gibt hier vier Stücke, die aber bis auf das Titelstück nicht so die Reißer sind. Musikalisch wird lustig ausgeborgt, der letzte Song „Mega Asis", eine Hommage an die Tele Tubbies, wirkt auf mich unfertig. Irgendwie kommt mir das vor , als ob man die Songs bei der letzten LP aussortiert hat und jetzt nach schiebt. Wird einen Lokal-Fan vom Kauf nicht abhalten. Richard

ME FIRST AND THE GIMME GIMMES - Blow In The Wind (CD, Fat Wreck)

Hier werden die 50er/60er Jahre punkrockig abgefeiert. 13 Titel von Dylan bis zu den Beatles, die mit sehr viel Spielfreude von dieser Allstar Band (Mitglieder von NoFX, Lagwagon, Foo Fighters, Swingin' Utters) vorgetragen werden. Freunde von Coverversionen werden diesen dritten Longplayer schon sehnlichst erwartet haben. Richard

ME FIRST AND THE GIMME GIMMES
Blow In The Wind

MOLOTOW SODA - Keine Träume (LP, Knock-Out Rec.)

Mir persönlich gefielen die Vorgänger Canalterror, bzw. die Nachfolger The Puke schon immer besser. Trotzdem muß man hier wohl neidlos zugeben, daß Molotow Soda Ende der 80er zur Speerspitze des siechenden Deutschpunks wurde und dem Karren, der schon halb versumpft war, noch einmal aus der Scheiße half. Dafür sei der Band ewiger Dank. Daß Knock-Out mit dem längst vergriffenen Album „Keine Träume" noch einmal den Klassiker der Band herausbringt, ist ebenfalls lobenswert, da jetzt auch wieder Punkfrischlinge die Platte/CD bei WOM klauen können. Macht Spaß und bringt viele Hits auf einer Scheibe. Meine Fresse, wie jung ich damals war....! Obnoxious

MOLOTOW SODA - Eigenurin (CD, Knock-Out Rec)

Als ich das Teil in meinem Briefkasten fand, hatte ich wirklich große Erwartungen an die Reunionscheibe der Bonner, da ihr Debüt Longplayer zu meinen Lieblingsscheiben im Deutschpunk-Sektor gehört. Nach dem ersten Anhören war ich dann allerdings etwas ernüchtert, irgendwie bleibt bei dem Teil absolut nix hängen. 08/15 Deutschpunk mit teilweise extrem peinlichen Texten (wie in „Meine Mutti ist ein Hool") lassen den Rezensenten eher ratlos zurück... Liegt das an mir oder an der Band? Nachdem ich mir die erste Scheibe nochmals angehört habe und sie mir immer noch gut gefällt, muß es wohl an den Jungs um Tommy Molotow liegen. Sorry, aber nix für meinereiner. Andi Social

niblick henbane
GO AWAY

NIBLICK HENBANE - Go Away (CD, TKO)

Ach Gott, die gibt's ja auch noch... 13 Jahre nach ihrer ersten Veröffentlichung legen die vier lustigen Oi!ster aus New Jersey einen neuen Longplayer auf TKO vor, und was soll ich sagen, er gefällt mir (fast) uneingeschränkt! Nicht zu schnell, nicht zu langsam, Sänger Andi brüllt noch wie früher, aber er brüllt immer noch gekonnt. Musikalisch darf man nix ausgefallenes erwarten, aber wer will das auch schon... Hauptsache, der Fuß kommt ins Wippen und man ertappt sich beim Mitsummen der Melodien. Einziger Wehrmutstropfen dieser ansonsten sehr gelungenen CD ist die überflüssige Blondie-Coverversion. Die Jungs hatten sicherlich beim Einspielen viel Spass, meinereiner beim Hören leider weniger. Aber ansonsten gilt: Thumbs up für die vier älteren Herren!!! Andi Social

NO RETREAT - Rise Of The Underdog

(CD, Kingfisher)

Knapp 35 Minuten extrem metallischer Hardcore aus Amiland mit einem Sänger, der beim Singen den Ellenbogen garantiert über Kinnhöhe trägt. Der Mann röhrt sich durch das Debütalbum der fünf Amis, daß es eine wahre Pracht ist. Musikalisch haben es die Jungs auch drauf, bloß jeden Tag kann ich mir so was nicht anhören. Falls ich allerdings mal wieder das Gefühl habe, es läuft alles schief, kommt dieses extrem brutale Gebretzel sicherlich gut. Andi Social

THE OUTCAST - s/t

(Demotape, c/o Anna Kern, Hauptstr. 15a, 76833 Böchingen)

Das Tape ist mittlerweile zwar schon fast ein Jahr alt, aber egal. Geliefert wird hier deutschsprachiger Punkrock der angenehmen Sorte. Was mich als geplagten Deutschpunkbeauftragten dieser Gazette ja immer besonders erfreut. Und das vor allem auch weil das hier noch sehr junge Leute sind, die nach kurzer Übungsphase schon so viel Potential aufweisen können. Abwechslungsreich bis zum Abwinken, eingängige Melodien und durchdachte Texte; damit hätte The Outcast das Zeug zum Derrick dieser Sparte. Obnoxious

OxyMORON
BEST BEFORE 2000
Krawalle noch Punk-Konzert

OXYMORON - Best Before 2000

(CD, Knock-Out Rec.)

Für alle die bei den Erstauflagen zu spät gekommen sind (das hat jetzt hier mit dem Platten kaufen und nix mit Sex zu tun), gibt es nun diese Compilation von der wichtigsten deutschen Streetpunk-Combo der letzten 10 Jahre. Geboten werden Aufnahmen der längst vergriffenen 7"es, Split-7"es und verschiedenen Samplerbeiträgen. Einige der Songs wurden dafür extra neu eingespielt und als Schmankerl gibt's dann noch den Videoclip zu „Run From Reality". Außerdem liefert Labelchef Mosh im Booklet noch einige Seiten informative Linernotes ab. Die CD bietet zwar nichts wirklich neues, kann aber als „Best of"-Album durchaus überzeugen. Obnoxious

RADIO 69 - Hearts, Minds And Memories

(LP, Knock-Out Rec.)

Ich glaube, mich zu erinnern, das schon mal gehört zu haben. Nicht lahm, aber auch nicht wirklich superschnell und anstatt Refrains gibt es Chöre, die den ollen Fußballstadien wieder zurückgegeben werden sollten. Das braucht man beim Punkrock echt nicht. In einer Punkband spielen ja auch nicht elf Leute. Ach so... jetzt fällt der Groschen: das ist doch der sogenannte Streetpunk. Genau: Streetpunk, eine Spielart, die sich neuerdings (so seit ein paar Jährchen halt) junge Leute auf ihre Fahnen schmieren. Leute, die zum großem Teil wohl noch nie 'ne Straße von innen gesehen haben. Jetzt aber mal ehrlich: Radio 69 sind schon gut, nur mich langweilt das Ganze mittlerweile. Wer aber immer noch bei den Dropkick Murphys mitsingt, oder immer noch zu The Business geht, ist mit diesen Straßenschweden bestens bedient. Ohne Scheiß. HH

RICO RODRIGUEZ - Symphony

(7", Grover Records)

Zwei neue Titel, die einen Vorgeschmack auf den Longplayer „Get Up Your Foot" geben sollen. Rico ist Posaunist und hier hören wir zwei Instrumentals, die zwischen Rocksteady, Jazz und ein bißchen Calypso laufen. Spöttische Zungen würden dazu Kaufhausmusik sagen, ich sage dazu: Nicht mein Fall. Richard

RICO RODRIGUEZ - Get Up Your Foot

(LP/CD, Grover Records)

Herr Rodriguez ist ein alter, ehrwürdiger Posaunist, der Ska spielt, seit es Ska gibt. Und weil das so ist, bekommt man alten Jamaika-Ska zu hören; eher langsam und überwiegend instrumental. Fans vom Spirit Of Jamaika werden sich bestimmt daran erfreuen, mir klingt das alles zu sehr nach Max Greger. HH

RUDE RICH & THE HIGH NOTES - Hey Senorita

(7", Grover Records)

RUDE RICH - HIGH NOTES
Hey Senorita!
45 RPM

Hinter dem Bandnamen verbirgt sich eine niederländische Allstar-Band u.a. aus Mitgliedern der Beatbusters und Mr. Review, also Leuten, die ihre Instrumente beherrschen. Gegründet haben sie diese Formation, um ihrer Vorliebe für 60s Ska, Rocksteady und frühem Reggae zu frönen. Hier ein Lee Perry-Cover und zwei eigene Titel, lassen mich schon wieder alles schwarzweiß kariert sehen und was gibt es schöneres, was Füße tun können, als tanzen? (Sesamstraße) Den Longplayer gibt's im Frühjahr 01. Richard

SIXER - Saving Grace

(LP/CD, TKO)

Kurz vor kanpp kam hier mit der neuesten Veröffentlichung des TKO Labels noch ein kleines, schnuckeliges Highlight rein. Außer auf irgendeinem TKO Sampler hatte ich von den vier Jungs aus Virgina noch nix gehört. Was sie dem geneigten Hörer auf diesem Lonplayer um die Ohren blasen, ist netter Oldschool Punk, der mich vor allem vom Gesang an eine etwas langsamere Ausgabe von Rancid mit einer Prise Clash erinnert. Anspieltip dieses prima Tonträgers ist für mich „Tear It Down“ inklusive vieler netter „Whoooaaaaa“-Chöre. Eine Platte im oberen Bereich, und auf jeden Fall ein kräftiges „Thumbs up“ für Sixer!!! Andi Social

SLOW GHERKIN - Roman Holiday - A Collection: 1998 - 2000

(CD, Golf)

Es ist wieder einmal passiert, eine Ska-CD ist zum Besprechen nicht bei unserem Redaktions-Rudy Richard, sondern bei mir gelandet. Tja, wie sag' ich's meinem Kinde? Ska ist für mich nun mal Sommermusik und im Moment ist es mittags um 5 dunkel und es schneit, also denkbar schlechte Voraussetzungen für eine objektive Würdigung dieses Tonträgers. Tja, und dann auch noch Ami-Ska... Die Jungs haben wohl jede Menge Tönträger von Less Than Jake und Konsorten im Schrank stehen, und so kommt das Ganze auch rüber: Schnellerer Ska, nett, radiotauglich, tut keinem weh, aber eben nix, was mir im Ohr bleibt. Kompromißvorschlag von mir: Leute, die mit Less Than Jake, Pietasters und ähnlichem was anfangen können, sollten das Teil antesten, der Rest wartet, bis ich meinen Winterschlaf beendet habe und mich im Sommer diesem Teil nochmal widmen kann, OK? It's not easy havin' a good time... Andi Social

SCHLUSSPUNKT - Gelegenheitsrebellen

(CD, Suppenkazper)

Hört sich doch tatsächlich ähnlich an wie Die Toten Hosen vor zig Jahren. Ob das jetzt gut oder schlecht ist, muß jeder für sich entscheiden. Jedenfalls gibt es genug schlechtere Bands als Schlusspunkt. Aber auch etwa eine Million bessere. Mal ganz abgesehen davon, daß es nicht gerade innovativ ist die Hosen zu kopieren. Und schon gar nicht „Whiskey In The Jar“ zu covern. Andererseits hat die CD aber auch ein paar gute Songs zu bieten, die durch melodischen Deutschpunk zu gefallen wissen. Fazit: Der Titel ist schon passend gewählt und von und für solche. Obnoxious

SKIN OF TEARS - Out Of Line

(CD, Vitaminepillen Rec.)

Skin of Tears könnte das zweite Flagschiff nach den Bambix auf Vitaminepillen werden. Da liegt es auch nahe, daß beide Bands eine Split-Single rausbrachten. Mit „Out Of Line“ schicken Skin Of Tears ihren dritten Longplayer ins Rennen. Intensiver Melodiccore, der genug Abwechslung mitbringt um nicht im langweiligen Niemandsland zu versinken. 14 Songs, auch mal mit einer härteren Gangart ausgestattet, heben die Vorfreude auf die anstehende Tour an. Sollte S.O.T. in Eurer Nachbarschaft aufspielen, so tut Euch und der Band was Gutes. ALEXX

SONIC DOLLS - Seeing Double

(7“, Flight 13)

Zwar sind sie nicht ganz so fleißig, wie Electric Frankenstein, die die Welt mit ihrem Output ja nahezu zuscheißen, aber Lethargie oder Faulheit kann man den Sonic Dolls auch nicht gerade vorwerfen. Schließlich haben sie es ja auch schon auf 3 LPs und weiß der Henker wieviele 7“es gebracht. Mit „Seeing Double“ liegen nun schon wieder 4 flotte Punkrock-Knaller auf dem Teller, die Appetit auf mehr machen. Ramoneslike wie gehabt, aber inzwischen doch erfreulich eigenständig, heben sie sich vom Rest des kläglichen Epigonentums ab. Danke, aber das Cover ist ein bißchen arg langweilig. Obnoxious

SORTITS - Four New Songs

(7“, Schlecht & Schwindlig)

Deutschpunk und München sind normalerweise zwei deutliche Gründe für mich, Fersengeld zu bezahlen. In diesem Fall trifft es bei den Sortits nicht ganz zu, da drei der vier Lieder auf englisch sind, für München aber immer. Schließlich sitzt dort der Klassenfeind, in Gestalt des F.C. Bayern. Resal, bisher Schlagzeugerin und Teilzeit-Sängerin, macht jetzt auf Frontgirl, und ein Punkrocker namens Schnitzel am Schlagzeug, läßt die Sortits zum Quartett anwachsen. Laut S&S sind „die Sortits ein existierender Beweis für die Münchener Punkrock-Tradition. An ihren Songs hört man deutlich ihre Zuneigung zum '77er-Punkrock, doch sie leben keineswegs in der Vergangenheit.“ Könnte man durchaus so stehen lassen, oder doch nicht? ALEXX

SOUTHPORT - Nothing Is Easy

(CD, Golf/Gokart)

Hört sich an wie eine Ami-Westküsten-Band à la Green Day oder NOFX. Doch weit gefehlt, die Fotographien im Booklet verraten die englische Herkunft. Musikalisch äußerst aggressiv und mit einigem Hitpotential. Gefällt und macht Lust auf mehr. Vielleicht reicht's bei der zweiten Platte für eine längere Gesamtspieldauer als 24 Minuten. Nur keine Angst. Trotzdem ein Gewinner. ALEXX

THE SPECIAL GUESTS - Can't Stand Sitting

(CD, Special Music)

Nach mehreren Eigenveröffentlichungen nun das erste Album vom Neuner aus Berlin. The Special Guests servieren uns einen experimentellen Cocktail aus

Rocksteady, Rootsreggae und Swing. Musikalisch sehr ausgereift und durchdacht, kann man sich beim Abspielen der Platte schön unterhalten und, wenn nötig, sich ein wenig dazu bewegen = Rockt Nicht! „Por Unos Pesos“ ist ein cooler Song, der an Esquivels Exotika-Sound erinnert. ALEXX

SPLIT - LADGET versus DADDY LONGLEG

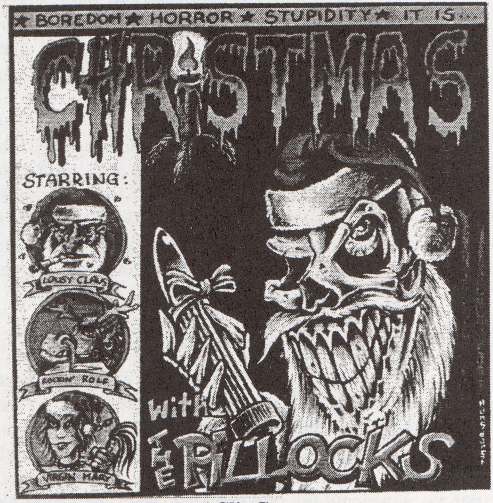
(7“, Twisted Chords)

Daddy Longleg aus Münster präsentieren uns auf dieser EP zwei schöne melodische Punkrock-Stücke, Ladget aus Karlsruhe haben ihre Harmonielehre auch intus und sind mit drei HC-Titeln vertreten. Beide Bands haben das Potential einen Longplayer zu füllen (haben es vielleicht auch schon getan?) und das Cover deutet es an, keineswegs unpolitisch, nur das musikalische Mäntelchen ist nett. Richard

SPLIT - The Turbo A.C.'s / The Electric Hellclub

(7“, Knock-Out Rec.)

Recht so... Rock'n'Roll lebt. Als ob es die musikalisch-fürchterlichen 70er und 80er nie gegeben hätte. Mitte der 90er besannen sich diverse schlaue Bands darauf, wieder gute Musik zu machen. Das ist löblich. So auch die beiden Trios The Turbo A.C.'s und The Electric Hellclub aus den Metropolen New York City, bzw. Erlangen Innenstadt. Vom Sound her sind sie sich ziemlich ähnlich, so wie die New Bomb Turks etwa. Daher ist es eigentlich auch egal, welche Seite man gerade aufgelegt hat. Das verhindert Ärger. Mehr möchte ich nicht dazu sagen, denn, wir erinnern uns an Adorno, bedeutsame Musik spricht für sich und sollte nicht verbal malträtiert werden. Haarfein. HH



SPLIT - The Pillocks / Clit Cops

(7“, Intensive Scare Records)

Arschtretende kleine Punkrawk-Scheibe, die dem geneigten Hörer wohl über die Weihnachtslangeweile helfen sollte. Kam bei mir aber leider zu spät an. Jedenfalls beglücken uns die beiden Bands hier mit Weihnachtsliedern. Clit Cops liefern so was wie ein Cover von „Last Christmas“ von, ich glaube, Wham. Eindeutiger Gewinner sind aber The Pillocks mit „St. Claus“ und vor allem ihrem zweite Song „Palinka“, wobei mir bisher aber verschlossen blieb, ob der auch was mit fucking X-Mas zu tun hat. Egal, ist ja bald Ostern. Obnoxious

STEAKKNIFE - Plugged Into The Amp Of God

(CD, Nois-O-Lution/Vielklang)

Steakknife sind Steakknife sind Steakknife....verkündet der Beipackzettel. Bleibt nur noch anzufügen, daß Steakknife immer Steakknife bleiben werden. Trotz zwei Umbesetzungen noch immer auf der linken Überholspur. Unvergleichlich das Tempo, und unverwechselbar Lee Hollis' Gesang. Das beste Steakknife-Album überhaupt. Weitere Worte sind überflüssig, also huldige ich den Jungs und zitiere den Meister. „The music we make is the music we listen to. And we do this exclusively for ourselves. We have a new record that you should spend your money on. You should listen to it constantly and then tell everyone you meet how Steakknife changed your life. You should buy a gun and use it to force people to spend their money on our new record. You should start a religious cult and spend every waking moment praising the steak. You should spread the word so that I don't have to waste time writing shit like this. And that, my friend, is as informative as I want to be. Fuck off.“ ALEXX

STIFF LITTLE FINGERS - Go For It

(CD, Captain Oi!)

„Go For It“ erschien erstmals im schönen Jahr 1981 (täglich eine Straßenschlacht). Damals noch auf Vinyl und als drittes Studioalbum einer der - damals - besten Punkbands. Im Gegensatz zu den bewunderungswürdigen Vorgängern „Inflammable Material“ und „Nobody's Heroes“ schwächelt dieses Album zwar etwas ab, auch wenn Jake Burns da anderer Meinung sein will, aber das macht nichts, denn „Go For It“ ist die letzte wirklich gute Platte der SLF - dies ist nun meine Meinung, und ich bin hier der Journalist... Neben Punkrock (wer hätt's gedacht) versucht sich die Band auch erfolgreich am Reggae, was aber auch damals nicht erstmalig war. Nicht erstmalig, aber toll. Die Re-Issue bietet, was ich jovial finde, einen kleinen historischen Ausflug in die Welt der SLF, Bilder von früher, Texte und Bonustracks. Das ist sexy und sollte durch unbesonnene Kaufanfälle belohnt werden. HH

STIFF LITTLE FINGERS - Now Then...

(CD, Captain Oi!)

Wegen bösen Vorahnungen habe ich mich viele lange Jahre nicht an diese Platte rangetraut. Nachdem mir der Vorgänger „Go For It“ schon nicht besonders zusagte, blieb nichts unversucht, der Platte aus dem Weg zu gehen. Aber es hilft alles nichts, irgendwann kriegen sie jeden. Saurer Apfel als Getränk geht ja gerade noch, aber reinbeißen ist echt bitter. Für einige Frühwerke von SLF könnte ich ihnen heute noch die Füsse küssen (Kollege Höhle weiß ein Lied davon zu singen), aber das hier hat nun wirklich rein gar nix mit Punkrock mehr zu tun, sondern ist bestenfalls noch langweiliger

Mainstreamrock, und dazu noch zu lahm. Sorry, da helfen auch die 5 Bonustracks nichts. Obnoxious

STILETTO BOYS - Buzzbomb Sounds
(CD, High Society International)
Och, eigentlich habe ich mich richtig gefreut, als ich letztens die CD aus der Krabbelkiste und zum Reviewen mit nach Hause nehmen durfte. Bei näherem Betrachten wurde ich aber stutzig. Zuerst mal der Titel, dann Track Nr.6 „I Don't Mind". Hmm, und tatsächlich; nicht nur mal ein Cover von den Buzzcocks, sondern die ganze CD ist ein Plagiat. Ich liebe Buzzcocks (siehe PRG #3), aber wenn ich Buzzcocks hören will, lege ich auch Buzzcocks auf und nicht Stiletto Boys. Mal eben 'nen neuen Text schreiben und die Melodien alter Hits ein bißchen ändern ist nicht gerade einfallsreich. Buzzcocks rules, Stilletto Boys machen netten '77er-PowerPop-BubblePunkrock und sollten lernen, etwas eigenständiger zu werden. Ob die 11 Bonustracks der CD (gegenüber der LP) mehr Laune machen, weiß ich nicht, weil sie auf der Promo-CD leider nicht drauf sind. Wer die Buzzcocks nicht kennt, ist mit der CD aber gut bedient. Obnoxious

TERRORGRUPPE - Enemy Number One
(7", Teenage Rebel Records)
Auf dieser EP befinden sich 5 typische Terrorgruppe-Hits, davon ist einer („Stay Away From The Good Guys") aus dem Soundtrack des Oi! Warning-Filmes entnommen. Die MCD kam auf Epitaph heraus, hier die auf 1000 Stück limitierte Vinyl-Version. Richard

TOKYO SKA PARADISE ORCHESTER - Full Tension Beaters (CD, Grover Records)
Das siebte Album der neunköpfigen japanischen Ska-Kapelle weiß durch seine Bandbreite zu bestechen. Ein vorantreibender Ska-Beat dominiert die meisten Titel, die z.T. auch reine Instrumentals sind. Man jazzt ein bißchen, manchmal dachte ich Film-/Serienmelodien herauszuhören. Erfrischend auch, daß ein Klavier anstatt einer Hammond-Orgel besetzt ist. Für Ska-Puristen ist es nix, aber wem das New York Ska Jazz Ensemble gefällt, sollte unbedingt hinein hören. Richard

ÜBERFLÜSSIG - Totengräberboogie
(CD, Schlecht & Schwindlig)
Manchmal wäre ich schon gerne Diedrich Diederichsen. Der hat nämlich im Sounds und im frühen Spex seitenlange Plattenkritiken veröffentlicht, in welchen er mit Vergnügen seine Weltanschauung erläuterte, ohne auch nur mit einem Nebensatz auf den zu besprechenden Tonträger einzugehen. So etwas macht einen nicht nur unwahrscheinlich wichtig, nein, das kann auch ganz nützlich sein. Beispielsweise, wenn der Tonträger scheiße ist, man aber, der journalistischen Pfiffigkeit folgend, Sätze wie „Überflüssig sind überflüssig." unbedingt meiden möchte. Da ist es schon besser, wenn der Kritiker ein wenig philosophiert. Z.B. darüber, daß es gut ist, wenn die Jugend musiziert. Denn die Jugend ist neugierig, aufbegehrend und feinsinnig gegenüber den Eindrücken, mit denen die Umwelt aufwartet. Und wenn diese Erfahrungen musikalisch umgesetzt werden, ist das für die jungen Geschöpfe sehr formend; leider aber nicht immer ein Ohrenschmaus für den älteren Hörer des Ergebnisses dieser Empfindungsverarbeitung... HH

V.A. - Grover 50
(Do-CD, Grover Records)
Zuerst einmal herzlichen Glückwunsch zum 50. Release von Grover Rec.! Das ehrwürdige Label für ausgesuchten Ska-Geschmack ließ sich zu diesem Anlaß auch nicht lumpen, und hat zum Jubiläum einen prächtigen Super-Budget-Labelsampler veröffentlicht. Und das auf zwei vollgepackten CDs im schicken Digipack. Am Start sind neben allen bekannten Labelmates, z.B. Hotknives, Laurel Aitken, Toasters, Dr. Ring-Ding uva (teilweise mit bisher unveröffentlichtem Material), auch einige Newcomer. Bei der Vielzahl der beteiligten Bands ist es kein Wunder, daß so ziemlich alle Facetten des Ska abgedeckt werden und so auch für jeden Geschmack was dabei sein dürfte. Insgesamt also eine schöne Übersicht über das Labelprogramm, aus dem sich jeder seine persönlichen Rosinen herauspicken kann. Obnoxious

V.A. - The British Punkinvasion Vol. 6
(CD, High Society International)
Fünf Bands werden uns hier von der Insel vorgestellt, insgesamt mit 31 Titeln. Acupuncture Allstars (Punkrock mit 60s-Einflüssen), Chinese Burn (nette Melodien, erinnert durch den Sänger etwas an die Undertones), IDK (rauherer Punk, geht O.K.), Monkey And The Mighty Disciplinarians (zwischen schnell und hymnenhaft), The Cherry Reds (beste Band des Samplers, überzeugen durchweg). Im Vergleich zum tollen #3 eher schwach, geht aber noch O.K. Richard

V.A. - Cheap Shots And Low Blows Vol. 1
(CD, TKO)
Eine neue Samplerreihe ist hier am Start. Hier die Singles und EPs der Jahre 97/98, die auf TKO das Licht der Welt erblickten. Die bekanntesten unter den Bands The Forgotten, The Templars, Anti-Heros, Dropkick Murphys, The Bodies, The Truents. 28 Titel insgesamt. Ich finde es eine gute Sache und schaue mit einer gewissen Vorfreude dem nächsten Teil entgegen. Richard

V.A. - Fat Music Volume V - Live Fat, Die Young
(CD, Fat Wreck)
Das Label hat eine Menge klasse Bands am Haken und das stellen sie hier unter Beweis. Prominenz: Sick Of It All, Lagwagon, Propagandhi, Snuff, Swingin' Utters, NoFX, WIZO - mit einer sehr ernst gemeinten R.A.F.-Hymne (dabei ist nicht die Royal Air Force gemeint). Meine weniger bekannten Favoriten: Tilt, Fabulous Disaster, Anti-Flag. Wer Melodien und Punkrock mag, der macht hier nichts falsch. Richard

V.A. - Four Band Split
(LP, Twisted Chords)
Vier Bands teilen sich einen Tonträger. Das ist haushälterisch - für Bands, Label und Kunden. Die vier

40
JAHRE
Schreinerei Schultheiß

PRANCKHSTRASSE 40
67061 LUDWIGSHAFEN
FON: (0621) 56 21 16
FAX: (0621) 58 42 08

PHONO – MÖBEL SEIT 1893
HEUTE SEHEN WIR NUR ANDERS AUS

Bands nennen sich Collided In Shades, Skipjack, Bolzen und Rag Tag. Alle vier machen Old School Hardcore. Old School deshalb, weil bei allen vier noch etwas Punk zu erkennen ist; und bis zur vierten Klasse war Hardcore ja noch Punk. Allerdings hab' ich die Schule nach der vierten Klasse verlassen. Schade, aber toll. HH

V.A. - Laid On The Gate
(LP, Intensive Scare Records)
Buntes Allerlei aus der Reichshauptstadt. Wie bei Städte-Samplern im allgemeinen üblich, zeichnet sich auch dieser schmucke Tonträger durch eine große stilistische Bandbreite aus, wobei der Schwerpunkt eindeutig in Richtung Punkrock geht. Sehr positiv fallen mir die Pillocks auf, auch Cat Diva and the Ram Jets gehören eindeutig zu den Guten. Die Terrorgruppe bringt mit ihrer Coverversion des Bay City Rollers-Krachers „Rock'n'Roll Love Letter" den Daumen des Rezensenten in die Vertikale. Nix anfangen kann ich mit der Musik der Scum Rocker von Clit Cops, aber ansonsten eindeutig Daumen hoch!!! Andi Social

V.A. - Missing In Action
(LP, Twisted Chords)
Co-Produktion von Twisted Chords und Terrorrecords. Ausschließlich unveröffentlichte Songs finden sich auf dem Sampler, denn „Best Of" gibt es schließlich schon genug. „Bewußt wurden Bands aus den verschiedensten Spielrichtungen des harten Sound ausgewählt, um auch der Vielfalt der Gegenkultur Rechnung zu tragen. Da Punk mehr ist als nur Musik wurde auf reine Spaßsachen verzichtet" verkündet das Beiblatt. Aller Hopp, also nur ernste Bands mit Titeln, die ernst genommen werden wollen, wie „Die Wurzel", „Mörder", „Zuchtsau" oder „Junx Not Dead". Bis auf ein paar Ausnahmen (Ladget, Dady Longleg) ist alles wüstes Punk-Gebretzel, auf das ich wirklich keine Lust habe.
ALEXX

V.A. - Oi! Let's Go... Canada!
(CD, Blind Beggar Records)
Der ursprünlich als LP erschienene Sampler auf Rhythm and Boots jetzt auf CD mit zusätzlichen 4 Bonustracks. Das Coverartwork schreckt ein bißchen ab (Soldat aus dem 1. WK und kanadische Staatsflagge), doch wen stört's, wenn sich auf dem Silberling die Hits die Hände reichen. Vertreten u.a. Shock Troops, Street Troopers, Generators, Bitter Grin, Rabblerousers, Lager Lads. 21 Titel in englischer und französischer Sprache. Kein Schmusesound, eher die härtere Gangart. Das Booklet mit fetten Bandinfos, Bildern und z.T. abgedruckten Texten. Oi! Oi! Oi! - wer die Platte nicht hat, kann sich jetzt getrost die CD zulegen. Richard

V.A. - Punch Drunk II
(CD, TKO)
Nachdem sich der Vorgänger des vorliegenden Label-/Mailordercheaposamplers von TKO angeblich über 18000 verkauft hat, ist es kein Wunder, wenn hier nochmal eine Schippe draufgelegt wird. Geändert hat sich freilich nicht viel. Neben wenigen „Ausrutschern" in Richtung Ska und Folkpunk, gibt es hauptsächlich wieder Streetpunk der amerikanischen Machart. Insgesamt 25 Songs, darunter einige exclusive, von 25 Bands, wobei meine Gewinner diesmal The Forgotten, Reducers S.F., Chango Loco & Los Rudos und Runnin' Riot sind. Aber auch der Rest kann sich größtenteils sehen lassen und verschafft einen guten und billigen Blick über den TKO Katalog. Obnoxious

V.A. - Twilight Zone
(CD, Twisted Chords)
Sampler des ausgesprochen rührigen Twisted Chords Labels, auf dem 10 Bands die ganze Bandbreite moderner Stromgitarrenmusik abdecken. Von schnellerem Punk über D-Punk bis hin zu Hardcore ist alles vertreten, am besten gefällt mir das Gebretter der Berliner HCler Infront und (erstaunlicherweise...) der Deutschpunk von Räubertochter... Hmmm, ich werde alt und tolerant. Anyway, ein netter Sampler, der keinem weh tut, aber auch (zumindestens bei mir) keine euphorischen Anfälle hervorruft. Andi Social

V.A. - The Worldwide Tribute To The Real Oi!
(LP, Knock-Out Rec.)
So liebe ich das Reviewschreiben... Kurz und schmerzlos! Alles, was es zu diesem schicken Sampler zu sagen gibt, könnt Ihr in der Nummer 3 nachlesen. Jetzt hat Knock-Out dieses Teil auch auf Doppel-Vinyl veröffentlicht, beschert dem Liebhaber der schwarzen Scheiben einen Sampler der Oberklasse und mir ein kurzes Review! Weiter so, Mosh!!!!! Andi Social

V.A. - United Colors Of Ska Vol. 3
(CD, Pork Pie/Vielklang)
Beste Ska-Samplerreihe der 90er mit neuer Folge. Umfangreich mit 21 Tracks, präsentieren sich die Bands im traditionellen und im Two Tone-Gewand. Auffällig, daß die besten Bands aus Osteuropa stammen, wie z.B. Aktus mit „Harvest Psalm" aus der Ukraine, Dr. Cycos mit „Bella Donna" aus Polen oder Spifire mit „From Bed To Worse" aus Rußland. Ansonsten tummelt sich mit Bad Manners, Busters, Skaos, Skalatones, Bluekilla

und und und die restliche Ska-Elite auf dem Sampler. Sollte, müßte man haben. ALEXX

THE VAPORS - New Clear Days
(CD, Captain Mod)
Beim besten Willen ist das hier kein Mod, wie der Titel des Sublabels von Captain Oi! vermuten ließe. Es ist wohl eher das, was man in den frühen 80ern New Wave genannt hat. Ich muß gestehen, daß ich von dieser Band vorher noch nie etwas gehört habe, da sie auf den gängigen Samplern nicht vertreten ist, obwohl alles, was irgendwie annähernd in den Charts war, dort verbraten wird. Diese Wiederveröffentlichung der Debüt-LP mit dem damaligen Hit „Turning Japanese" (UK No.3/ Australien No.2) und 8 Bonustracks macht durchaus Sinn - für Liebhaber des New Wave. Richard

THE VAPORS - Magnets
(CD, Captain Mod)
Die 1981 erschienene, zweite Platte der Vapors zum ersten Mal auf CD. Nach einem so unerwartetem Erfolg der Debüt-LP „New Clear Days", bei Kritikern und Publikum, ist es selten, daß das nachfolgende Album ebenso überzeugt. Doch eine Band, der ein Lied wie „Jimmie Jones" einfällt, kann keine schlechte sein. „Live At The Marquee" und „Daylight Titans" sind ebenfalls hervorzuheben. Alle anderen Tracks sind allesamt nicht schlecht, doch mir persönlich etwas zu brav. Aber da wäre ja noch „Jimmie Jones" - das man wenigstens einmal im Leben gehört haben sollte. ALEXX

VICE SQUAD - Stand Strong Stand Proud
(CD, Captain Oi!)
Nachdem sich Vice Squad schon im Sommer 2000 bei einem Konzert mit den Guitar Gangsters meinen Unmut zuzogen, sollte mich das Schicksal noch einmal heimsuchen. Was soll man zu einer Band sagen, deren Sängerin zuviel schlecht singende Vorbilder hatte, aber trotzdem als Punk-Legende gilt? „Stand Strong Stand Proud" und „Out Of Reach" sind einigermaßen gute Titel, dennoch gab es vor und nach Vice Squad massenweise bessere Bands. ALEXX

VICE SQUAD - No Cause To Concern
(CD, Captain Oi!)
Die CD enthält die erste LP der Band von 1981 und die drei EPs „Last Rockers" (Riot City '81), „Resurrection" (Riot City '81) und „State Of A Nation" (EMI '82). Die Band mit der Frontfrau Beki (Rebecca) Bondage war mit der schlecht abgemischten Aufnahme der Platte, die in drei Tagen im Studio herunter gekurbelt wurde, selbst nicht zufrieden, doch enthält sie einige ihrer besten Songs. Nichtsdestotrotz, Vice Squad stehen immer noch an der Spitze der frühachtziger Punk-Liga, auch wenn mich die letzte Comeback-Tour fast eines besseren belehrt hätte. Richard

SONNY VINCENT- Hells Kitchen
(CD, Monster)
Ach, Grüß Gott, Herr Vincent, long time no see, alter Schwede!!! Und wieder ist ein Urgestein des US Punk'n'Roll angetreten, sich selbst zu demontieren. Tja, hat nicht geklappt, was der ehemalige Testors-Gitarrist hier abliefert, ist nämlich ein grundsolider Tonträger, auf dem er sich immer noch fast so frisch anhört, wie in seinen Anfangstagen, als er mit Bands wie den Dead Boys die amerikanischen Klubs unsicher machte. 14 Tracks, die sich in der Grauzone zwischen Stooges, MC5 und den besagten Dead Boys bewegen, sprich Punk im höheren Tempobereich, der mir stellenweise schon zu krachig ist. Keine CD, die ich mir ganz durchhören würde, aber trotzdem nett, wenn man keine Lust mehr auf die „Young, loud and snotty" hat.
Andi Social

VIRAGE
DANGEREUX
run devil run...

VIRAGE DANGEREUX - Run Devil Run...
(LP, Twisted Chords/Ya Basta Rec.)
Erstklassiges Debütalbum des Freiburger Trios. Zweifellos einer meiner Topgewinner dieser Ausgabe. Diese Platte ist so wunderbar absurd, man kann sie nur hassen oder lieben. Ich liebe sie, beinahe schon wie eine neue Religion. Absolut eigenständiger Punkrock mit Humppa-Einfluß und Wipp-Garantie. Etwa in der Bandbreite zwischen Abstürzende Brieftauben und ...But Alive. Das gilt übrigens auch für den textlichen Inhalt, wobei Virage Dangereux aber das Kunststück schafft den ...But Aliveschen Intellekt mit dem Witz der Tauben zu kreuzen, und dabei noch glaubhaft rüberkommt. Genial. Und dann noch dieser völlig kranke zweistimmige Gesang, diese Stimmen?! Mitsingen unmöglich! Das LP-Cover gibt mir dann den Rest. Ich bin entzückt. Ich bin verliebt. Ich will ficken!!
Obnoxious

WILLY WONKAS - Psycho Girl
(7", Intensive Scare Records)
Die Covergestaltung von Intensive Scare Records fühlt sich wohl in der wunderbaren Welt des Pornos heimisch? Doch im Gegensatz zu der vorne besprochenen CD der Clit Cops ist das Coverartwork hier toll. Es zeigt eine Frau mit Pistole, Polizeikäppchen und angeklebtem Penis, die aus einem Russ Meyer-Film geklaut sein könnte. Auch das lila Vinyl gefällt. Die Musik auch, wenn man sie auf 33 abspielt. Hier hat man mal wieder

ein gutes Beispiel, daß die alte Maxime Härter, Schneller, Lauter nicht immer zutrifft. ALEXX

THE YOBS - Christmas Album
(CD, Captain Oi!)
Zuerst ein kleines, lustiges Anagramm: liest man das Wort Boys rückwärts, entsteht die Vokabel Syob. Weil das extrem doof klingt, wird der Buchstabe S von ganz vorne nach ganz hinten verschoben. Und schon hat man den Terminus Yobs vor Augen. Das ist brillant, denn nun weiß jeder, wer sich hinter The Yobs verbirgt. 1977 kam die Band auf die erheiternde Idee, jedes Jahr zu Weihnachten eine Weihnachtssingle zu veröffentlichen. Damit das auch geistreich wirkt, sollten vorwiegend Weihnachtslieder im Punkrockgewand dargeboten werden. Bis 1981 hielten sie das Konzept fügsam durch, dann lösten sie sich auf. Aber schon 1980 wurde die umwälzende Idee, all diese Singles auf einem Album zusammenzufassen und durch weitere Titel zu ergänzen, in die Tat umgesetzt. Ergebnis war dann logischerweise das „Christmas Album“. Und das gibt es nun wieder. Mit Kommentaren zu allen Liedern und Bonustracks, u.a. die vierte, erst 1981 publizierte Weihnachtssingle „Yobs On 45“ und die erste Weihnachtssingle „Run Rudolph Run“ aus dem Jahre 1977, welche bei der Zusammenstellung des original „Christmas Album“ gedankenlos vergessen wurde. Schade, aber toll. Weihnachten ist zwar schon vorbei, aber das macht gar nichts, denn The Yobs kann man, weil's gut ist, auch am Baggerloch hören. Das könnte dann sogar wirklich humorig sein. Vielleicht. HH

ZERO DOWN - With A Lifetime To Pay
(CD, Fat Wreck)
Zero Down wurde erst im letzten Jahr gegründet und ist schon auf Fat Wreck. Boah ey, aber was sagt uns das? Entweder sind hier alte Seilschaften am Start oder genau das! Die 3 Leute haben bei Bands wie Strung Out, Down By Law und Pulley wohl schon einige Erfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen dürfen. Musikalisch gehen Zero Down hart an die Bad Religion-Kante. Typischer South California Skater-Punk mit ein bißchen mehr Breaks und Altherrentexten voller Selbstzweifel, Weltschmerz, senilem Trotz und abgehalfterten Lebensweisheiten. Mit so einem Quatsch können sie ihr wohl inzwischen auch fortgeschrittenes Alter leider kaum verbergen. Und genau damit stehen sie nämlich im diametralen Gegensatz zu der Punkrock Guide-Redaktion. Schade, aber auch Punkrocker sollten würdevoll alt werden. So wie wir. Obnoxious

GIB UNS DEIN GELD!!!!!!
Anzeigenpreise im Punkrock Guide

¼ Seite : 30.-
½ Seite 50.-
1 Seite 80.-

AN- UND VERKAUF VON CD, LP & VIDEO
COMEBACK
DER LADEN FÜR GEBRAUCHTEN SCHALL
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 12:00 - 20:00, Samstag: 10:00-16:00
S1, 17 / 68161 Mannheim / Tel.: 0621 / 27328

OUT NOW!

BONECRUSHER
FOLLOWERS OF A BRUTAL CALLING

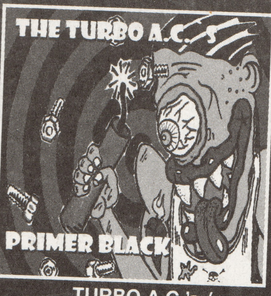
BONECRUSHER
„Followers Of A Brutal Calling“ LP
15 Bonecrusher endlich mal auf
Vinyl. Zusammen mit Forgotten
wohl das Beste was die USA
zur Zeit zu bieten haben.

MOLOTOW
SODA
Keine Träume

MOLOTOW SODA
„Keine Träume“ LP / CD
Nachpressung des
Deutsch-Punk-Klassikers
von '89 !
Hits an Hits, wie es sie kein
zweites mal mehr gab

MOLOTOW
SODA
EIGENURIN

MOLOTOW SODA
„Eigenurin“ LP / CD
Brandneues Album vom Flagschiff
der deutschen Punkscene.
So gut wie '89
- läßt keine Fragen offen !


THE TURBO A.C.'S
PRIMER BLACK

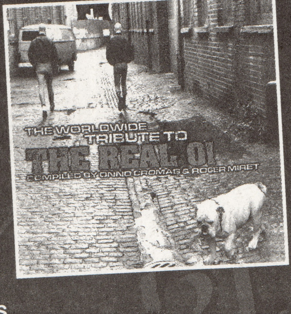
TURBO A.C.'s /
ELECTRIC HELLCLUB 7“EP
2 songs von jeder Band.
Die absoloute Punk Rock'n'
Roll Überdosis. Comiccover
und Beiblatt.

OxyMORON
BEST
BEFORE
2000

OXYMORON
„Best before 2000“ CD
Alle songs (18) von längst
vergriffenen 7“EPs und div.
Samplerbeiträgen, plus
einem CDR Videoclip.

RADIO
69
HEARTS MINDS
&
MEMORIES

RADIO 69
„Hearts, Minds & Memories“ LP
15 Streetpunk Klopper.
So würde sich das erste Dropkick
Murphys Album anhören, wenn
es nicht von Epitaph produziert worden wäre. Total geil !!!


THE WORLDWIDE
TRIBUTE TO
THE REAL OI
COMPILED BY ONNO CROMAG & ROGER MIRET

V/A WORLDWIDE TRIBUTE
TO THE REAL OI! LP/CD
27 Oi! Hits von 14 Bands, u.a.
Agnostic Front, Dropkick Murphys,
Oxymoron, Blood For Blood, Business u.a.
Die LP kommt als Doppel LP,
die CD als Import von
I Scream Rec. / Belgien

KNOCK OUT RECORDS
Postfach 100716 • 46527 Dinslaken • Germany
Fax: 0 20 64 / 908 64
mosh@knock-out.de • www.knock-out.de

Knock-Out-Mailorder
Postfach 10 16 53 • 46216 Bottrop • Germany
Tel.: 0 20 41 / 70 78 47 • Fax: 0 20 41 / 70 78 46
mail@knock-out-mailorder.de • www.knock-out-mailorder.de
FETTER KATALOG FÜR 2,20 DM RÜCKPORTO!